

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 132.

Sonnabend, 10. Juni

1911.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die Zeile fl. Schrift der 6mal gesp. Ankündigungsseite 25 Pf., die Zeile größerer Schrift od. deren Raum auf 3mal gesp. Textseite im amtl. Teile 60 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingefandt) 75 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Am heutigen Tage sind 25 Jahre verfloßen, seit Se. Königl. Hoheit Prinz Luitpold von Bayern, des Königreichs Bayern Verweser, die Regentenschaft in Bayern übernommen hat.

In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer trat der Minister des Äußeren Marquis di San Giuliano den vorgefertigten Ausführungen des Abg. Gulicciardini über den Anteil an der Europa-Politik Italiens in längerer Rede entgegen.

Der spanische Kriegsminister hat Depeschen erhalten, nach denen die Franzosen in Melines einmarschiert sein sollen. Mulay Sin sei ihr Gefangener.

Der Flieger Schendel, der gestern abend mit einem Flugzeuge aufgestiegen war, ist aus einer Höhe von etwa 2000 m in der Nähe der Grenze der Gemarkung von Adlershof und Köpenick abgestürzt. — Wie ferner aus Tokio gemeldet wird, haben der Militärflieger Hauptmann Tokunawa und Leutnant Itō bei einem Sturze aus großer Höhe den Tod gefunden.

Amthlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, der Oberhofmeisterin am königlichen Hofe Margarete Elisabeth Theresie von der Gabelenberg-Linsingen den Maria Anna-Orden 1. Klasse zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Vizepräsidenten der Generaldirektion der Staatseisenbahnen Geh. Finanzrat Donath den Titel und Rang als Geheimrat zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kupferschmied Albert Kurt Erich Kühne in Leipzig für die von ihm am 31. März nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens in der Mulde in Döbeln die bronzene Lebensrettungsmedaille zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Kanzleirat im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Münch, das von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin ihm verliehene Ritterkreuz des Großherzoglich-Mecklenburgischen Greifenordens annehme und trage.

Die Ziehungsliste der Staatsschuldenverwaltung für den Termin Johannis 1911 wird in der gegenwärtigen Nummer des Dresdner Journals beigefügten besonderen Ziehungslistenbeilage amtlich bekannt gemacht.

Dresden, den 10. Juni 1911.

Der Landtagsausschuß zu Verwaltung der Staatsschulden.

Verordnung über das Verfahren bei den aus Dänemark, Schweden und Norwegen über Seequarantäneanstalten eingeführten Schlachttrindern, vom 1. Juni 1911.

Mit Bezugnahme auf die unter \odot abgedruckte Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 6. April 1911 wird wegen der weiteren Behandlung der aus Seequarantäneanstalten nach Sachsen zur Schlachtung eingeführten Rinder aus Dänemark, Schweden und Norwegen verordnet, was folgt:

§ 1. Die Einfuhr von Rindern aus Seequarantäneanstalten darf nur nach solchen öffentlichen Schlachthäusern in Sachsen erfolgen, für welche die Zufuhr von Schlachtvieh aus Österreich-Ungarn gestattet ist. Die für dieses Schlachtvieh erlassenen Vorschriften des Abschnitts III der Ausführungsverordnung vom 26. Februar 1906 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 11) finden auf die Schlachttrinder aus Seequarantäneanstalten sinngemäße Anwendung.

§ 2. Fleisch von Rindern aus Seequarantäneanstalten, das nach den Vorschriften für die Fleischschau wegen Tuberkulose als bedingt tauglich (§ 37 der Ausführungsverordnungen A des Bundesrats zum Schlachtvieh- und Fleischschau-Gesetz) oder in seinem Nahrungs- und Genuß-

wert erheblich herabgesetzt (§ 40 a. a. D.) befunden wird, ist nach Wahl des Besitzers entweder als untauglich zu behandeln (§§ 41—45 a. a. D.) oder mit einem Stempel zu kennzeichnen, der dem durch § 26 der Ausführungsverordnungen D des Bundesrats zum Schlachtvieh- und Fleischschau-Gesetz vorgeschriebenen Zurückweisungskempel entspricht. Jedoch hat der Stempel anstelle des Wortes „Ausland“ das Wort „Quarantänenvieh“ und statt des Zeichens der Zoll- und Steuerstelle den Namen des Schlachthofes zu enthalten, in dem die Schlachtung erfolgt ist. Die Anbringung der Stempelabdrücke hat nach den Vorschriften in § 27 unter AI, II, V und VI der genannten Ausführungsverordnungen D zu erfolgen. Das so gekennzeichnete Fleisch ist alsbald wieder auszuführen. Für geeignete Überwachung der Wiederausfuhr hat die Polizeibehörde des Schlachthofes im Vernehmen mit der Ausfuhr-Zollstelle besorgt zu sein.

§ 3. Die Polizeibehörden der öffentlichen Schlachthäuser, in denen Rinder aus Seequarantäneanstalten geschlachtet worden sind, haben binnen zwei Wochen nach Ankunft der Tiere den Quarantäne-Behörden mitzuteilen, welche Rinder (vergl. Ziffer 1 der eingangs erwähnten Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers) tuberkulös befunden worden sind und welche Beurteilung ihr Fleisch bei der Fleischschau erfahren hat.

§ 4. Die wegen der Einfuhr von Rindern aus Seequarantäneanstalten im Dienstwege erlassenen Vorschriften werden durch diese Verordnung, die am 1. Juli dieses Jahres in Kraft tritt, aufgehoben.

Dresden, den 1. Juni 1911.

506 a II V
Ministerium des Innern. 4302

Bekanntmachung.

(Zentralblatt für das Deutsche Reich, Nr. 18 v. J. 1911 S. 156.)

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 6. April 1911 auf Grund der §§ 6 und 7 Ziff. 1 des Gesetzes vom 23. Juni 1880 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen (Reichsgesetzbl. 1884 S. 410) beschloffen, den Bundesratsbeschluss vom 17. Februar 1898 (Zentralbl. S. 133) über das Verfahren bei der auf dem Seeweg erfolgenden Einfuhr von Rindern aus Dänemark und Schweden-Norwegen durch den nachstehenden Beschluß zu ersetzen.

Beschluß

Über die Ermittlung und weitere Behandlung tuberkulöser und tuberkuloseverdächtiger Rinder aus Dänemark, Schweden und Norwegen in den Seequarantäneanstalten.

§ 1. Alle Rinder aus Dänemark, Schweden und Norwegen, die in eine Seequarantäneanstalt eingeführt werden, sind durch Ohrmarken mit fortlaufenden Nummern zu kennzeichnen. An den Nummern ist die Quarantäneanstalt durch Beifügung des Anfangsbuchstabens kenntlich zu machen.

§ 2. Alle vorgenannten Rinder sind von dem mit der Aufsicht beauftragten Tierarzt außer auf andere übertragbare Seuchen auch darauf zu untersuchen, ob sie mit Tuberkulose befallen sind.

§ 3. Die Untersuchung auf Tuberkulose hat durch klinische und nötigenfalls durch bakteriologische Untersuchung nach einer vom Reichskanzler zu erlassenden Anweisung zu erfolgen, in der auch über die vom Besitzer zu entrichtenden Untersuchungsgebühren Bestimmung zu treffen ist. Erfordert die Ausführung der bakteriologischen Untersuchung einen die gewöhnliche Quarantänefrist übersteigenden Zeitraum, so müssen die verdächtigen Tiere auf Kosten des Besitzers bis zum Abschluss der Untersuchung in der Quarantäne verbleiben, sofern der Besitzer nicht die Wiederausfuhr vorzieht.

§ 4. Rinder, bei denen nach dem Ergebnis der Untersuchung die Tuberkulose oder der Verdacht dieser Seuche im Sinne der vom Reichskanzler zu erlassenden Anweisung festgestellt worden ist, müssen wieder ausgeführt werden. Vorher sind sie mit einem vom Reichskanzler zu bestimmenden Merkzeichen zu kennzeichnen.

§ 5. Alle übrigen Rinder sind vom freien Verkehr auszuscheiden und nur zur Schlachtung spätestens innerhalb 4 Tagen — von der Einstellung in den Schlachthof ab gerechnet — in den dafür bestimmten öffentlichen

Schlachthäusern, im übrigen unter den gleichen Bedingungen wie das österreichisch-ungarische Schlachtvieh, sowie unter der ferneren Bedingung zuzulassen, daß alles nach den Vorschriften für die Fleischschau im Inland wegen Tuberkulose als bedingt tauglich oder in seinem Nahrungs- und Genußwert erheblich herabgesetzt befundene Fleisch nach Wahl des Besitzers entweder als untauglich behandelt oder nach Kennzeichnung wieder ausgeführt werden muß.

Die Art der Kennzeichnung bestimmt der Reichskanzler.

§ 6. Diese Bestimmungen treten am 1. Juli 1911 in Kraft.
Berlin, den 6. April 1911.

Der Reichskanzler.

In Vertretung: Delbrück.

Einfuhr von Schlachtvieh aus Österreich-Ungarn.

Das mit Bekanntmachung vom 20. Oktober 1910 (Dresdner Journal und Leipziger Zeitung Nr. 249) erlassene Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Schlachttrindern und Schlachtschafen, sowie von Hen und Stroh, soweit es nicht zu Packzwecken dient, wird auch auf die ungarischen Sperrgebiete Nr. 7, 20, 21, 25, 56, 57 und 62 ausgedehnt.

Dresden, den 7. Juni 1911.

498 c II V
Ministerium des Innern. 4301

(Fortsetzung des amtlichen Teils in der 2. Beilage.)

Nichtamtlicher Teil.

Dresden, 10. Juni.

Am 11. März dieses Jahres konnte Se. Königl. Hoheit Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, unter dem allgemeinen Jubel seines Volkes und der freudigen Anteilnahme der ganzen Nation seinen 90. Geburtstag begehen; heute vollendet sich zum 25. Male der Tag, der dem Fürsten die Regentenschaft des Bayernlandes übertrug. Ein Vierteljahrhundert rastloser Arbeit zum Wohle seines Volkes, aber auch zum Heile und Segen des Reiches bedeutet dieser Zeitabschnitt im Leben des Prinzen Luitpold. An der Schwelle des Greisenalters stehend, legte das Schicksal die schwere Bürde des Herrschers in die Hände des Prinzen, der, ein Vorbild treuester Pflichterfüllung, noch heute, im Patriarchenalter, seiner hohen Mission als Landesvater und Bundesfürst mit unermüdlichem Eifer nachlebt. Mit dem Volke der Bayern vereint sich heute Deutschland in der Bitte zu Gott, daß dem erlauchten Fürsten noch lange Jahre der Gesundheit gewährt sein möchten, zum Heile und Segen seines Volkes, zur Freude der Nation!

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 10. Juni. Se. Majestät der König begab sich mit Ihren Königl. Hoheiten den Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich sowie dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg vormittags 9 Uhr 31 Min. mit Sonderzug nach Wahren bei Leipzig zur Abhaltung der Parade über die Truppen des Standortes Leipzig auf dem Lindenthaler Exerzierplatz. Se. Majestät der König kehrte mit Ihren Königl. Hoheiten den Prinzen-Söhnen nachmittags 3 Uhr 34 Min. nach Dresden-Neustadt bez. Bachwitz zurück.

Se. Majestät der König empfing gestern nachmittag in Villa Bachwitz den Hofrat Hofr. Weber von der „Leipziger Illustrirten Zeitung“, der Sr. Majestät ein Exemplar der im dortigen Verlage erschienenen Sudan-Jagdnummer überreichte.

— Se. Majestät der König ließ heute am Sarge des verstorbenen Hofkaplan Präses Plewla einen Kranz niederlegen.

Deutsches Reich.

Zum Regierungsjubiläum des Prinzregenten Luitpold von Bayern.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt zum Regierungsjubiläum des großen Prinz-Regenten von Bayern: „Am

10. Juni ist ein Vierteljahrhundert seit dem Tage verfloßen, an dem Prinz-Regent Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, die Regentschaft übernommen hat. Welche Verehrung der große Fürst in seinem Lande und in ganz Deutschland genießt, ist, wie schon bei früheren Anlässen, abermals bereit in die Erscheinung getreten, als Prinz-Regent Luitpold vor drei Monaten die Vollendung des 90. Lebensjahres beging. Mit 65 Jahren zur Leitung des Bayernlandes berufen, hat Prinz-Regent Luitpold mit milder, aber fester Hand die Zügel der Regierung geführt. Die ihm von seinen Bayern entgegengebrachte verehrungsvolle Liebe bekundet in unabweisender Sprache, daß sein Volk ihm herzlichsten Dank weiß für die Art, wie er das ihm anvertraute Gut bewahrt und verwaltet hat. Von den Tagen an, die dem Prinz-Regenten Luitpold an der Seite König Wilhelms von Preußen auf blutgetränkter Bahnhalt für die Einigung des deutschen Volkes wirken sahen, bis zur jüngsten Feier zum Gedächtnis der Errichtung des Deutschen Reiches — immer hat sich Prinz-Regent Luitpold als treuer Förderer des Reichsgedankens bewährt. Aus warmen Herzen bringen im Verein mit den Söhnen des Bayernlandes die Deutschen aller Stämme dem ehrwürdigen Fürsten aus dem Hause Wittelsbach zum morgigen Tage Glückwünsche dar und verknüpfen damit die zueversichtlichste Hoffnung, daß eine gütige Vorsehung dem Prinz-Regenten auch fernere Gesundheit und Kraft verleihen möge zur Erfüllung der hohen Pflichten als Führer des bayerischen Volkes und als Leiter des bayerischen Staatswesens.

Die Reichsversicherungsordnung.

Im Reichsamt des Innern beginnen am 20. d. M. Beratungen der Referenten der sozialpolitischen Abteilung mit den Ministerialreferenten sämtlicher Bundesregierungen zur Durchführung der Reichsversicherungsordnung. Es handelt sich um die Organisation der neuen Versicherungsbehörden und ihrer Angliederung an die Landesbehörden, um die Aufstellung gemeinsamer Grundsätze für die Reorganisation der Krankenkassen, die Abgrenzung der Bezirke für die einzelnen Klassen etc.

Von der Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Stuttgart, 9. Juni. Die heutige Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde durch den Präsidenten Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent des Herzogtums Braunschweig, mit einer Ansprache eröffnet, in der er dem königlichen Gastgeber für die heutige Einladung auf die „Wilhelma“ dankte. Von den Anträgen hob der Präsident besonders diejenigen hervor, die den Weiterausbau des kolonialen Eisenbahnnetzes fordern. Man könne mit Befriedigung feststellen, daß dank dem energischen Eintreten des Staatssekretärs des Reichskolonialamts und dank der Zustimmung der Volksvertretung die wichtigsten Bahnverbindungen in den Schutzgebieten in so kurzer Zeit geschaffen worden seien. Die Versammlung nahm einen Antrag an, in dem die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Reichskolonialverwaltung der Frage der Besiedelung Deutsch-Ostafrikas die größte Aufmerksamkeit und Förderung zuteil werden lasse. Ferner wurde ein Antrag angenommen, in dem der Staatssekretär des Reichskolonialamts und der Reichstag gebeten werden, im Kolonialrat noch in diesem Jahre für die Fortführung der ostafrikanischen Zentralbahn von Tabora nach dem Tanganjikasee und für die Vorarbeiten einer Verbindung von Moschi nach dem Viktoriasee Mittel bereitzustellen. Zum Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Hamburg bestimmt.

Von der Hauptversammlung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Stuttgart, 9. Juni. Gleichzeitig mit der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft tagte heute an anderer Stelle in Stuttgart die Hauptversammlung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft, an der die Königin von Württemberg, die Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg und die Fürstin zu Bentheim und Steinfurth teilnahmen. Frau Oberleutnant Strandfeld-Stuttgart begrüßte die Versammlung namens der württembergischen Landesgruppe. Die Vorsitzende Frau Kommerzienrat Heyl-Charlottenburg erstattete den Geschäftsbericht und gab einen Überblick über die bisherige Tätigkeit des Vorstandes und der Abteilungen. Die Entwicklung des Frauenbundes ist im Berichtsjahre 1910 als außerordentlich erfreulich zu bezeichnen. Die Mitgliederzahl ist von 5553 am 1. Januar 1910 auf 9120 am 31. Dezember 1910 gestiegen und hat jetzt bereits die Zahl von 12000 überschritten. (Lebhaftes Bravo!) Als besonders erfreulich ist zu erwähnen, daß im Berichtsjahre in Südwestafrika das erste Unternehmen des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft, das Heimathaus in Keetmanshoop, eröffnet werden konnte. Dank der Opferfreudigkeit der Abteilungen und der Mitglieder sind 34000 M. aufgebracht worden. Die Kolonialgesellschaft hat eine Beihilfe von 50000 M. gewährt. Mit dieser Summe erwacht der Frauenbund noch im April ein Grundstück in Keetmanshoop zu 48000 M. Aus dem weiteren Berichte ist zu erwähnen, daß Frau Staatssekretär Dernburg aus dem Ausschuss ausgeschieden ist. Der Kassenbericht ergab einen Vermögensbestand von 54450 M.; hierzu kommt das Grundstück in Keetmanshoop. Die Einnahmen betragen 190359 M., die Ausgaben 103440 M. Es folgten dann Berichte über das Heimathaus in Keetmanshoop und über die Angelegenheit des Jugendheims in Lüderichsbucht.

Kleine politische Nachrichten.

Berlin, 9. Juni. Zur Feier der Gründung der deutschen Fortschrittspartei vor 50 Jahren fand im Reichstagen ein Festakt statt, den Abg. Rector Kopich eröffnete. Abg. Träger hielt die Festrede. Es sprachen u. a. noch Prof. Dr. Winter-München, die Abg. Kämpf, Dove, Gylling und Biemer. — Coburg, 9. Juni. Der Herzog und die Herzogin sind heute vormittag mit den herzoglichen Kindern zur Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten nach London abgereist. Der Aufenthalt in England wird etwa vier Wochen dauern.

Ausland.

Der italienische Minister des Äußern Marquis di San Giuliano zur Auslandspolitik Italiens.

Rom, 9. Juni. Die Kammer setzte heute die Beratung des Budgets des Ministeriums des Äußern fort. In Erwiderung auf die Ausführungen Guicciardini erklärte der Minister des Äußern Marquis di San Giuliano, er werde mit jener Zurückhaltung sprechen, die ihm als Leiter der auswärtigen Angelegenheiten obliege. Er behaupte, daß Guicciardini gesagt habe, Italien werde mehr wegen seines Himmels und seiner Denkmäler, denn als politischer Faktor geschätzt. Er habe die gegenteilige Überzeugung. Die Teilnahme der zivilisierten Welt an den vaterländischen Festlichkeiten habe eine hohe moralische und politische Bedeutung, die Guicciardini zum Teil entgegen zu sein scheine. Er stimme mit diesem darin überein, daß die Aufrechterhaltung des territorialen status quo und des gegenwärtigen Gleichgewichts im Adriatischen Meere im Interesse Italiens gelegen sei. Er glaube, der beste Weg, dieses Ziel zu erreichen, sei gegenseitiges Vertrauen und ein gegenseitiges Bündnis zwischen Italien und Osterreich-Ungarn. Der Minister äußerte seine Befriedigung darüber, daß die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen intime und herzliche seien und daß der beständige Gedankenaustausch über die großen Balkanfragen Italien täglich eine neue Befähigung der Übereinstimmung der Ansichten und Ziele der beiden Regierungen gebe. Dieses Einvernehmen in großen Fragen, sagte der Minister, „gehattet es, die kleinen Zwischenfälle einem hohen gegenseitigen Interesse unterzuordnen. Der Freundschaft zwischen den beiden Regierungen entspricht immer mehr die Freundschaft zwischen den beiden Völkern, zu der die jüngsten Besuche österreichischer und ungarischer Bürger in Italien beigetragen haben. Die Sprache der österreichisch-ungarischen Regierung und der hervorstechendsten Redner in der letzten Tagung der Delegationen war so warm und freundschaftlich, daß sie in unseren Gemütern einen Widerhall gleicher Gefühle finden muß. Italien will an der Sicherung des Friedens mitarbeiten und wird keine gefährlichen Schritte unternehmen, wie die Befolgung eines der Vorschläge Ghisias einer wäre.“ Der Minister wies darauf hin, wie Ghisias in bezug auf die Anwenbarkeit des Artikels 23 des Berliner Vertrages auf die gegenwärtige Lage in Albanien im Irrtum sei, und versicherte, Italien wie die anderen Mächte hätten, ohne sich in die inneren Fragen des osmanischen Reiches zu mischen, dessen hohes Prestige und festgesetzte Integrität sie zu erhalten wünschten, stets freundschaftliche Ratschläge zur Mäßigung und Klugheit gegeben. Italiens Politik haben ebenso wie die der anderen Großmächte die Integrität des osmanischen Reiches zur Grundlage. Giuliano fuhr fort: „Wir wünschen nur die freie Entwicklung unserer wirtschaftlichen Tätigkeit in jedem Teile des Reiches und Achtung vor unserer Würde, und unsere Rechte ermutigen uns, immer fester bei dieser Politik zu verharren, die heute mehr als jede andere der Gesamtheit der großen politischen und wirtschaftlichen Interessen Italiens entspricht.“ „Ich erwische gute Bräute vor den bevorstehenden Besprechungen mit dem osmanischen Minister des Äußeren, der uns mitgeteilt hat, daß er den türkischen Thronfolger bei seinem Besuch beim König am 2. Juli wahrscheinlich begleiten werde. Abgesehen von Tripolis und Lyrenaiqa haben wir im allgemeinen keinen Grund, uns über die Haltung der osmanischen Behörden unseren Interessen gegenüber in dem größten Teile des osmanischen Reiches zu beklagen. Es herrscht sicher in den leitenden osmanischen Kreisen das Gefühl, daß die Ausdehnung der wirtschaftlichen Interessen Italiens in Tripolis und die Ausdehnung der Interessen der anderen Mächte in irgendeiner anderen Provinz des Reiches eine Gefahr für die territoriale Integrität des Reiches darstellen könnte. Dieses Gefühl beruht auf einem schmerzlichen Irrtum, denn gerade dadurch, daß man bei der Politik des Nichtstauens beharrt, schafft man die von den Türken gefürchtete Gefahr. Aber es ist ebenso sicher, daß Neben wie diejenige von Foscari den Interessen und den Einfluß Italiens in der Türkei schädigen.“ Der Minister stellte sodann die gegenteiligen Behauptungen verschiedener Redner richtig und hob an Hand einer ganzen Reihe von Tatsachen hervor, daß die Interessen Italiens die anderen in Tripolis und Lyrenaiqa überwiegen. San Giuliano fuhr fort: „Die Abgrenzung zwischen Tunis und Tripolis geschah in Übereinstimmung mit dem englisch-französischen Abkommen vom 31. März 1899, das im Jahre 1902 als Grundlage für die jetzt noch in Kraft befindlichen italienisch-französischen Abmachungen über Marokko und Tripolis genommen wurde. Mehr als im Dunkel mit dem Innern, der durch andere Ursachen und hauptsächlich durch die Entwicklung der Eisenbahnen und der Stromstraßen Nigriens bedroht ist, liegt der wirtschaftliche Wert von Tripolis und der Lyrenaiqa in den landwirtschaftlichen und vielleicht auch in den Mineralreichtümern. Man muß diesen wirtschaftlichen Wert ohne Übertreibung einschätzen und auf dem eingeschlagenen Wege mit Ruhe und Festigkeit fort-schreiten.“ Der Minister erklärte es weiter für notwendig, daß das italienische Kapital mit der italienischen Politik im Orient zusammenarbeite. Obwohl das italienische Kapital sich zurückhalte, freue er sich, einige neue Vorstöße und eine allgemeine Entwicklung des italienischen Handels im Orient feststellen zu können. Der Minister glaubt, daß das deutsch-französische Abkommen über Marokko vom 9. Februar 1909 kein italienisches Interesse verletzt, vielmehr von neuem den Grundlag der wirtschaftlichen Gleichberechtigung befestigt. Er wird glücklich sein, wenn die Frage der Begrenzung der Rüstungen praktisch wird, ohne die militärische Verteidigung Italiens zu beeinträchtigen. Er schloß mit der Feststellung, daß sieben Schiedsgerichtsverträge laufen, während die Verhandlungen für neun weitere im Gange sind. (Lebhaft allgemeine Zustimmung.) Nachdem mehrere Redner dem Minister erwidert hatten, wurden die eingebrachten Tagesordnungen zurückgezogen und sämtliche Kapitel des Budgets bewilligt.

Zur Abgrenzung des Champagnegebietes.

Paris, 10. Juni. Die parlamentarischen Vertreter der Departements Lot, Garonne und Dordogne erhoben

vor dem wirtschaftlichen Ausschuss der Kammer Einspruch gegen die Abgrenzung des Champagnegebietes.

Zum mazedonischen Besuche des Sultans der Türkei.

Saloniki, 9. Juni. Der Sultan hielt heute in der Moschee Hagia Sofia Selamit ab. Auf der Fahrt zur Moschee wurde der Sultan von der herbeigeströmten Bevölkerung härmlich begrüßt. Der Sultan befindet sich hier sehr wohl; er teilte bereits dem Erbprinzen Jusuf Szebbin seine Befriedigung über den enthusiastischen Empfang mit, der ihm hier bereitet worden ist.

Zur Lage in Albanien.

Setinje, 9. Juni. (Melbung des Wiener N. N. Telegraphen-Korresp.-Bureaus). Die Melbung eines bulgarischen Blattes, König Nikolaus habe einem Korrespondenten des Blattes erklärt, daß ein Krieg zwischen der Türkei und Montenegro unvermeidlich sei, ist vollkommen grundlos. Der König hat keinen Korrespondenten eines bulgarischen Blattes empfangen und keine solche Erklärung abgegeben. Der König ist vielmehr von der Hoffnung erfüllt, daß die türkische Regierung alle von der Klugheit und Menschlichkeit gebotenen Maßnahmen treffen werde, um die in Aufruhr befindlichen Gegenden Albanien zu beruhigen. Dies wäre von großem Vorteil für die friedliche Entwicklung Montenegros, das unter den in seiner unmittelbaren Nachbarschaft herrschenden Unruhen sehr zu leiden habe. Im übrigen könne es in diesen Gegenden nicht zu einem Kriege kommen, weil die Großmächte im Interesse des gemeinsamen Wohles dem Ausbruche eines Krieges vorbeugen würden.

Saloniki, 9. Juni. Zorhüt Scheremet Pascha ist angewiesen worden, alle Bauten zu militärischen Zwecken sowie die Errichtung von Erdwerken und Wachhäusern auf der Linie von Dejario einzustellen, da sonst die Montenegriner ihrerseits die Linie von Gemassi weiter besetzen würden.

Bisher erörterten nur die Konstantinopler Zeitungen „Sabah“, „Dia“ und „Jeune Turc“ den Aufsatz des „Wiener Fremdenblattes“. Unter dem Titel: „Es ist Zeit, aufzuwachen“, warnt „Sabah“ unter Anführung der Beispiele Syrien, Indien, Polen und Persien die Osmanen vor inneren Zerwürfnissen in einem Zeitpunkt, wo sie sich mit Lebensfragen beschäftigen sollten. Zu dem Wink der russischen Note gefelle sich nunmehr auch das „Fremdenblatt“. „Sabah“ findet, daß der Mangel an Ehrlichkeit an einigen Punkten des Landes bellagenswerte Folgen zeitigt habe. Die Regierung müsse Mittel zur inneren Reformierung suchen. Der beste Anlaß sei hierzu die Reise des Sultans. Es sei möglich von der Anhänglichkeit der Bevölkerung an den Sultan zu profitieren.

Das Blatt „Dia“ führt aus, angesichts der besonderen Verhältnisse Albanien sei es nicht pessimistisch aufzufassen, wenn Albanien nicht in kurzer Zeit pazifiziert worden sei. Es sei auch nicht richtig, die auf auswärtige Einflüsterungen zurückzuführenden Erhebungsversuche einer Handvoll unwillkürlicher Leute der ganzen albanischen Nation zuzuschreiben. Das Verfassungsregime habe stets die Albanesen als ein wertvolles Glied des Osmanentums anerkannt. Es unterliege keinem Zweifel, daß so wie bei dem vorjährigen, durch den Einfluß Abdul Hamids hervorgerufenen Aufstande auch bei den letzten Grenzverwicklungen die von der Türkei eingenommene Haltung sich innerhalb der Rechte und Verpflichtungen eines Verfassungsstaates bewege. Das Blatt weist die Behauptung zurück, daß die Bewegung durch die bei der Waffeneinsammlung beobachtete Haltung hervorgerufen worden sei. Es fragt, ob nicht auch Fremde, welche die Rebellen unaufhörlich aufheben, verantwortlich seien. Die einzige Maßregel gegen die Verräter an dem Bestand des Reichs bilde die Repression. Das Blatt drückt sein Bestreben über den Passus des „Fremdenblattes“ betreffend die mit den Albanesen bestehenden Bande sowie betreffend den Schutz der katholischen Albanesen aus, wodurch die osmanische Eigenliebe verletzt werde. Das Blatt schließt: „Osterreich-Ungarn, dessen freundschaftliche Reigung zu der Türkei wir nicht bezweifeln, wird immer mit Befriedigung die Maßnahmen verfolgen, welche die Türkei trifft, damit die albanische Frage, die als eine rein türkische anerkannt ist, keine unerträgliche wird.“

„Jeune Turc“ bedauert die Sprache des „Fremdenblattes“. Es schreibt die Wirren in Albanien der Haltung Montenegros und der verantwortlichen Kreise Italiens zu. Osterreich-Ungarn könne, wenn es friedliebend sei, Albanien nicht fremden Einflüssen preisgeben. Das Blatt hofft, daß Osterreich-Ungarn, das gleich Deutschland die Beteiligung an dem Schritte Auslands ablehnte und so ein Beispiel vollkommener Korrektheit gab, dieses Prinzip nicht verfeugnen werde.

Zur Lage in Marokko.

Paris, 9. Juni. Wie der „Agence Havas“ aus Larraich gemeldet wird, haben die Spanier dort gestern abend etwa 300 Mann ohne Zwischenfall gelandet. Später trat das Konsulartorps auf Einladung des spanischen Konsuls zu einer Besprechung zusammen. Der Kreuzer „Carlos“ wird mit Truppen erwartet. Eine Abteilung spanischer Polizeimannschaften wird in der Nacht nach Ekfar abmarschieren.

Paris, 9. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Fes: Die Marokkaner griffen in der vergangenen Nacht das Lager an, wurden aber durch Artilleriefeuer, das ihnen große Verluste beibrachte, zurückgetrieben. Die Kolonnen Brulard, Gouraud und Dalbiez rückten in der Frühe aus dem Lager, um die Beni Uter zu zerstören. 6000 Berber griffen die Kolonnen abertaus erdittert an, wurden aber unter starken Verlusten von der Artillerie auseinander getrieben. Da die Bewohner von Ghail ihre Unterwerfung verweigerten, beschloß Artillerie ihre Stadtmauern, und eine Kompanie der Fremdenlegion zerstörte die Wohnungen der Häupter des Aufstands. Auf französischer Seite fielen fünf Mann, 20 wurden verwundet.

Nach einer weiteren Melbung aus Fes hat ein Kurier die Nachricht überbracht, die Bewohner von Mekines öffneten wieder den Berbern noch den Franzosen ihre Tore. Rulay Bin soll den Heiligen Krieg proklamiert haben. Ein anderer Kurier, der mittags eingetroffen ist, meldete, die Franzosen seien in Ain Sefru angekommen.

Madrid, 9. Juni. Der Kriegsminister hat Depeschen erhalten, nach denen die Franzosen nach einem für beide Teile verlustreichen Gefechte in Melinas einmarschiert seien und Mulay in ihr Gefangen sein soll.

Paris, 10. Juni. Aus Langer wird gemeldet: Die Meldung, daß drei spanische Bataillone in Larasch an Bord gegangen seien und die dort seit mehreren Tagen vorbereiteten Baracken bezogen hätten, hat sowohl in diplomatischen Kreisen wie unter der Bevölkerung großes Aufsehen hervorgerufen. Man ist der Ansicht, daß die Landung der Truppen in völkerrechtlicher Beziehung eine schwere Verletzung der Algecirasakte bedeute. Durch den Marsch nach Elmar würden wahrscheinlich Ruhestörungen hervorgerufen werden. Mehrere Blätter erheben scharfen Einspruch gegen das Vorgehen, das durch nichts gerechtfertigt sei.

Langer, 9. Juni. El Gebbas, der Vertreter des Sultans Mulay Hafid, richtete an den spanischen Gesandten einen entschiedenen Protest gegen die Landung spanischer Truppen in Larasch, die durch nichts veranlaßt sei und eine flagrante Verletzung der Verträge darstelle. Gebbas hat schon gegen die Anwesenheit von Kriegsschiffen auf der See bei Larasch Verwahrung eingelegt, da sie in der ruhigen Gegend Unruhen hervorzurufen könne.

Madrid, 9. Juni. Wie die Blätter melden, haben spanische Polizeitruppen 30 km von Ceuta und 12 km von Tetuan entfernt zwischen zwei Meeresbuchten eine neue Stellung besetzt. Dem „Gaceta“ wird aus Langer gemeldet, daß von den 800 Soldaten, die in Larasch an Land gesetzt wurden, 500 nach Elmar abgehandelt worden sind.

Kleine politische Nachrichten.

Wien, 9. Juni. Die „Korrespondenz Württemberg“ teilt mit, daß die von einer Korrespondenz verbreitete Nachricht von der durch den Gesundheitszustand des Kaisers Franz Joseph bedingten Übergabe sämtlicher Regierungsgeschäfte an den Erzherzog Franz Ferdinand jeder Begründung entbehrt.

IV. Jahresversammlung des Deutschen Werkbundes.

Der deutsche Werkbund, der sich insbesondere aus Künstlern und Angehörigen des Kunstgewerbes der modernen Richtung zusammensetzt, die in ihren Bestrebungen vor allem die Grundzüge der Zweckmäßigkeit, Konstruktionsrichtigkeit und Stoffschönheit betont, hält gegenwärtig hier seine vierte Jahresversammlung ab. Nachdem die Teilnehmer sich bereits am Donnerstag abend zu einer zwanglosen Zusammenkunft im Restaurant des Königl. Belvedere vereinigt hatten, wurde gestern vormittag unter Führung des Hrn. Architekten Max Hans Kühne die Hygiene-Ausstellung und nachmittags unter Führung des Hrn. Stadtbaurat Prof. Erdwein der neue städtische Schlachthof, sowie unter Führung des Hrn. Baudirektor Prof. Fritz Schumann das neue Krematorium besichtigt. Im Laufe des Nachmittags wurde ferner im Vortragssaal der Ausstellung das Kronische Chronogramm vorgeführt, das die sichere Herstellung einer unbegrenzten Anzahl von Farbennuancen ermöglicht. Gestern abend wurde im Ausstellungspalaste eine öffentliche Versammlung abgehalten, der eine Anzahl Ehrengäste beizuwohnen, unter denen wir die Herren Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher, Geh. Regierungsrat Stabier, Geh. Hofrat Prof. Dr. Helm, Oberbürgermeister Geh. Rat DDr. Beutler, Bürgermeister Dr. Krehfahm und Vertreter des Stadtordnungsamtes bemerkten. Auch das Königl. Bayerische Ministerium des Innern, das Großherzoglich Hessische Ministerium des Innern, der Senat der freien und Hansestadt Hamburg und das R. R. Ministerium für öffentliche Arbeiten in Wien, das R. R. Gewerbebeförderungsamte in Wien und eine große Anzahl regionaler österreichischer Gewerbebeförderungsanstalten, die ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie in Berlin, verschiedene Handelskammern und Gewerbe- und Handwerkskammern, Akademien, Kunst- und Kunstgewerbe-schulen u. hatten Vertreter entsandt. Hr. Hofrat Brudmann aus Weidmann hieß die Anwesenden herzlich willkommen und dankte ihnen für ihre Anteilnahme an den Bestrebungen des Bundes. Seine Ideen hätten seit den vier Jahren seines Bestehens, innerhalb deren seine Mitgliederzahl auf fast 1000 gestiegen sei, sich überall Geltung verschafft. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß die Teilnehmer an der Tagung fruchtbare Anregung für ihre so wichtige Arbeit in der Heimat gewinnen möchten. Hierauf ergriff Hr. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher das Wort zu folgenden Ausführungen:

Im Namen der Königl. Österreichischen Staatsregierung und der anderen hier vertretenen deutschen Regierungen habe ich die Ehre, den Deutschen Werkbund herzlich zu begrüßen. Sie haben sich die Veredelung und Durchhegung der gewerblichen Arbeit zum Ziele gesetzt und schon in drei Jahresversammlungen dargestellt, durch welche Mittel Sie dies hohe Ziel erreichen wollen. Die Gestaltungsgewandtheit der durch Sie eingeleiteten kunstgewerblichen Bewegung, Zweckmäßigkeit, Konstruktionsrichtigkeit und Stoffschönheit werden die fruchtbare Zustimmung aller dieser finden, die als Käufer oder Verkäufer, als Geschäftsmann oder Ausführer oder als Vertreter von Staats- oder Gemeindebehörden, von Gewerkschaften oder Aktiengesellschaften dem Zweckmäßigen, dem Gesunden, dem Echten und Geschmackvollen Eingang in möglichst breite Volkstkreise wünschen. Durch das bewußte Streben nach Abereinbarung von Schein und Sein wird Ihre Bewegung weit über das wirtschaftliche und soziale Gebiet hinaus und in das Gebiet der Sittlichkeit hinüber. Eine Wirksamkeit, wie sie der Deutsche Werkbund unternommen hat, ist aber nicht durchführbar auf dem friedlichen Wege der Belehrung allein, der Belehrung durch Wort, Schrift oder vorbildliches Beispiel, sie erfordert auch mühsigen und nachhaltigen Kampf, einen Kampf gegen Unsauberkeit, gegen Nachahmung der Formen anderer Zeiten und Völker und vor allem gegen die Verhättnislosigkeit. Es gilt, wichtige aber noch nicht allgemein anerkannte Bedürfnisse zum Bewußtsein des Volkes, und wachlich nicht bloß der Kinderbeweihräucher, sondern auch der Hochgebildeten und Bemittelten zu bringen. Es gilt den Kampf gegen Schwund- und Lügenwaren, gegen die Anwendung ungeeigneter Formen auf neue Stoffe, die wie Beton, Kunststein, Zinnoxid als neue Laute in die Sprache der Baumeister aufgenommen worden sind, es gilt den Kampf gegen die ungeeignete, unsere Straßenbilder verunstaltende Schaulustigkeits- und den Kampf gegen ungeeignete Formen der Verkaufsbekanntmachung, die wir in Deutschland leider noch vorzugsweise Submissionswesen nennen. Ein solcher Kampf muß bezweckmäßig auch Erregung veranlassen, aber in rechter Weise geführt, wird er eine Besserung unserer Verhältnisse einleiten.

Er wird unseren Geschäftsmännern nicht vergebliche Opfer anbringen, sondern wie das Opfer des Saatgutes den Gewinn einer Ernte in Aussicht stellen. Ein großer französischer Volkswirt hat den trostreichen Satz ausgesprochen: Alle rechtswidrigen Interessen sind harmonisch. Wie die rechtswidrigen Interessen der Unternehmer und der Arbeiter harmonisch sind, so sind auch die im Sinne Ihrer Sitzungen vertretenden Interessen des Deutschen Werkbundes nicht gegen, sondern für das geschäftliche Gedeihen deutscher Unternehmer und Arbeiter. So möchte ich denn dem Werkbunde, an dem zu unserer großen Freude auch Vertreter unserer nachbaldigen Österreich beteiligt sind, von Herzen vollen und nachhaltigen Erfolg wünschen.

Hr. Oberbürgermeister Geh. Rat DDr. Beutler wies darauf hin, daß die Bestrebungen des Deutschen Werkbundes in Dresden nicht nur durch zahlreiche Mitglieder vertreten würden, sondern daß sie auch bei der Bevölkerung der Stadt lebhaft Sympathie fanden. Daß diese Bestrebungen dazu bestimmt seien, eine Verbesserung in dem großen Problem zwischen Industrie und Handwerk herbeizuführen, verschaffe dem Bunde allein schon eine große Zahl Anhänger und Freunde. Das Verbindende zwischen dem Handwerk und der oft im Gegensatz zu ihm stehenden Industrie sei das gemeinsame Streben beider Teile, nach den Grundzügen des Werkbundes zu arbeiten. Man sehe in Dresden ganz besonders auf Qualitätsware. Der Rat zu Dresden habe auch bei seinen Ausschreibungen und Lieferungen ganz besonders dieses Prinzip zur Durchführung zu bringen sich bemüht. Er — Redner — habe vor einigen Jahren den städtischen Kollegien empfohlen, bei allen derartigen Arbeiten Sachverständige zuzuziehen. Nach anfänglichem Widerspruch habe dieser Gedanke sehr viel Anklang gefunden, sowohl bei Industriellen wie Handwerkern. Jedenfalls werde die städtische Verwaltung die Ziele des Werkbundes immer verwirklichen, und wenn sie noch mehr Anregung erhalten sollte, werde sie auch bei ihr auf fruchtbaren Boden fallen.

Hr. Sektionschef Dr. Müller sprach im Namen der österreichischen Gäste den Dank für den ihnen zu teil gewordenen Empfang aus und versicherte, daß man in Österreich alles tun werde, um den Ideen und Bestrebungen des deutschen Werkbundes gerecht zu werden.

Nach diesen Ansprachen hielt Hr. Geheimrat Dr. Ing. Hermann Rutherfuss-Nikolassee den Hauptvortrag des Abends unter der Thematik: „Wo stehen wir?“ Er führte im wesentlichen folgendes aus:

Durch die einseitige Geistrichtung des 19. Jahrhunderts, die eine vollständige verstandesmäßige utilitaristische war und sich in dem Ausbau der Technik erschöpfte, sind gewisse Wertesphären einer Vernachlässigung anheimgefallen, vor allem diejenigen, die sich auf Gesichtsformen aufbauen. Das Religiöse, das Poetische und das Künstlerische rückte in zweite Reihe. Vor allem ging die Architektur dem raschen Verfall entgegen, und das Urteil der Menschen verlor sich vor den Werken der Form und des Geschmacks. In den seit der Mitte des Jahrhunderts tätigen kunstgewerblichen Bestrebungen drückte sich das Bestreben aus, das Verlorene zurückzuerlangen. Einen neuen Anlauf nahmen in Deutschland die 90er Jahre, in denen eine förmliche Revolution im Kunstgewerbe ausbrach, die eine neue Ausdrucksweise in den architektonischen Künsten schufen wollte. Das Ergebnis war zunächst der Irrtum des Jugendstils. Aber die treibenden Kräfte der Bewegung waren so stark, daß bald eine Klärung eintrat. Ein neuer bürgerlicher Innenraum wurde geschaffen, der, wie die Ausstellung in Dresden 1904 zeigte, schon fast ein einheitliches nationales Gepräge trug. Die anfänglich kunstgewerbliche Bewegung wurde zu einer allgemeineren, großen Bewegung mit dem Ziele der Reform unserer ganzen Kulturstruktur. Große Gebiete, wie das des Möbelbaues, des Metallgerätes und des gebrauchten Buches sind künstlerisch reformiert worden, und selbst auf Nachbargebieten, wie das der Bühne, des Tanzes und des Kostüms haben Reformen stattgefunden. Die Architektur selbst hat einen Impuls zu neuer Entfaltung erhalten, der sich bis auf die größten Gestaltungsprobleme, wie das des Städtebaues ausdehnte. So ist durch zwanzigjährige Arbeit dem Werkbunde unserer Zeit eine neue Wendung gegeben worden. Trotzdem würde es verkehrt sein, die zu leistende Arbeit der Schaffung eines neuen Verhältnisses für die formale Schönheit für bereits erledigt zu halten. Es bleibt noch übrig, die Bewegung auf weitere Basis zu stellen und ihr weitere Kreise zu erschließen. Wenn im großen Ganzen ist der allgemeine Sinn für die gute Form in Deutschland noch wenig entwickelt. Beweis dafür sind die Bauzeugnisse mindereinstufigen Charakters, die noch täglich in Masse aus dem Boden schießen. Das bauende Publikum verdient sich leider minderwertiger Kräfte, um seine baulichen Bedürfnisse zu beden. Ganz besonders die Unwissenheit und Unpersönlichkeit des bauenden Publikums steht einer durchgreifenden Besserung der Verhältnisse im Wege. Günstigerweise ist in dem Heimatsgedankentum wenigstens das Interesse an der Sache neuerdings in weite Kreise getragen worden. Durch ihn sind weite Kreise zur Einsicht gekommen, daß das bauliche Schaffen der letzten 50 Jahre verfehlt gewesen ist. Auf dieser Einsicht des großen Publikums müssen wohl auch künstlerische Bestrebungen mancher einwirken. Den Künstlern muß zugestanden werden, ihre eigenen Wege zu gehen. Auf der anderen Seite aber haben sie auch eine Verantwortung dafür, daß sie die weltliche künstlerische Gesichtspunkte festhalten, und sich nicht herrschenden Modeströmungen hingeben. Die künstlerische Zukunft Deutschlands wird in der Standhaftigkeit zu suchen sein, mit der die Künstler das Gute, das bisher erreicht ist, weiter pflegen. Die Wiedererlangung einer architektonischen Kultur ist die Grundbedingung für eine Degeneration der Rasse überhaupt. Architektur aber ist vor allem Kunst, Ordnung und Organisation. In den sozialen und wirtschaftlichen Organisationsbestrebungen der neuen Zeit liegen Hoffnungen, daß auch eine architektonische Organisation wieder erreicht werden kann. Erst wenn Deutschland hier zu geläuterten Zuständen gelangt ist, kann es hoffen, unter den vielen Aufgaben, deren Lösung die Welt uns zuträut, auch die wichtige zu lösen, dem Zeitalter das verloren gegangene Gut der architektonischen Form wieder zurückzuführen.

Dann sprach Hr. Prof. Franz Eijel, Inspektor des gewerblichen Bildungswesens, Wien, über „Die Förderung der jugendlichen Gestaltungskraft“. Am der vom deutschen Werkbunde angestrebten Erneuerung der Ausdruckkultur völlig zum Siege zu verhelfen, müsse bei der Erziehung der Jugend begonnen und diese gewohnt werden, nach den mehrfach erwähnten Gestaltungsgrundsätzen denken und handeln zu lernen. Prof. Eijel erwidert in der Gestaltungskraft, die einem jeden Menschen bis zu einem gewissen Grade angeboren ist, eine der wertvollsten Fähigkeiten und erhofft sich von ihrer Förderung und sorgsamem Ausbildung die besten Erfolge für die Bestrebungen des deutschen Werkbundes und die Kultur überhaupt. Er zeigte nun an in Lichtbildern vorgeführten Beispielen von künstlerischen und kunstgewerblichen Arbeiten von Kindern von zehn Jahren an, die er auf naturgemäße Weise, ohne Auswahl und Zwang hat arbeiten lassen, wie ihre Gestaltungskraft frei sich entwickelte, Gestaltungsweite schuf, wie sie durch Material und Technik beeinflusst und schließlich in rhythmischen Schaffen zur Ordnung gewöhnt wurde, bis sie endlich soweit gefördert war, daß die Kinder selbständiger Tätigkeit überlassen werden konnten. Beide Vorträge fanden lebhafteste Anerkennung.

Der Deutsche Werkbund setzte heute vormittag im Kongresssaal des Städtischen Ausstellungspalastes seine Beratungen fort. Den einleitenden Vortrag hielt der Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Halle Dr. Dr. H. Wolff über die volkswirtschaftlichen Aufgaben des Deutschen Werkbundes. Er wies in seiner Einleitung darauf hin, daß wir bis ins 18. Jahrhundert hinein in einer Zeit der Eigenbedarfswirtschaft gelebt hätten. Heute seien jedoch ganz andere Probleme zu lösen, da die Erwerbswirtschaft die Volkswirtschaft leite. Man arbeite nicht mehr für sich selbst, sondern die Erzeugnisse gelangten in die Hände gänzlich Unbekannter. Dadurch rüde die ganze volkswirtschaftliche Bewegung in ein mehr soziales Problem. Der großbetriebliche und gewerbliche Betrieb trete mehr in den Vordergrund und der Großbetrieb sei gewissermaßen die Zukunft der gewerblichen Arbeit. Der Deutsche Werkbund habe nun seine Aufgaben volkswirtschaftlicher Arbeit nach folgenden fünf Gesichtspunkten zu verfolgen: 1. durch die Schaffung von Qualitätsarbeitsstätten, 2. durch die Organisation solcher Qualitätsarbeitsstätten untereinander bez. durch den Zusammenschluß von Qualitätsstellen, 3. durch die Schaffung und Ausbildung von Qualitätsvermittlern, 4. durch die Erziehung der Konsumenten, und zwar der Männer, Frauen und Kinder zu Qualitätskäufern und 5. durch die Organisation der Konsumenten oder deren Zusammenschluß ähnlich wie beim Deutschen Käuferbunde. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall. Hieran schloß sich eine Disputation über ästhetische Fragen der Gegenwart, wobei Hr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Cornelius Gurlitt den Vorsitz führte. An der Aussprache beteiligten sich u. a. die Herren Prof. Th. Fischer-München, Geheimrat Dr. Ing. H. Rutherfuss-Nikolassee, R. E. Ohnhaus, Hagen i. W., Besitzer des Museums Volkswang u. Mittags 1 Uhr fand ein gemeinschaftliches Mittagessen im Ausstellungspalaste statt, woran sich nachmittags 3 Uhr ein Ausflug nach der Garten, Radt Hellebau anschloß. Die Fahrt erfolgte in Sonderwagen der städtischen Straßenbahn. In Hellebau waren Führungen durch die deutschen Werkstätten für Kunstgewerbe und verschiedene Wohnhäuser, eine Besichtigung der neuen Wanderausstellung architektonischer Industriegebäude und einer kleinen Ausstellung kunstgewerblicher Arbeiten in Aussicht genommen. Ebenso war noch ein Kaffeestündchen in der Waldschänke, eine Fortführung rhythmischer Übungen Hellebauer Kinder nach der Methode Jaques-Dalcroze und ein Waldfest geplant. Morgens Sonntag, werden die Beratungen mit einer Mitgliederversammlung im Lokale der „Junst“, Webergasse, abgeschlossen.

Der Deutsche Werkbund setzte heute vormittag im Kongresssaal des Städtischen Ausstellungspalastes seine Beratungen fort. Den einleitenden Vortrag hielt der Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Halle Dr. Dr. H. Wolff über die volkswirtschaftlichen Aufgaben des Deutschen Werkbundes. Er wies in seiner Einleitung darauf hin, daß wir bis ins 18. Jahrhundert hinein in einer Zeit der Eigenbedarfswirtschaft gelebt hätten. Heute seien jedoch ganz andere Probleme zu lösen, da die Erwerbswirtschaft die Volkswirtschaft leite. Man arbeite nicht mehr für sich selbst, sondern die Erzeugnisse gelangten in die Hände gänzlich Unbekannter. Dadurch rüde die ganze volkswirtschaftliche Bewegung in ein mehr soziales Problem. Der großbetriebliche und gewerbliche Betrieb trete mehr in den Vordergrund und der Großbetrieb sei gewissermaßen die Zukunft der gewerblichen Arbeit. Der Deutsche Werkbund habe nun seine Aufgaben volkswirtschaftlicher Arbeit nach folgenden fünf Gesichtspunkten zu verfolgen: 1. durch die Schaffung von Qualitätsarbeitsstätten, 2. durch die Organisation solcher Qualitätsarbeitsstätten untereinander bez. durch den Zusammenschluß von Qualitätsstellen, 3. durch die Schaffung und Ausbildung von Qualitätsvermittlern, 4. durch die Erziehung der Konsumenten, und zwar der Männer, Frauen und Kinder zu Qualitätskäufern und 5. durch die Organisation der Konsumenten oder deren Zusammenschluß ähnlich wie beim Deutschen Käuferbunde. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall. Hieran schloß sich eine Disputation über ästhetische Fragen der Gegenwart, wobei Hr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Cornelius Gurlitt den Vorsitz führte. An der Aussprache beteiligten sich u. a. die Herren Prof. Th. Fischer-München, Geheimrat Dr. Ing. H. Rutherfuss-Nikolassee, R. E. Ohnhaus, Hagen i. W., Besitzer des Museums Volkswang u. Mittags 1 Uhr fand ein gemeinschaftliches Mittagessen im Ausstellungspalaste statt, woran sich nachmittags 3 Uhr ein Ausflug nach der Garten, Radt Hellebau anschloß. Die Fahrt erfolgte in Sonderwagen der städtischen Straßenbahn. In Hellebau waren Führungen durch die deutschen Werkstätten für Kunstgewerbe und verschiedene Wohnhäuser, eine Besichtigung der neuen Wanderausstellung architektonischer Industriegebäude und einer kleinen Ausstellung kunstgewerblicher Arbeiten in Aussicht genommen. Ebenso war noch ein Kaffeestündchen in der Waldschänke, eine Fortführung rhythmischer Übungen Hellebauer Kinder nach der Methode Jaques-Dalcroze und ein Waldfest geplant. Morgens Sonntag, werden die Beratungen mit einer Mitgliederversammlung im Lokale der „Junst“, Webergasse, abgeschlossen.

Land- und Forstwirtschaftliches.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein Dresden wählte als Nachfolger seines verstorbenen Geschäftsführers Dr. v. Wittow Hr. Dr. Ritter, derzeit Generalsekretär des Landwirtschaftlichen Kreisvereins für den Regierungsbezirk Stade.

Berlin, 10. Juni. Nachdem der amtliche Saatensstandsbericht auf den ersten des Monats vorliegt, wird die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats an Stelle ihres bisherigen monatlichen Berichts einen wöchentlichen herausgeben, der die wichtigsten Veränderungen des Saatensstands während der letzten Woche enthalten wird. Die Preisberichtsstelle meldet in ihrem ersten Wochenbericht: Die Berichte aus den nördlichen und östlichen Gebieten mit Ausnahme von Schlesien lauten mit Rücksicht auf die andauernd trockene Witterung wenig befriedigend. Während Weizen sich aber immer noch ziemlich widerstandsfähig zeigt, hat der Winterroggen namentlich auf leichten Böden weiter unter Trockenheit gelitten. Fast überall zeigen sich Scheinkellen und machen sich Anzeichen von Rotreife bemerkbar, auch Schint der Körneransatz trotz gut verlauteter Blüte durch Dürre beeinträchtigt zu sein. Am meisten haben die Sommerhalmsfrüchte infolge der Dürre eingebüßt, stellenweise war die Sommerung direkt verrotten oder ihr Bestand so gering, daß selbst günstige Witterung nur noch wenig erhoffen läßt. Gänzlich lauten die Berichte aus dem Süden und Westen für alle Dalmfrüchte, abgesehen von vereinzelt Klagen über dünnen Stand und Korbfall. Den Kartoffeln hat die Trockenheit bisher wenig geschadet. Der Ertrag der Futterpflanzen läßt viel zu wünschen übrig, auch die Heuernte fällt bei fehlendem Untergras sehr mäßig aus. Sämtliche Kulturen bedürfen durchdringender Niederschläge.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 10. Juni früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Beobachtungen heute früh 7 Uhr			
		Min.	Max.	Nebel	Temp.	Wind	Wetter
Dresden	110	10.5	20.4	18.4	2.1	W N W 3	wolfl., trocken
Dresden	130	10.6	17.5	11.8	6.0	W 3	heitr., wolkenlos
Bautzen	305	9.8	16.7	14.0	7.7	W 6	trüb., trocken
Zittau	290	11.0	18.8	18.0	7.8	W 4	heitr., wolkenlos
Hilbersdorf	245	8.6	17.8	14.8	9.6	W 5	hellwob., -
Chemnitz	222	8.4	17.9	6.5	8.1	N W 3	heitr., trocken
Wiesa	209	9.0	18.0	8.2	8.3	N W 3	hellwob., wolkenlos
Zwickau	208	9.5	18.8	7.7	7.0	N W 4	heitr., wolkenlos
Chemnitz	435	8.7	21.7	7.4	6.8	N W 4	trüb., -
Hof	600	8.4	21.5	1.2	6.8	N W 3	heitr., wolkenlos
Kamberg	628	7.3	20.0	2.5	4.7	W 4	hellwob., -
Wittberg	791	5.4	18.0	5.5	4.0	N 5	heitr., trocken
Wittberg	770	5.5	18.8	4.5	5.5	N W 3	trüb., -
Zittau	1212	5.4	9.4	5.8	0.3	N W 3	trüb., wolkenlos

Der Kern des Hochs lagert über Großbritannien. Der Kern des Tiefes befindet sich über Nordrußland. Der Bereich tiefen Druckes erstreckt sich bis zu uns. Infolgedessen herrscht veränderliches, zu Niederschlag neigendes Wetter. Da auch morgen das Tief die Vorherrschaft noch behalten wird, ist eine erhebliche Änderung des Wetters nicht zu erwarten. **Ausicht für den 11. Juni.** Nordwestwinde; veränderliche Bewölkung; kühl; kein erheblicher Niederschlag.

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

4313

Sonntag, den 11. Juni

Kasseneröffnung 9 Uhr. Gewöhnliche Eintrittspreise: Von 9 bis 10 Uhr Mk. 2.—, von 10 Uhr an Mk. 1.—, von 7 Uhr abends an 50 Pf.

Konzerte:

Musikpavillon A: Von 4 Uhr nachmittags an
Kapelle des Königl. Sächs. 2. Grenadierregiments Nr. 101. Direktion: Musikmeister Feiereis.

Musikpavillon B: Von 7 1/2 Uhr abends an
Kapelle des Königl. Sächs. 2. Husarenregiments Nr. 19, Grimma. Direktion: Obermusikmeister Max Ende.

Sportplatz: Von 3 Uhr nachmittags an
Kapelle des Königl. Sächs. 2. Husarenregiments Nr. 19, Grimma. Direktion: Obermusikmeister Max Ende.

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

4314

Sportplatz.

Sonntag, den 11. Juni:

8 Uhr vorm. bis 1 Uhr

Frauen-Turnen des Gau 21 der Deutschen Turnerschaft (Chemnitz).

1-7 Uhr nachm.

Grosses Deutsches Rad-Sportfest

ausgeführt von den namhaftesten Vereinen und Kunstfahrern.

Eröffnungsreiten mit Bannerauffahrt — Kunst- und Farben-Reigen — Kunstfahren — Radball- und Radpolospiele, u. a. **Städte-Wettkampf Dresden-Dessau im Reigenfahren**, bekanntlich die beiden besten Reigenmannschaften des Deutschen Radfahrerbundes.

Eintrittspreise *):
1. Platz Mk. 1.—, Schüler und Militär Mk. —,60.
2. Platz Mk. —,50, Schüler und Militär Mk. —,30.

Dauerkarten *):
1. Platz Mk. 15.—, Anschlusskarte Mk. 10.—.
2. Platz Mk. 10.—, Anschlusskarte Mk. 6.—.

*) berechtigen nicht zum Eintritt in die allgemeine Ausstellung.

Vorverkaufsstellen für die Eintrittskarten des Sportplatzes:

Herm. Mühlberg, Hoflieferant, Dresden, Wallstraße — Zigarrengeschäft **L. Wolf**, Dresden, Seestraße 4 und 7 Filialen in der Altstadt — Zigarrengeschäft **Georg Braun**, Dresden-N., Bautzner Straße 1, Albertplatz — Zigarrengeschäft **Gebr. Kaul**, Dresden-N., Neustädter Bahnhofshalle — **Max Kelle**, Zigarrenhandlung und Lotteriekollektion, Dresden-N., Hauptstr. 1 — **Ewald Renner**, Vergolderei, Dresden, Waisenhausstraße 4.

Lawn-Tennis-Plätze.

XV. Internationales Lawn-Tennis-Tournier

veranstaltet vom Akademischen Sportverein 1910 Dresden.

Eintrittspreise für Lawn-Tennis-Plätze:
Tageskarte Mk. 1.—, Turnierkarte Mk. 3.—.

Dauerkarten für sämtliche Turniere der Internationalen Hygiene-Ausstellung (à Mk. 6.—) haben Gültigkeit.

Kegelbahn.

Jeden Sonntag von früh 11 bis abends 11 Uhr, jeden Mittwoch und Sonnabend von nachm. 4 bis abends 11 Uhr

öffentliches Preiskegeln für jedermann.

Hotel Bellevue Dresden

serviert in den neuen Restaurations-Sälen und in der gedeckten Terrasse an der Elbe

Luncheon von 11 bis 2 Uhr
pro Gedeck 3 1/2 Mark

Diner von 5 1/2 bis 8 Uhr
pro Gedeck 6 Mark

Souper von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr
pro Gedeck von 4 Mark an.

4139

Königl. Belvedere

Täglich grosses Konzert des Königl. Belvedere-Orchesters.
Kapellmeister **Willy Olsen**.
Anfang 8 Uhr. Sonn- und Festtags 5 Uhr.
Elite-Restaurant. 4146



Grosse Wirtschaft

Königl. Großer Garten.

Täglich von 4 Uhr an Grosses Konzert
Stablings-Orchester.
Leitung: Musikdirektor E. Schmidt.

Mittwochs und Freitags **Doppelkonzerte**.
Sonntags von 6 Uhr an **Frühkonzerte**.

Hochachtungsvoll **Arth. Leschke**, Traiteur. 3415

Internationale Hygiene-Ausstellung.

Trocadero

Direktion: **Hermine Ferry**.

Wiener Musik und Gesang.

Internat. Tanzproduktionen nur erstklass. Kunstkräfte.
3410 Wiener Spezialitäten-Küche.
Täglich 8 bis 2 Uhr nachts. Telefon 18280.

A. C. Tschientschy

(Inh. A. Gäbler),
Dresden, Marschallstrasse 4.
Fernsprecher 5123.

Silber- u. Goldwaren

Hochzeits-, Patent-, Ehrengeschenke usw.
Spez.: Bestecke, Tafelgeräde in jeder Preislage.
Grösste Auswahl. Bill. Preise.
Hausfortigung, Reparaturen usw. in eigener Werkstatt.

654

Grosse Aquarell-Ausstellung 1911

Brühlsche Terrasse

Wochentags 9—6 Uhr
Sonntags 11—6 Uhr

Eintritt **M. 1.05**

Mittwochs **—,55**
Sonntags von 1 Uhr ab **—,20**

Dauerkarten **M. 3.30**
Anschlusskarten **M. 2.20**

Die Mitglieder des Sächsischen Kunstvereins haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt. 3351

Dresdner Männergesangverein.

Protector: Se. Majestät König Friedrich August.
Leitung: **Richard Fuchs**.

Dienstag, den 13. Juni 1911, abends 7 1/2 Uhr

Sommer-Konzert

im Etablissement „Lincke'sches Bad“.

Mitwirkung: Kapelle des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100. Königl. Musikdir. Herrmann.

Karten im Vorverkauf 0,75 M. bei F. Ries, Kaufhaus, Ad. Brauer, Hauptstraße, Adolf Eriker, Waisenhausstraße 19, und Ernst Tamme Nachf. (Brecht), Bautzner Straße 5. An der Abendkasse 1 M.

Das Konzert findet auch bei ungünstigem Wetter statt. Näheres siehe Anschlagtafel. 4309

Tuchwaren.

Deutsche und englische Anzugs-, Paletots-, Hosen-, Joppen- und Westenstoffe.
Damentuche, Billardtuche, Bunte Tuche, Herrenstoffe zu Damenkostümen.

Verkaufsstelle der verschrifteten Uniformen für Kgl. Sächs. Staatskaserne.

Hermann Pörschel Scheffelstrasse 19/21 (Kliniken Rauchhaus).

Dresdner Journal

Königl. Höchster Staatsanzeiger

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- u. Mittelbehörden.

Einzelne Nummern 10 Pf.

in Dresden-N. in der Expedition, **Große Zwingstr. 18**, bei **Hrn. E. Simon, Wittniger Str., Ecke Zirkustr. 45**, **Hrn. Bahnhofsbuchhändler, Bettenhausen, Dptbf. u. Prager Str. 44**, **Hrn. Buchhändler, E. Feinide, Neuenstr. 12a und Wmalenstr. 2**, **Hrn. Paul Kempe, Prager Str. 42**, **Hrn. Buchhändler, D. Bachmann, Prager Str. 29**, **Hrn. Sig. Hbl. E. Clausniger, Sachsenplatz 4**, in Dresden-N. bei **Hrn. Ad. Brauer (H. Richter), Hauptstr. 2**, bei dem **Bahnhofsbuchhändler, des Neuß. Bahnhofes**, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen **Schloßstr. 6, Seckstr. 12, Centraltheater-Passage** und **Verkehrsbüros des Friedrichsring-Seckstraße**.

Carl Frötschner

Juwelier und Goldschmiedemeister
Hoflieferant
Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde, Herzogin zu Sachsen

empfiehlt sich bei Bedarf in **Gold- u. Silberwaren**

Dresden-Altst.
König Johann-Strasse
Ecke Schiesseasse 4.

Reparaturen gut u. billig. 1778

Frische Erdbeerbowle

Tiedemann & Grahl
Seckstraße 9. 2919

Reisetaschen in jeder Preislage, Koffer



in Holzplatten und Holz zu **Fabrikpreisen**.
Solide Ausführung
Koffer- und Taschen-Fabrik
Richard Hänel,
Dresden-Altst.,
Wittniger Straße Nr. 5.

Hygien. Bedarfsartikel

Richard Münnich
Hauptstr. 11. 1109

Den An- und Verkauf von

Ritter-Gütern

131

vermittelt direkt u. streng recht vollständig kostenfrei für die Herren Käufer und ohne Kosten-vorbehalt für die Herren Verkäufer

de Coster,
Dresden-N., Nansenstr. 14, 1, Haus Engelapothek.

Erste Referenzen.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: **Hrn. William Greier** in Hamburg; **Hrn. Max Gerth** in Chemnitz. — Ein Mädchen: **Hrn. Dr. Wed** in Weissen; **Hrn. Heinrich Schneider** in Plauen i. V.; **Hrn. Felix Krug** in Leipzig.

Verlobt: **Hr. Carl v. Ruffe**, Leutnant und Adjutant im Inf. Reg. „Graf Bose“ (1. Btl.) Nr. 31, mit **Hrn. Agnes Janßen** in Hamburg-Ohlenhorst.

Bermählt: **Hr. Frhr. v. Ral** aus R. Württemb. Kammerherr mit **Freiin Luise v. Dungen** in Wiesbaden.

Verstorben: **Hrn. Max John** in Dresden ein Sohn (Hans); **Hr. Oberpostassistent Franz Biel** (39 J.) in Dresden; **Hr. Ludwig Wuth**, Billettier im Hof. Garten zu Dresden; **Hr. Privatmann Emil Albert Riethe** (61 J.) in Leipzig-Stötteritz; **Frau Emilie Schmidt geb. Pfeiffer** (72 J.) in Deutsch-Leipzig; **Hr. Hans emor**, Dr. phil. Karl Maximilian Otto Günther (79 J.) in Köpchenbroda; **Hrn. Emilien, Frau** in Charlottenburg.

Kunst und Wissenschaft.

Wissenschaft. Der Verband deutscher Historiker wird seine nächste Versammlung im Herbst 1912 in Wien abhalten.

— Aus Königsberg i. Pr. wird gemeldet: Der Professor der Chirurgie Paur hat den Ruf als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Geheimrats Trendelenburg an die Universität Leipzig angenommen.

— Aus dem unter Leitung von Geheimrat Gaffky stehenden Berliner Institut für Infektionskrankheiten liegen Ergebnisse von experimentellen Untersuchungen über die Entstehung des Scharlachs vor, die zur Entdeckung des Scharlachregens zu führen scheinen.

— Nach dem „St. Petersburg Herald“ ist in den Ramanganschen Bergen im Ferghanagebiet, das als Fundort für Uranerze bekannt ist, ein neuer geheimnisvoller Stoff gefunden worden, dessen Eigenschaften so verblüffend sein sollen, daß dadurch die Eigenschaften des Radiums noch bei weitem überboten werden. Es wird darüber folgendes mitgeteilt: Im Jahre 1909 fand ein Erzsucher in den Ramanganschen Bergen im Ferghanagebiet Erze, Metalle, Asbest und darunter ein ihm absolut unbekanntes teigartiges Metall von schmutzig-bräunlicher Farbe und hohem Gewicht. Er nahm eine Kleinigkeit davon mit nach Moskau und bemühte sich, eine Gesellschaft zur Ausbeutung der Erze in Ferghana zu gründen, aber niemand ließ sich darauf ein. Den neuentdeckten Stoff sandte er an ein chemisches Laboratorium. Wurde der Stoff mit einer Säure in Verbindung gebracht, dann entwickelte er eine ungeheure Kälte. Das Gas, in dem sich die Säure befand, zerfiel in Staub. Das Experiment wurde mit feineren, porzellanenen und gläsernen Gefäßen wiederholt — immer war der Erfolg derselbe: der rätselhafte Stoff erzeugte eine ungeheure Kälte, wenn er mit Säure in Verbindung gebracht wurde, und brachte alles zum Zerfall in Staub. Der Versuch wurde auch mit einem eisernen Gefäß gemacht — derselbe Erfolg! Der Chemiker machte nun den Versuch mit einem großen Granitstein — der riesige Stein zerfiel ebenfalls in Staub, ohne Gasentwicklung und ohne Explosion, indem er eine ungeheure Temperaturerniedrigung erfuhr. Behandelte man den geheimnisvollen Stoff mit Alkalien, dann verlor das Gas 20 Proz. an Gewicht. Der Chemiker und der Erzsucher begaben sich nach Ferghana, wo sie 16 Pfd. des rätselhaften Stoffes mitnahmen, und fuhren zusammen ins Ausland, um dort ihre weiteren Studien zu machen. Mit Radium hat der rätselhafte Stoff nichts gemeinsam. Besonders auffällig erscheint der Gewichtsverlust, der nach Behandlung mit dem Stoff eintritt. Der „Herald“ nimmt an, daß man hier wieder vor einer solchen ungeheuerlichen Überraschung steht, wie sie die Entdeckung des Radiums brachte.

† In Bismar ist der über die Grenzen Medlenburgs hinaus bekannte Geschichts- und Sprachforscher Dr. med. et phil. Friedrich Crull im Alter von 89 Jahren gestorben. Seit 1848 war Crull in Bismar als Arzt tätig; seine eigentlichen Neigungen aber gehörten der mittelalterlichen Kunst und der Geschichte.

† Man berichtet aus Florenz: Der ordentliche Professor für Geschichte der Philosophie an der hiesigen Hochschule, Dr. Felice Tocco, ist hier gestorben. Seine Werke über Kant, Giordano Bruno, die Reherze im Mittelalter sind von der Wissenschaft hochgeschätzt.

Literatur. Annie Reumann-Hofer vollendete soeben ein abendfüllendes Stück unter dem Titel „Tarantella“.

Bildende Kunst. Aus München wird gemeldet: Durch die nunmehr beendigten Abbrucharbeiten des Augustinerklosters ist die Kirche dieses Namens vollständig freigelegt worden, und nun sind an der äußeren Nordwand des Chores zwischen den Strebebeinen prächtige Wandmalereien aus der Zeit der Gotik und der Renaissance sichtbar geworden. Hier zog sich, wie alle Abbildungen zeigen, vormalig jener Teil des gotischen Kreuzgangs hin, der den Zugang zur Klosterkrypta überwölbt. Die Freilegung der Wandmalereien dürfte keine Schwierigkeiten machen, und sie kann im Hinblick auf die Spärlücke der auf uns aus Altmünchen übernommenen Reste solcher Denkmale wohl gefordert werden. Es wäre dies um so mehr zu begrüßen, als man vor dem Abbruch des Augustinerklosters es leider verdammt hat, eine Durchforschung der Räume nach Wandmalereien vorzunehmen.

— Für einen Bebauungsplan für einen Teil des Stadtgemeindefreies Hildesheim wird vom Magistrat zum 1. September d. J. ein Preisaus schreiben erlassen. Für drei Preise stehen 3000, 2000 und 1500 M., für mindestens zwei Anläufe je 750 M. zur Verfügung.

— Ludwig Hoffmanns Pläne zur Umgestaltung der Stadt Athen sind jetzt vollendet. Der Geh. Baurat Hoffmann, der die deutsche Reichshauptstadt um eine Reihe großartiger Bauten bereichert hat, war von der Stadtverwaltung Athens ersucht worden, einen umfassenden Plan zum Ausbau der klassischen Hauptstadt Griechenlands zu entwerfen. Stadtbaurat Hoffmann hat dann ausgiebige Studien an Ort und Stelle vorgenommen. Das Ergebnis seiner Arbeiten ist in Gestalt eingehender Pläne nebst Erläuterungsbericht soeben an den Bürgermeister von Athen abgegangen.

— Aus Berlin wird gemeldet: Die deutschen Kunsthandwerker haben sich zu einer Gilde mit dem Sitze in Frankfurt a. M. zusammengeschlossen, welche die Förderung und Vertretung des gesamten Kunsthandels im weitesten Umfange bezweckt.

Russl. Lady Lufikus, eine dreiaktige Operette von Bruno Deder, Musik von Karl Dineborg, gelangt Anfang Juli am Apollo-Theater in Nürnberg zur Aufführung.

— Auf der großen Aquarellausstellung Dresden 1911 wurden vom Sächsischen Kunstverein ferner zur Verlobung angekauft: 1. Wertheburg, W. — München. 2. Fischer-Gurig, Ad. — Schiffwerft. 3. Giesecke,

Emil — Feldarbeit. 4. Fischer, Otto — Schloßteich. 5. Radowsky, Siegf. — Kapelle. 6. Herrmanns, Heinrich — Capella Palatina. 7. Friederici, W. — Wobelinfaal. 8. Pils, Otto — Bar mit weiblicher Figur (Bronze). 9. Seliger, Max — Golden Gate, San Francisco. 10. Junl, Rud. — Goethehaus in Weimar. 11. Barwig, Franz — Fischhuh (Bronze).

* Zum Nachfolger Paul Ballots wurde Prof. Dr. German Bekelmeyer soeben ernannt. Bekelmeyer ist ein geborener Süddeutscher und steht gegenwärtig im 37. Lebensjahre. Er studierte an der Münchner Hochschule unter v. Thiersch und v. Schmidt und trat dann in den bayerischen Staatsdienst, wo er eine Reihe selbständiger Bauten ausführte. U. a. stammen von ihm das chemische Institut der Technischen Hochschule-München sowie die Erweiterung und der Umbau des Münchner Universitätsgebäudes, wofür er zum Ehrendoktor ernannt wurde. Bei verschiedenen Wettbewerben erzielte Bekelmeyer glänzende Erfolge und hat sich namentlich auch durch die Erbauung des deutschen Gebäudes auf der Internationalen Kunstausstellung in Rom 1911 einen Namen gemacht. Bekannt ist auch sein dreifacher Erfolg bei der Konkurrenz um das Bismarck-Nationaldenkmal bei Bingen. Ebenso hatte er wesentlichen Anteil an der Ausstellung München 1908. Auch für die Dresdner Hygiene-Ausstellung und für die Gartenstadt Hellerau war er mehrfach tätig. In letzter Zeit wurde ihm die Bearbeitung der Pläne und die künstlerische Leitung für den Bau des Germanischen Museums der Harvard-Universität in den Vereinigten Staaten übertragen. Seit 1909 wirkte er als Nachfolger Schumachers an der Technischen Hochschule zu Dresden und wurde kürzlich zum Mitglied der Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler ernannt. Die Berufung dieses hervorragenden Künstlers als Nachfolger Ballots wird in künstlerischen Kreisen mit lebhafter Freude begrüßt werden.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Im Residenztheater geht die erfolgreiche Raubville-Posse „Polnische Wirtschaft“ von Kurt Kraak und Georg Olonowski, Musik von Jean Gilbert, morgen, Sonntag, sowie am Dienstag, Donnerstag und Sonntag nächster Woche in Szene. Am Montag wird „Der Zigeunerbaron“, Operette von Johann Strauß, am Mittwoch „Das Rusitanenmädchen“, Operette von Georg Jarno, am Freitag „Reiche Mädchen“, Operette von Johann Strauß, und am Sonnabend „Zigeunerliebe“, Operette von Franz Lehár aufgeführt.

* Zentraltheater. Morgen, Sonntag, finden zwei Vorstellungen statt: nachmittags ¼ 12 Uhr geht bei ermäßigten Preisen „Der Graf von Luxemburg“, Operette in drei Akten von Franz Lehár, in Szene; abends 8 Uhr wird bei gewöhnlichen Preisen „Kur ein Traum“, Lustspiel in drei Akten von Gotthard Schmidt, mit Hedwig Wasy und Gustav Charis als Gästen wiederholt. Die Kasse ist von früh 11 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.

* Der Dresdner Orpheus veranstaltet am 28. Juni im Ländchen Bade unter Leitung des Hrn. Prof. Kluge und unter Mitwirkung der Kapelle des 12. Artillerieregiments (Musikmeister Wöhler) ein Sommerkonzert.

* Das schon erwähnte Sommerkonzert des Dresdner Männergesangsvereins (Leitung: Dr. Richard Fuchs) findet nächsten Dienstag, abends ½ 8 Uhr, im Ländchen Bad statt. (Vergl. die Ankündigung.)

* Naturtheater des Vereins Volkswohl im Heidepark. Sonntag, den 11. Juni, nachmittags 4 Uhr wird das historische Lustspiel „Die Anne-Lise oder der alte Deffauer“ von Hermann Dersch zur Darstellung gelangen. Karten sind an der Kasse zu haben.

Mannigfaltiges.

Dresden, 10. Juni.

— Diejenigen, die zur Gemeinbeeinkommensteuer in Dresden beitragspflichtig sind, denen aber eine Zufertigung über die Höhe des für laufendes Jahr von ihnen zu entrichtenden Gemeinbeeinkommensteuerbetrages noch nicht zugehellt worden ist, werden aufgefordert, sich wegen Ausbändigung dieser Zufertigung im Stadtsteueramt bis 21. Juni zu melden.

— Der Bezirksverein zur Fürsorge für die aus Straf- und Korrektilsanstalten Entlassenen zu Dresden hält seine Generalversammlung Dienstag, den 20. d. M., nachmittags 5 Uhr, im kleinen Saale des evangelischen Vereinshauses, Jüngerstraße, ab.

— Den Mittelpunkt der Festlichkeiten aus Anlaß des 50jährigen Stiftungsfestes der Sängerschaft Erato bildete ein feierlicher Festakt in der Aula der Königl. Technischen Hochschule. Der schöne Raum war bis auf den letzten Platz besetzt. In der Festversammlung bemerkte man Se. Excellenz Hrn. Staatsminister UDr. Bed. neben dem akademischen Senat und dem Professorenkollegium der Technischen Hochschule mit Sr. Magnifizenz dem Hrn. Rektor Magnificus Geh. Hofrat Prof. Lucas an der Spitze. Auch die akademischen Verbindungen und Korporationen der Hochschule hatten Abordnungen entsandt, die in vollem Maße vor dem Rednerpult aufstellung genommen hatten. Nach einem schmunzvollen Prolog, gerichtet vom Aktiven Erdoer und begeisterungsvoll gesprochen vom Aktiven Ränner, erlang ein Festgesang der Sängerschaft, gerichtet vom A. S. W. Wältner und komponiert für Männerchor und großes Orchester vom Liedermeyer der Erato Prof. Hugo Jängst. Als die wohlwollen Mänge verabschiedet waren, hielt der A. S. Geh. Oberbaurat Grimm als Vorsitzender des Festauschusses eine Begrüßungsansprache, in der er namentlich Sr. Excellenz dem Hrn. Staatsminister UDr. Bed. für sein Erscheinen dankte, durch das er abermals sein hohes Interesse für die Technische Hochschule bewiesen habe. Weiter galt sein Dank dem Delegierten der Hochschule sowie dem Rektor Magnificus und dem Senat. Dann begrüßte der Redner die vielen Aktiven Herren, die aus allen Teilen Deutschlands und

sogar übers Meer gekommen seien, um an der Feier teilzunehmen. Die Glückwünsche der Technischen Hochschule überbrachte Sr. Magnifizenz der Rektor Hr. Geh. Hofrat Prof. Lucas. Er dankte besonders der Erato für ihre uneigennütige gesangliche Mitwirkung bei den festlichen Veranstaltungen in der Hochschule. Ebenso dankte er Hrn. Prof. Hugo Jängst für die künstlerische und erfolgreiche Leitung der Sängerschaft, um ihn dann gleichzeitig zu der ihm aus Anlaß des Jubiläums verliehenen Auszeichnung zu beglückwünschen. Er rufe auch an heutigen Jubeltage der Erato ihren dreifachen Leitspruch: Pflege der Geselligkeit, begeisterte Vaterlandsliebe und treue Freundschaft! zu, mit dem Wunsche, daß die Sängerschaft auch in Zukunft an diesen dreifachen Edelsteinen festhalten und sich auch ferner auf ihrer künstlerischen Höhe behaupten möge. Die Festrede hielt der A. S. Hr. Dr. phil. R. Engelhardt. Er erinnerte die alten Semester an die sorgenfreie, jugendfrische Studentenzeit und gab dann einen geschichtlichen Überblick über die 50jährige Entwicklung der Sängerschaft, die mit der Entwicklung der Technischen Hochschule immer gleichen Schritt gehalten habe. Die alte polytechnische Schule sei erst in einem längst abgebrochenen Pavillon auf der Brühlischen Terrasse und dann in der ehemaligen Rüstammer am Jüdenhofe untergebracht gewesen, bis ihre Ziele bedeutend erweitert und sie in das Schulgebäude am Antonplatz verlegt werden mußte. Aus jener Zeit stammten auch die Bestrebungen zur Begründung eines Gesangsvereins der polytechnischen Schüler, neben dem sich bald eine zweite Sängerschaft, der Polytechniker-Gesangsverein Arion, gebildet habe. Bald hätten sich jedoch Bestrebungen zu einem Zusammenschlusse sämtlicher Polytechniker geltend gemacht, die auf die Pflege des Gesanges und des Zusammenhaltens unter den Polytechnikern abzielten. Die begründende Versammlung des damaligen Polytechnischen Vereins habe am 16. Mai 1861 in Grünig's Restaurant auf der Wisdruffer Straße stattgefunden. Dies sei der eigentliche Gründungstag der Erato, da auch der Polytechniker-Gesangsverein Arion in den neuen Verein mit eintrat. Der Redner verbreitete sich nun weiter über die Entwicklung der Erato und schloß mit herzlichen Wünschen für die Zukunft der Sängerschaft. Mit Richard Wagners Männerchor „An die Kunst“ wurde die stimmungsvolle Feier abgeschlossen. Hieran schloß sich die Übergabe der Festgeschenke an die Sängerschaft durch die Aktiven Herren auf der Kneipe der Aktiven im Hotel Monopol. Heute abend findet ein Konzert mit anschließendem Kommerz im großen Saale des Vereinshauses statt.

* Die vor einem Vierteljahrhundert dem Mutterlande angegliederten deutschen Schutzgebiete stellen unserem Volke große nationale und kulturelle Aufgaben. Aber des Trägers Kraft wächst mit seiner Last. Zur Mitarbeit an dem bedeutenden Werke sind nach und nach alle Volkskreise willig geworden, denen die Wohlfahrt und Ehre des Reiches am Herzen liegt. Auf ein dauerndes Gedeihen unserer Kolonien und ihr engeres Bewachen mit dem Mutterlande ist aber nur dann zu rechnen, wenn mit der kolonialistischen Tätigkeit die Christianisierung unserer neuen Gebiete Hand in Hand geht. Wir müssen den Eingeborenen für den Verlaß, den sie etwa durch uns erlangen, einen höheren Ersatz bieten. Hier liegt der Schwerpunkt der deutschen Kolonialpolitik. Ein Anfang in dieser Richtung ist gemacht. An vielen einzelnen Stellen unseres Kolonialreiches wiederholt sich jetzt für den kundigen Beobachter ein ähnliches Schauspiel, wie es das heutige Sachsen vor etwa 1000 Jahren bot, als in das heidnische Sordenswendenland an der Elbe von Thüringen her das mit dem Deutschtum eng verbundene Christentum seinen Einzug hielt, nicht nur zur Eroberung, sondern auch zur Besänntung und Verschmelzung. Daß etwas ähnliches im Kolonialleben der Gegenwart geschieht, wollen die vom 25. bis 28. Juni d. J. in Dresden geplanten Kolonialmissionstage zeigen. Die vier in Deutschostafrika tätigen Missionsgesellschaften von Leipzig und Herrnhut, Berlin und Bethel, die den Samen der christlichen Lehre über diese unsterblichste Kolonie ausstreuen vom Indischen Ozean bis zum Tanganjasee und vom Kilimandjaro bis in die herrlichen Bergländer am Nordende des Nyasajasee, vereinigen sich zu dieser Tagung. Dabei werden Pioniere des Christentums, die mit reichen Lebenserfahrungen teils vorübergehend, teils dauernd in die Heimat zurückkehrten, neben sachkundigen Männern, die sich im Heimatdienste der Mission befähigt, berufsmäßig mit deren Aufgaben und Problemen beschäftigen, anschauliche und padende Bilder aus ihrer Arbeit bieten, und um Teilnahme für das vom Jesum mehr und mehr bedrohte ostafrikanische Missionsfeld werben. Die Tagesordnung, die unsere Leser in dem Ankündigungsteile der heutigen Nummer unseres Blattes finden, weist neben Vorträgen in geschlossenen Kreisen mehrere große öffentliche Versammlungen auf, so daß jedermann Zeit und Gelegenheit finden wird, einzelnen Veranstaltungen beizuwohnen.

* Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß die Teilnahme an allen Veranstaltungen der Tagung des Verbands zur Hebung hauswirtschaftlicher Frauenbildung (13. bis 17. d. M.) auch Nichtmitgliedern gestattet ist, nur gegen Entrichtung des Eintritts in die Hygiene-Ausstellung, wofür sogenannte Kongreßkarten Lindengasse 14, II ausgegeben werden.

* Im Kongreßsaale der Hygiene-Ausstellung trat heute vormittag unter dem Ehrenvorsitz der Herren Stadtrat Dr. Dehne-Dresden und Prof. Dubois-Havenith, sowie unter Leitung des Hrn. Medizinrat Dr. Reifer-Breslau die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zur 7. Jahresversammlung zusammen, der u. a. als Ehrengäste beizuwohnten die Herren Oberregierungsrat Dr. Lust-Berlin, Oberstabsarzt Dr. Dahlmann für das Königl. Sächsische Kriegsministerium, Obermedizinalrat Dr. Streit für die Königl. Kreishauptmannschaft Dresden und Präsident Prof. Dr. Reuf für das Landesmedizinalkollegium. Ferner waren vertreten verschiedene internationale Vereinigungen, befreundete Verbände des In- und Auslandes sowie die

Schmuggel gewerbsmäßig zu betreiben und ist dieserhalb schon einmal in Bayern abgeurteilt worden. Richter wurde dem Bezirksamte in Gera...

Kesslau, 9. Juni. In diesem Jahre findet auf dem Kesslau bei Kesslau wieder eine Sonnenwendfeier statt und zwar am Sonnabend, den 24. Juni. Diese Mitteilung werden diejenigen gern vernehmen, denen der Ausfall der vorjährigen Feier unerwartet kam...

Dippoldiswalde, 10. Juni. Gestern abend gegen 1/9 Uhr ist zwischen den Stationen Rausdorf und Schmiedeberg ein von Schmiedeberg beladener Rollbockwagen auf den 7 Uhr 1 Min. nachm. von Rausdorf nach Rippdorf vorgefahrenen Personenzug Nr. 5308 aufgefahren...

w. Plauen i. S. Die Talssperre soll am 19. Juni feierlich eingeweiht werden. Der Bau hat rund 7 Mill. Mark gekostet.

Ein Soldat der 9. Kompanie des hiesigen 10. Infanterie-Regiments Nr. 134 ist an Genickstarre erkrankt. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden.

Hainichen. Der Kommandierender Wilhelm Jungl erhielt für 20jährige Feuerwehrdienstzeit das Diplom des Landesauswärtigen und der Weber Albert Rudolph für 15jährige Dienstzeit das städtische Ehrenzeichen.

w. Saugen. Eine Stiftung in Höhe von 10000 M. hat der hier verstorbenen Privatistin Gustav August Rietsch der Stadtgemeinde testamentarisch vermacht.

Aus dem Reich.

Hamburg, 9. Juni. Im Margarine-Prozess wurde Mohr wegen fahrlässiger Körperverletzung in Verbindung mit fahrlässiger Nahrungsmittelfälschung zu 700 M. Geldstrafe bez. 70 Tagen Gefängnis verurteilt.

Hagen, 9. Juni. Die Grundsteinlegung zu dem Eugen Richter-Turm hat gestern nachmittag in Anwesenheit der Reichstagsabgeordneten Luno und Müller sowie des Landtagsabgeordneten Wiesten stattgefunden.

Bohum, 9. Juni. In Riemke wurde ein junges Mädchen durch einen falschen Kriminalbeamten entführt, der angeblich, er komme vom Vormundschaftsgericht, um das Mädchen in eine Fürsorgeanstalt zu bringen. Es wird angenommen, daß ein Mädchenhändler sie entführt und über die belgische oder holländische Grenze geschafft hat.

ak. Erfurt, 9. Juni. Im Weisen einer Gerichtskommission fand gestern auf dem Friedhofe die Beisetzung der Leiche der von ihrem Manne erschlagenen Frau Sailer statt.

Aus dem Auslande.

Haag, 9. Juni. Andrew Carnegie hat der holländischen Regierung die Summe von 500 000 Gulden zur Gründung eines Fonds für Lebensretter zur Verfügung gestellt.

Saloniki, 9. Juni. Eine sieben Mann starke Gendarmerieabteilung, die nach der Entführung Richters mit dem Abstreifen der Umkleung des Klosters Spalmas beschäftigt war, stieß auf drei Hirten, als plötzlich eine vierte bewaffnete Gestalt auftrat.

Chabarowska, 9. Juni. Auf dem Amur ist der Dampfer "Murawiew" aus unbekannter Ursache verbrannt. Als das Feuer ausbrach, wurde der Dampfer, der viele koreanische Arbeiter und Fracht führte, auf Strand gesetzt, wurde aber trotzdem mit allen Dokumenten ein Raub der Flammen.

Charbin, 9. Juni. Die Goldwäschereien an der Mündung des Zuluchflusses in den Sungari befinden sich in den Händen von chinesischen Soldaten, die mit ihrer Bewachung betraut waren, aber meinten, für die Freilassung der Mitglieder der Verwaltung wird ein hohes Lösegeld gefordert.

Die Cholera.

Wien, 9. Juni. Aber die angeblichen Cholerafälle in Bassano und bei Valpurga sowie über eine von der "Neuen Freien Presse" gemeldete fünfjährige Quarantänenvorrichtung an der Grenze von Tirol ist an hiesiger zuständiger Stelle nichts bekannt.

Arbeiterbewegung.

Troppan, 9. Juni. Auf dem Kuriahsacht zu Karmin ist, nachdem gestern die 200 Mann starke Nachschicht die Einfahrt verweigert hatte, heute früh der allgemeine Ausstand ausgerufen, ohne daß die Ruhe gestört wurde.

Wirtschaftliches.

Der Vorstand der Dresdner Kaufmannschaft hielt am 8. Juni im Saale des Junngastwirths Operalle 9 eine Generalversammlung ab. Nach Mitteilung und Beschlüssen über verschiedene geschäftliche Eingänge wurde die diesjährige ordentliche Jahresversammlung auf Donnerstag, den 29. Juni festgesetzt.

Die Handwerker-Gesellschaft für das Königreich Sachsen, die in erster Linie die Vermittlung von Darlehen aus Staatsgeldern an ihre Mitglieder zum Zweck hat und weiter als Selbsthilfsanstalt für die angeschlossenen Gewerkschaften wirkt, gibt mit der Einladung zu ihrer am 19. Juni in Zwickau stattfindenden nächsten ordentlichen Generalversammlung (siehe den Bericht auf das Jahr 1910) herau, daß eine günstige Weiterentwicklung des Geschäftsbetriebes festzustellen ist.

Die Inhaber von Aktien der Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G. vora. Bernhard Hildebrandt werden auf die im Aufhändlungsstelle enthaltene Aufforderung zum Austausch dieser Aktien in solche der Dresdner Bohrmaschinenfabrik vora. Hildebrandt aufmerksam gemacht.

Maschinen- und Bergbau-Aktiengesellschaft vora. Hildebrandt in Göthen. Durch das Bankhaus Philipp Hildebrandt gelangten an der heutigen Börse nom. 250 000 M. neue Aktien dieser Gesellschaft zur Einführung.

Mitteldeutsche Privatbank Aktiengesellschaft, Dresden. An der heutigen Börse gelangten die neuen Aktien des Instituts erstmalig zur Notiz.

Die Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln und Berlin, legt nächsten Mittwoch 10 Mill. M. vierprozentige, vor 1920 nicht kündbare Pfandbriefe (Serie XIIa) zum Kurse von 99,50 % zur Zeichnung auf.

Berliner Börsenbericht vom 10. Juni. (Gondbörse). Die heutige Börse befand sich größtenteils in ruhiger Haltung bei mäßigen Kurschwankungen nach oben und unten.

Die heutige Börse befand sich größtenteils in ruhiger Haltung bei mäßigen Kurschwankungen nach oben und unten. Doch trat für einige Spezialwerte ein lebhaftes Interesse bei größeren Umsätzen hervor.

Die heutige Börse befand sich größtenteils in ruhiger Haltung bei mäßigen Kurschwankungen nach oben und unten. Doch trat für einige Spezialwerte ein lebhaftes Interesse bei größeren Umsätzen hervor.

Die heutige Börse befand sich größtenteils in ruhiger Haltung bei mäßigen Kurschwankungen nach oben und unten. Doch trat für einige Spezialwerte ein lebhaftes Interesse bei größeren Umsätzen hervor.

Die heutige Börse befand sich größtenteils in ruhiger Haltung bei mäßigen Kurschwankungen nach oben und unten. Doch trat für einige Spezialwerte ein lebhaftes Interesse bei größeren Umsätzen hervor.

Die heutige Börse befand sich größtenteils in ruhiger Haltung bei mäßigen Kurschwankungen nach oben und unten. Doch trat für einige Spezialwerte ein lebhaftes Interesse bei größeren Umsätzen hervor.

Die heutige Börse befand sich größtenteils in ruhiger Haltung bei mäßigen Kurschwankungen nach oben und unten. Doch trat für einige Spezialwerte ein lebhaftes Interesse bei größeren Umsätzen hervor.

Die heutige Börse befand sich größtenteils in ruhiger Haltung bei mäßigen Kurschwankungen nach oben und unten. Doch trat für einige Spezialwerte ein lebhaftes Interesse bei größeren Umsätzen hervor.

Die heutige Börse befand sich größtenteils in ruhiger Haltung bei mäßigen Kurschwankungen nach oben und unten. Doch trat für einige Spezialwerte ein lebhaftes Interesse bei größeren Umsätzen hervor.

Die heutige Börse befand sich größtenteils in ruhiger Haltung bei mäßigen Kurschwankungen nach oben und unten. Doch trat für einige Spezialwerte ein lebhaftes Interesse bei größeren Umsätzen hervor.

Die heutige Börse befand sich größtenteils in ruhiger Haltung bei mäßigen Kurschwankungen nach oben und unten. Doch trat für einige Spezialwerte ein lebhaftes Interesse bei größeren Umsätzen hervor.

Die heutige Börse befand sich größtenteils in ruhiger Haltung bei mäßigen Kurschwankungen nach oben und unten. Doch trat für einige Spezialwerte ein lebhaftes Interesse bei größeren Umsätzen hervor.

Die heutige Börse befand sich größtenteils in ruhiger Haltung bei mäßigen Kurschwankungen nach oben und unten. Doch trat für einige Spezialwerte ein lebhaftes Interesse bei größeren Umsätzen hervor.

Die heutige Börse befand sich größtenteils in ruhiger Haltung bei mäßigen Kurschwankungen nach oben und unten. Doch trat für einige Spezialwerte ein lebhaftes Interesse bei größeren Umsätzen hervor.

Die heutige Börse befand sich größtenteils in ruhiger Haltung bei mäßigen Kurschwankungen nach oben und unten. Doch trat für einige Spezialwerte ein lebhaftes Interesse bei größeren Umsätzen hervor.

Die heutige Börse befand sich größtenteils in ruhiger Haltung bei mäßigen Kurschwankungen nach oben und unten. Doch trat für einige Spezialwerte ein lebhaftes Interesse bei größeren Umsätzen hervor.

Leipzig, die vom Kommandeur der zweiten Division Nr. 24 Generalleutnant Müller befehligt wurde. Das erste Treffen fand unter dem Kommando des Generalmajors v. Götze...

Kolberg, 10. Juni. Gestern fand die Schlußsitzung des fünften internationalen Kongresses für Meeresschiffahrt statt. Der nächste Kongress ist in San Remo im Jahre 1915. Nach Schluß der Verhandlungen begaben sich die Teilnehmer in Sonderzügen nach Joppat, wo das Diegestschiff eingehend besichtigt wurde.

Dresden, 10. Juni. In dem Städtchen Mies ist eine große Feuerbrunst ausgebrochen, der 200 Häuser zum Opfer fielen. Mehrere Menschen sind in den Flammen umgekommen.

London, 10. Juni. Bei einem Festessen aus Anlaß der internationalen Pferdebahn wies Lord Lansdale auf die große Zahl von Remingtons, nämlich 5500, hin und sagte, er freue sich besonders darüber, daß der Deutsche Kaiser seinen Offizieren die Teilnahme an der Veranstaltung gestattet habe.

London, 10. Juni. Der Präsident der nationalen Vereinigung der Seelen und Heizer Wilson hat eine letzte Aufforderung zur Versöhnung an die Schiffseigentümer gerichtet. Der Ausschuss erklärte die Klagen der Seelen und erklärte, es sei unmöglich, daß die Führer der vereinigten Seelen und Heizer diese noch länger juristisch verteidigen.

Wien, 10. Juni. Die Kammer nahm einen Antrag an, der den Termin für die Wahlen zur Kammer auf vier Monate nach Schluß der verfassungsmäßigen Kammer festsetzt und das Mandat dieser verlängert. Sie wird auf diese Weise zur legitimierten Kammer.

Konstantinopel, 10. Juni. Im Hajaet Sibas greift die Cholera um sich. In Samsum sind am 7. Juni acht Erkrankungen vorgekommen, von denen zwei tödlich verliefen.

Gebr. Arnhold Bankhaus Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 38. Chemnitz Str. 96.

Table with multiple columns listing various commodities and their prices, including items like 'Berliner Rohstoffe', 'Kaffee', 'Zucker', etc.

Letzte Nachrichten.

Theater, Konzerte, Vorträge. Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Schauspielhaus wird morgen, Sonntag, der Schlußaktus mit der Aufführung des Trauerspiels Wallensteins Tod fortgesetzt.

Leipzig, 10. Juni. Der Reichstag hat am 11. Juni in der Sitzung die Besetzung der Hauptrollen für die Aufführung des Wallensteins festgesetzt. Die Besetzung der Hauptrollen ist die folgende: Wallenstein: Hr. Wegner; Octavio: Hr. Wahler; Max: Hr. Biert; Terzio: Hr. Bendi; Alo: Hr. René; Buttler: Hr. Karlow a. G.; Brangel: Hr. Eggert; Gordon: Hr. Dettmer; Schwedischer Hauptmann: Hr. Wiede; Herzogin: Hr. Ulrich; Tessa: Hr. Tschmid; Grafin Terzio: Hr. Hül.

Trahnsnachrichten.

Leipzig, 10. Juni. Se. Majestät der König traf im Hofzuge am 11. Juni 10 Min. auf der Haltestelle Wahren ein, zusammen mit Ihm Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich und der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg. Der König begab sich mit großem militärischem Gefolge von der Haltestelle über Lindental nach dem Paradenplatze. Hier begann um 12 Uhr die Parade über die Truppen der Garnison...

Dresdner Börse, 10. Juni.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities with columns for title, quantity, and price.

Deutsche Reichsbanknoten.

Table listing Reichsbank notes with columns for denomination, quantity, and price.

Deutsche Reichsbanknoten.

Table listing Reichsbank notes with columns for denomination, quantity, and price.

Deutsche Reichsbanknoten.

Table listing Reichsbank notes with columns for denomination, quantity, and price.

17. Deutsche Reichsbanknoten.

Table listing Reichsbank notes with columns for denomination, quantity, and price.

17. Deutsche Reichsbanknoten.

Table listing Reichsbank notes with columns for denomination, quantity, and price.

17. Deutsche Reichsbanknoten.

Table listing Reichsbank notes with columns for denomination, quantity, and price.

17. Deutsche Reichsbanknoten.

Table listing Reichsbank notes with columns for denomination, quantity, and price.

17. Deutsche Reichsbanknoten.

Table listing Reichsbank notes with columns for denomination, quantity, and price.

17. Deutsche Reichsbanknoten.

Table listing Reichsbank notes with columns for denomination, quantity, and price.

17. Deutsche Reichsbanknoten.

Table listing Reichsbank notes with columns for denomination, quantity, and price.

17. Deutsche Reichsbanknoten.

Table listing Reichsbank notes with columns for denomination, quantity, and price.

17. Deutsche Reichsbanknoten.

Table listing Reichsbank notes with columns for denomination, quantity, and price.

17. Deutsche Reichsbanknoten.

Table listing Reichsbank notes with columns for denomination, quantity, and price.

17. Deutsche Reichsbanknoten.

Table listing Reichsbank notes with columns for denomination, quantity, and price.

17. Deutsche Reichsbanknoten.

Table listing Reichsbank notes with columns for denomination, quantity, and price.

17. Deutsche Reichsbanknoten.

Table listing Reichsbank notes with columns for denomination, quantity, and price.

17. Deutsche Reichsbanknoten.

Table listing Reichsbank notes with columns for denomination, quantity, and price.

17. Deutsche Reichsbanknoten.

Table listing Reichsbank notes with columns for denomination, quantity, and price.

17. Deutsche Reichsbanknoten.

Table listing Reichsbank notes with columns for denomination, quantity, and price.

Mitteldutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft. Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg. Aktienkapital und Reserven: M. 67300000. empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren.

Berliner Börse, 10. Juni.

Table listing Berlin stock market data with columns for title, quantity, and price.

Table listing various stock market data with columns for title, quantity, and price.

Table listing various stock market data with columns for title, quantity, and price.

Table listing various stock market data with columns for title, quantity, and price.

Table listing various stock market data with columns for title, quantity, and price.

Ämtlicher Teil.

Erkennungsnummern für Kraftfahrzeuge.

Erkennungsnummer	Name, Stand und Wohnort des Besitzers	Art des Fahrzeuges
IV 25	Lange, Johannes Kurt, Hohenstein-Ernstthal	Dreirad
59	Sellentin, Karl Loth., Dr. med., Olbernhau	
73	Otto, Herm. Martin, Dr. jur., Limbach	Kraftwagen zur Pers.-Bef.
345	Bahner, Louis, Oberlungwitz	
415	Erzgebirgisches Elektrizitätswerk Delitzsch i. E.	
459	Fa. D. Büßing, Braunschweig, Zweigniederlassung Oberlungwitz	
535	Fa. Siegel u. Haase, Papierfabr. Grünhainichen	
561	Schweizer, Victor, Annaberg	
579	Thieme, Frdr., Annaberg	
623	Rehlforn, Walter, Glauchau	
697	Derselbe	
723	Zeitmann, Rich. Christoph, Dr. med., Glauchau	
733	Härtel, Carl Traug., Dr. med., Meerane	
737	Seltmann, Eduard, Kaufmann, Bärenstein	
753	Fa. F. A. Anger u. Sohn, Jöhstadt	
763	Höpel, Herm., Scheibenberg	
783	Jakubowski, Wilh., Schönau	
789	Jech, Georg, Tierarzt, Lichtenstein	
813	Fa. Carl A. Bopp, Schönau	Dreirad zur Lasten-Beförder.
820	Se. Durchlaucht Fürst Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg	Kraftwagen zur Pers.-Bef.
949	Beyer, Ernst Walter, Glauchau	
1049	Leonhardt, Alfred, Kommerzienrat, Waldenburg	
1081	Lieberwirth, Br., Reichenbrand	
1359	Seifert, Otto, Röhsdorf	
1417	Wolff, Ernst Walther, St. Egidien	
366	Liß, Hugo Ewald, Wüstenbrand	Zweirad zur Pers.-Bef.
528	Hollrein, Paul Max Johannes, Dr. med., Ziegelesheim	
530	Bod, Rudolf, Annaberg	
532	Höpfner, Rich. Ferd., Olbernhau	
538	Fa. Gustav Reubert's Erben, Olbernhau	
554	Fa. Marosty u. Lewit, Limbach	
556	Wolff, Hugo Alfred, Bärenstein	
578	Buch, Fritz, Oberstrohna	
618	Jungbans, Florus Max, Kuerbach i. E.	
700	Volker, Johannes Walter, Zschopau	
736	Dittebrandt, Robert, Siegmars	
740	Reber, Max, Hohenstein-Ernstthal	
792	Rudolph, Felix, Zschopau	
796	Lahn, Eduard Albert, Oberstrohna	
846	Elektrizitätswerk a. d. Lungwitz, Oberlungwitz	
986	Hunger, Emil, Boden	
1022	Elektrizitätswerk a. d. Lungwitz, Oberlungwitz	
1024	Desgl.	
1034	Desgl.	
1256	Laudner, Bruno, Olbernhau	
1274	Salzer, Karl, Wüstenbrand	
1388	Schache, Jul., Dr. med. vet., Frankenberg	
1420	Fa. Gebrüder Ebert, Strumpfabrik, Gabeln b. Stollberg	
3166	Fond, Theodor Heinr., Ingenieur, Chemnitz	Kraftwagen zur Pers.-Bef.
3167	Fischer, Karl Aug., Seidenfäberei, Chemnitz	
3168	Beyer, Karl Walter, Ingenieur, Chemnitz	
3169	Gareis, Friedrich Philipp, Jahnkünstler, Chemnitz	
3170	Belletter, Josef, Automobilhändler, Chemnitz	
3171	Sallier, Karl Wilh., Rohprodukthändler, Chemnitz	
3172	Müller, Paul Kurt, Kaufmann, Chemnitz	

Erkennungsnummer	Name, Stand und Wohnort des Besitzers	Art des Fahrzeuges
IV 3173	Engert, Oskar Emil, Privatmann, Chemnitz	Kraftwagen zur Pers.-Bef.
3174	Luchterer, Carl Ed., Installateur, Chemnitz	Zweirad zur Pers.-Bef.
3175	Motorwagen-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Dresden, Verkaufsstelle Chemnitz	Kraftwagen zur Pers.-Bef.
3176	Pohlmann, Carl Aug. Otto, Kaufm., Chemnitz	
3177	Geringswald, Carl Albin, Kaufm., Chemnitz	Kraftwagen zur Pers.-Bef.
3178	Röbiger, Paul Bruno, Klempnermeister, Chemnitz	Kraftwagen zur Pers.-Bef.
3179	Reichardt, Oskar Rich., Kaufm., Chemnitz	Kraftwagen zur Pers.-Bef.
3180	Fa. Wurmseider u. Kühnrich, Automobilhandlung, Chemnitz	Kraftwagen zur Pers.-Bef.

Übergegangen sind die Kraftfahrzeuge mit den Erk.-Nrn.:

IV 1579	an Köhler, Ernst, Dorstendorf	
899	Wülfner, Ab. Hugo, Hohenstein-Ernstthal	
912	Steinert, Karl Friedr., Olbernhau	
1051	Klig, Valentin, Fräser, Chemnitz	
1078	Günther, Otto Hermann, Kaufmann, Chemnitz	
1162	Siebert, Reinh. Rich., Baugeschäftsinhaber, Chemnitz	
1461	Polei, Karl Walter, Droger, Chemnitz	
861	Denriska, Willibald, Profurist, Marienberg	
1571	Fa. Herm. Kühn, Lichtenstein	
497	Schlegel, Johannes, Annaberg	
1050	Pilz, Frdr. Gottwald Woldegar, Buchholz	
917	Lippmann, Max, Hohenstein-Ernstthal	
1592	Klaus, Hugo, Hohenstein-Ernstthal	
1104	Bergmann, Carl Christian Ludw., Thum	
1208	Heder, Ernst Albert, Mittelbach	
1255	Breitschneider, Wilh., Strumpffaktor, Jahnabach	
291	Guhlmann, Anton Wilh., Neustadt	
722	Richter, Louis, Beyer	
807	Fischer, Otto Br., Limbach	
685	Hermann, Kurt, Annaberg	
406	Gimpl, Johannes, Reufkirchen	
769	Lafsch, Friedolin Immanuel, Chemnitz	
941	Braumann, Otto Rud., Mechan., Chemnitz	
1385	Löpfer, Herm. Rolf-Schloffer, Chemnitz	
3010	Schubert, Herm. Reinh., Kfm., Chemnitz	
3031	Richter, Alexdr. Otto, Kfm., Chemnitz	
3119	Herrmann, Wilh. Rich., Kfm., Chemnitz	

Hierüber:

1559 verkauft nach Leipzig
 1300 - - - - - Leipzig
 731 - - - - - Leipzig
 852 - - - - - Borna b. Leipzig
 407 - - - - - Zwickau
 470 - - - - - Wiesbaden
 591 - - - - - Böhmen
 1021 - - - - - Bielefeld
 3006 - - - - - München
 545 überführt nach Hannover-Linden
 667 Besitzer wohnt in Steinbach (Ergeb.)
 96, 69, 474, 477, 715, 938, 966, 1098, 1248, 1397, 1582 eingezogen.
Chemnitz, am 1. Juni 1911. 4812
Königliche Kreisaußwärtigenamt.

Nichtamtlicher Teil.

21. Tagung des Verbandes Deutscher Beamtenvereine.

Dresden, 10. Juni.
 * Aber den weiteren Verlauf der gestrigen Tagung sei noch folgendes berichtet: Die Versammlung trat der von Hrn. Direktor Gehl. Regierungsrat Kiewitz eingebrachten Resolution zur Frage der Konsumvereine einstimmig bei, und erklärte zur Frage des Auswärtswohnens der Beamten, daß es im Interesse einer gesunden Weiterentwicklung unseres öffentlichen Lebens geboten sei, eine Beschränkung der persönlichen Freiheit des einzelnen Beamten nur soweit zuzulassen, als durch das unmittelbare dienstliche Interesse bedingt ist, dem der Beamte sich widmet hat. Der Verbandstag verurteilt daher grundsätzlich jede Einschränkung d. s. Wohnens für den Beamten, die nicht durch das unmittelbare Interesse seines Dienstes selbst gerechtfertigt ist. Insbesondere wendet sich der Verbandstag gegen den Wohnzwang bei den Gemeindebeamten und wünscht eine reichs- bzw. bundesstaatliche Regelung der Wohnpflicht der Beamten, welche den heutigen Verkehrsverhältnissen Rechnung trägt. Weiter sprach sich der Verbandstag dahin aus, daß zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Beamtenfindern energische Maßregeln ergriffen werden und daß eine Kommission eingesetzt wird, die der nächsten Hauptversammlung Vorschläge zu unterbreiten hat, in welcher Weise diese Bekämpfung seitens des Verbandes im Wege der Selbsthilfe

am zweckmäßigsten erfolgen kann. Ferner trat der Verbandstag noch einem Antrag der Dortmunder Beamtenvereinigung über die Erhöhung der Rufflächen der Dienst- und Mietwohnungen für untere Beamte bei und schloß sich einem Antrage der Magdeburger Beamtenvereinigung an, nachdem der Unterstützungsfonds in Hypotheken und Wertpapieren angelegt und aus den auskommenden Zinsen bedürftigen Witwen Unterstützung sowie zur Erziehung und Ausbildung von Kindern verstorbener Verbandsmitglieder Beiträge gewährt werden sollen. Ein Antrag des Vereins der Geheimen Kanzleisekretäre der obersten Reichs- und Staatsbehörden zu Berlin, der dahin ging, den Verbandsvorstand zu beauftragen, geeignete Maßnahmen zu treffen, die einer mehr und mehr sich ausbreitenden Beschäftigung von weiblichen Personen im Reichs- und Staatsdienste entgegenwirken, wurde abgelehnt. Zum Schluß nahm der Verbandstag noch Stellung zu dem Vorentwurfe eines Strafgesetzbuches und nahm die Leitsätze an, die von einer zu diesem Zwecke gebildeten Kommission entworfen worden waren. Die Leitsätze beschäftigen sich in der Hauptsache mit dem Strafschutz und der Bestrafung der Beamten bei eigenen Verfehlungen. Von abends 1/8 Uhr an fand ein Kammers im Konzerthause des Zoologischen Gartens statt, der einen sehr anregenden Verlauf nahm.

Mitteilungen von der Internationalen Hygiene-Ausstellung.

* Zur Eröffnungsfeier und einer Besichtigung des französischen Staatspavillons in Verbindung mit dem Pavillon der Stadt Paris, die heute der Öffentlichkeit übergeben werden, waren für heute vormittag die Vertreter der Presse und für nachmittags die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden sowie die Ausstellungsleitung mit ihren Damen durch den französischen Regierungskommissar Prof. Edouard Fuster geladen. Der ihr zugewiesenen schönsten Lage des Ausstellungsgeländes Rechnung tragend, hat die französische Regierung hier ein im vornehmsten künstlerischen Geschmack gehaltenes kleines Lustschloß aus der Zeit Louis XIV. erstehen lassen, das, von geschmackvollen gärtnerischen Anlagen umgeben, in harmonischer Gestaltung den Abschluß der Allee der fremden Staatspavillons bildet. Entsprechend dem Äußeren bietet sich die Ausstellung selbst im Inneren des Gebäudes den Blicken des Besuchers dar. Unter der genialen und sachkundigen Leitung des Prof. Fuster sind in logischer, übersichtlicher Zusammenstellung, bis aufs kleinste geschmackvoll angeordnet, die Gruppen und Ausstellungsgegenstände aneinandergereiht, so daß sie ein selbst dem Verständnisse des Laien angepasstes anschauliches Bild der Ausstellung geben. Besonders hervorzuheben ist die interessante Darstellung der historischen Entwicklung des bakteriologischen Verfahrens mit allen dazu gehörigen Instrumenten, ferner die in ihrer Art und Vollendung einzig dastehende natürliche Farbenphotographie von Coustemont, die Reproduktionen aus allen Gebieten der Hygiene und der Natur darstellend, sowie schließlich die anatomische künstlerisch dargestellten Bronzegruppen des Prof. Richer. Die französische Regierung kann sonach mit Befriedigung und Stolz auf die heute vollendete Ausstellung blicken, mit der Prof. Fuster die ihm übertragene Aufgabe aufs beste gelöst hat, und die mit Recht die Bewunderung aller Besucher verdient, die der französischen Regierung Dank wissen werden, daß sie zum erstenmal seit langer Zeit wieder sich in so umfangreichem Maße an einer deutschen Ausstellung beteiligt.

* Morgen Sonntag, den 11. Juni, 11 Uhr vormittags wird Hr. Geheimrat Schmidt-Halle im Repräsentationsaal der Internationalen Hygiene-Ausstellung einen Vortrag über „Fleischkost oder Pflanzkost“ halten. Für Ausstellungsbesucher ist der Eintritt zu dem Vortrag frei.

* Auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung finden in der wissenschaftlichen Abteilung „Beruf und Arbeit“ mit den Untergruppen „Die chemische Industrie und die Hygiene — Spezielle Berufsstatistik und Berufshygiene — Arbeiterschutz und Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen“ (Halle 53) sachverständige Führungen durch Hrn. Gewerbeberater Rauisch bez. Hrn. Gewerbe-Inspektions-Assistent Schetelich statt, und zwar an den Sonntagen des 11. Juni, 2. Juli und 6. August, vormittags 1/11 Uhr, und an den Mittwochen des 21. Juni, 19. Juli und 16. August, nachmittags 4 Uhr.

Jagd und Sport.

Johannisthal, 9. Juni, 1/2 9 Uhr abends. Der Flieger Schendel, der heute abend mit einem Flugapparat aufgestiegen war, ist aus einer Höhe von etwa 2000 m in der Nähe der Grenze zwischen der Gemarkung von Adersdorf und Köpenitz abgestürzt. Schendel, der erst 24 Jahre alt war, war mit seinem etwa 30 Jahre alten Monteur Bog auf einem Dornier-Eindecker gegen 7 Uhr aufgestiegen in der Absicht, den Weltrekord zu brechen. Als um 1/2 9 Uhr der Kanonenschuß zum Zeichen der Beendigung der heutigen Flüge ertönte, befand er sich noch in Höhe von etwa 2000 m. Vermutlich wollte er im Gleitfluge landen, als sich das Flugzeug plötzlich senkrecht stellte. Es gelang dem Flieger wieder, das Flugzeug ins Gleichgewicht zu bringen, doch stellte es sich bald abermals senkrecht und kurz darauf kam in einer Laubentolmie hinter Adersdorf hernieder. Sofort fuhr ein Automobil der Flugplatzgesellschaft an die Unfallstelle und brachte die Leichen des Fliegers und seines Flugapparates zurück. Sie wurden vorläufig im Sanitätsszimmer geborgen.

Aber die Todesfahrt Schendels in Johannisthal wird noch berichtet: Nach der ersten Runde war Schendel 250 m, in der zweiten 500 m hoch. Da leuchten plötzlich die letzten hellen Wöden ein und man konnte deutlich erkennen, daß der Eindecker in bedrohlicher Weise überlegte. Überall hörte man Stimmen der Besorgnis, doch schien alles gut zu gehen. Bald schwebte Schendel in 1000 m Höhe und verließ das Flugfeld. Nach etwa fünf Minuten kehrte er zurück. Man sah kaum noch die Umrisse der Flugmaschine. In 16 bis 1700 m Höhe schwebend erreichte Schendel die riesigen blaugrauen Abendwolken, die vom Sturm gepeitscht über das Feld hinwegzogen. Fast drei Minuten blieb der Pilot verschwunden. Dann sah man plötzlich die Maschine wieder aufsteigen und nun begann das Furchtbare, das keinem, der es mit angesehen hat, je aus dem Gedächtnis schwinden wird. Es

schien, als hände das Flugzeug in der Luft still. Dann neigte es sich nach vorn über. In einem unglaublich heißen Weisfluge ging Schenkel bis auf 1000 m hoch. In dieser Höhe stellte sich die Maschine senkrecht ein und schob noch 3 bis 400 m tief. Es folgte ein kurzer wogender Flug. Dann legte sich der Apparat nach rechts über, überschlug sich zweimal und sauste pfeilschnell zu Boden. Als die Hülfsbereiten hinzuliefen, war von dem Eindecker nichts mehr zu sehen, als ein weißer Trümmerhaufen. Unter ihm lagen zwei menschliche Körper.

Ein Augenzeuge, der sich in seiner Laube in der Nähe der Unfallstelle befand, gewahrte das abstürzende Flugzeug Schenkels, als es sich in annähernd 100 m Höhe befand. Der Motor arbeitete nicht mehr. Die Triebwerke schrien aus. Die Frau des abgestürzten Monteurs fuhr weils zurzeit des Unglücks auf dem Flugplatz und mußte den Körper ihres Mannes mit ansehen. Beide Leichen wurden blutige formlose Massen. Arme und Beine sind gebrochen. Das Flugzeug, das bei dem Sturze nicht vollständig zertrümmert wurde, steht mit seinem vorderen Ende senkrecht im Boden.

Totio, 9. Juni. Der Militärflieger Hauptmann Tokujawa und Leutnant Ito haben bei einem Sturz aus großer Höhe den Tod gefunden.

Das X. Deutsche Pistolenbundesfest, eine der bedeutendsten sportlichen Veranstaltungen, die in diesem Jahre in Dresden stattfinden, beginnt nunmehr am kommenden Sonntag und wird mehrere Hundert der besten Pistolenjäger Deutschlands nach Dresden führen. Für das Schießen ist auf dem Schützenhofe der Privilegierten Scheibenschützenvereine zu Dresden in Vorstadt Trachau eine besondere Anlage entstanden, die 24 Scheiben für alle Arten Pistolen umfaßt. Am 6. Juni fand hier ein Probechießen statt, wobei die von Hrn. Baumeister Treppner unter der Leitung des Schützenmeisters Hrn. A. Rostke geschaffenen Baustellen allerseitige Anerkennung fanden. Das Fest selbst beginnt Sonntag vormittag 11 Uhr mit einer gemeinsamen Frühstückstafel, woran sich Punkt 2 Uhr die Eröffnung des Schießens und 4 1/2 Uhr ein Wettchießen auf Bildscheiben mit den modernsten Schnellfeuerwaffen anschließt. Hierzu liegen besonders zahlreiche Meldungen von Schützen aus Berlin und anderen deutschen Großstädten vor. Diese Wettkämpfe für Schnellfeuerwaffen wiederholen sich Montag und Dienstag, nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Im übrigen werden von morgens 8 bis abends 8 Uhr nach der besonders aufgestellten Schießordnung sämtliche Scheiben beschossen. Den Siegern winkt ein stattlicher Gabentempel mit kostbaren Ehrenpreisen, der mit seinen zahlreichen Pokalen, Wertgegenständen und Geldpreisen das Interesse der Besucher des Schützenhofes besonders erregt wird. Dieser ist außer dem für die Schützen abgetrennten Teile für das Publikum unentgeltlich zugänglich. Von den hauptsächlichsten Ehrengaben seien besonders diejenigen Sr. Majestät des Königs, bestehend aus einem silbernen Pokal, ferner diejenigen der Stadt Dresden, des Deutschen Pistolenbundes, des Deutschen Schützenbundes, der Privilegierten Scheibenschützenvereine zu Dresden, ferner der Schützenvereine zu Leipzig, Chemnitz, Berlin, Halle, Weissenfels, sowie diejenigen zahlreicher Privatpersonen etc. erwähnt. An der Spitze der letzteren steht Sr. Erzellenz der Sr. Staatsminister Graf Bipthum v. Eschütz mit einer kostbaren Meißner Porzellanvase.

Der morgige letzte Dresdener Frühjahrskennen wird in sportlicher Beziehung gegen seine Vorgänger in keiner Weise im Schatten stehen, denn für die sechs zur Entscheidung kommenden Konkurrenzen steht ein großes Angebot von Bewerbern bereit. Mit teilweise starken Feldern werden sportlich spannende Momente Hand in Hand gehen, wie aus der Betrachtung der einzelnen Entscheidungen ersichtlich ist. Ganz besonderes Interesse beansprucht das im Mittelpunkt des Programms stehende Große Dresdener Jagd-Kennen über 4000 m mit 18 Schritten, für das neben einem kostbaren Ehrenpreis für den Sieger als auch für den Trainer des siegenden Pferdes noch 12 000 M. an Geldpreisen ausgesetzt sind. Ein stattliches Feld von sieben bis acht erprobten Exzellenzen wird sich hier dem Starter stellen, um den Kampf um den reichen Preis aufzunehmen. Die Situation für dieses Rennen ist so offen, wie sie es nur sein kann. Jedes der stehenden Pferde nimmt für sich ein, jedes hat so ziemlich dieselben Chancen. Die weiteren fünf Rennen, welche die große Entscheidung umrahmen, verprechen in jeder Weise guten Sport, so daß ein würdiger Abschluß der so erfolgreich verlaufenen Frühjahrsaison zu erwarten ist. — Die Rennen beginnen wie folgt um 1/2 Uhr, und die Sonberzüge verfahren nach den in den Zeitungsberichten als auch im Rennprogramm bekannt gegebenen Zeiten. Der Ausgang der Rennen dürfte sich nach den Mitteilungen des Dresdener Rennvereins folgendermaßen gestalten: 1. Rennen: Boulanger-Quote; 2. Rennen: Sternklar-Schwersteile; 3. Rennen: Kabin-Orsini; 4. Rennen: Little Tich-Grana; 5. Rennen: Gestalt Gargenich-Emma Oltina; 6. Rennen: Stall B. v. Jodelitz-Bip.

Berlin-Grünwald, 9. Juni. Vor dem zweiten Rennen erschienen Ihre Hoheit der Kaiserin und die Kaiserin mit der Prinzessin Victoria. Als Bewerber des Großen Armees-Jagdrennens traten 15 der bekanntesten Offiziere in den Sattel. Das stattliche Feld paradierte vor dem Kaiserpaar in stürmendem Regen, der sich im Verlauf des Rennens noch verdichtete und das Rennen auf lange Strecken den Blicken der Zuschauer fast gänzlich entzog. Als Sieger ging Kaske Brillant mit seinem Besitzer Lt. Gr. Hohensau durchs Ziel, ihm folgte Lt. v. Borberg's Hitzergold mit Lt. Stresemann im Sattel. — I. Preis von Doppelgarten. 6000 M. 1000 m. Hr. Soltow's Salut (Kuhlin) 1. Hr. v. Reichardt's Traviata (Eburgold) 2. Tot.: 54: 10; Pl.: 31, 19: 10. — II. Preis von Preußen-Erinnerungs-Rennen. 3000 M. 2000 m. Maj. v. Wuthenow's Karab. Abdul Hamid (Lt. Stresemann) 1. Lt. Hagen-dorff's Catalina (Def.) 2. Lt. v. Platens Quezrac (Def.) 3. Tot.: 17: 10; Pl.: 16, 15: 10. — III. Großes Armees-Jagd-Rennen (48.). Drei Ehrenpreise u. 13 400 M. 6000 m. Lt. Gr. Hohensau Kaske Brillant (Def.) 1. Lt. v. Borberg's Hitzergold (Lt. Stresemann) 2. Lt. v. Platens Street Arab (Def.) 3. Tot.: 34: 10; Pl.: 25, 20, 26: 10. — IV. Silberner Schild Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. u. 25 000 M. 2400 m. Hr. v. Weimberg's Fervor (Chäbis) 1. Dr. Demdes Kalchas (Warne) 2. Tot.: 11: 10. — V. Admiral-Rennen. 5000 M. 1600 m. Hr. Braschidow's Harig (Bulldog) 1. Hr. v. Köppens Herzog II. (Heomans) 2. Hr. Bentlers Walzer-träumer (Bon) 3. Tot.: 39: 10; Pl.: 14, 18, 20: 10. — VI. Feuerstein-Rennen. 5000 M. 1000 m. Hr. v. Weinig's Bürgermeister (Schäffe) 1. Hr. Kampfenfels's Aelchel (Wasserberger) 2. Hr. Weichdörers Burggraf (Heomans) 3. Tot.: 21: 10. — VII. Neuenhagener Handicap. 4200 M. 1800 m. Hr. Daniels's Erlkönig (Powers) 1. Hr. Cordes's Longfellow (Ritter) 2. Hr. Waugh's Fox (Bulldog) 3. Tot.: 37: 10; Pl.: 17, 14: 10.

Wolkswirtschaftliches.

Dresdener Wolkswirtschaftliches. Unter dem günstigen Eindecker einer Tendenzhebung an den Großbörsen und einer (wenn auch vielleicht nur scheinbaren) und sicherlich nicht gar zu ernste Beachtung verdienenden Geldverleicherung verkehrte die Dresdener Börse fast die ganze Frühwochen hindurch in sehr leiser und animierter Haltung. Schwere Kurse wurden ohne Bedenken bewilligt, und wir dankten eine ganze Reihe von Wertstellungen zusammenstellen, wollen uns aber nur auf die wichtigsten Anzeichen beschränken. In erster Linie haben wir da zu nennen

die Aktien der Carl Hamel Zweimahlmaschinenfabrik in Chemnitz, die weitere 20 % (250 bis etwa 300) liegen im Zusammenhang mit den erfreulichen Abschlußziffern, die dieser Tage veröffentlicht werden konnten. Eine Dividendensteigerung von 11 auf 16 % bei gleichzeitiger Steigerung der Abschreibungen von 78 000 auf 140 000 M. und des Vorkaufs von 17 000 auf 70 000 M. ist für eine Gesellschaft, die mit nur 1 Mill. Kapital arbeitet, aller Ehren wert. Ferner sprangen Wanderer von 422 auf 484, Schuberer von 267 auf 275, Schubert u. Salzer von 209 auf etwa 312, Seidel u. Raumann von 256 auf 269, viele Brauereien um 3 bis 4 %, Waldbühnen (+ 8 %), Reifewitz (+ 16 %) und Schloß Chemnitz (+ 6 %) sogar noch mehr. Wesentlich niedriger notiert wurden dagegen wiederum Dresdener Gärtnerei (188) — im Gegensatz hierzu hielten sich auch diesmal Plauenische Gärtnerei auf 191, so daß sich zum erstenmal seit etwa 15 Jahren wieder eine Differenz zugunsten des Plauerer Papiers ergibt —, Erzgebirgische Dynamit (114), Deutsche Kunstleder (194), Chemnitzer Langer (176), Bittersdorfer Filz (425 Brief) und einige andere Spezialitäten. Die Börse schloß in strammer und vertrauensvoller Haltung.

Die Sächsische Bodencreditanstalt, Dresden gibt im Anknüpfungsteil unserer heutigen Nummer die fünfte Verlosung ihrer 3 1/2 % Hypothekendarlehen Serie II bekannt. Die verlosenen Pfandbriefe werden vom 2. Januar 1912 ab zu 100 % gegen Barzahlung eingelöst.

Carl Hamel u. S. Chemnitz. Der in der gestrigen hier abgehaltenen Verwaltungsratsitzung vorgesezte Abschluß weist ein recht günstiges Bild auf. Trotz Erhöhung der Abschreibungen auf 140 910 M. (L. B. 87 353) stehen noch 282 471 M. (161 805 M.) Überschuss zur Gewinnverteilung zur Verfügung und die Verwaltung kann der auf den 16. Juli einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung von 16 % (L. B. 11 %) Dividende vorschlagen, was 160 000 M. erfordert wird und nach Kürzung der Rückstellungen und Kontingenzen etc. noch immer einen beträchtlichen Gewinnvortrag (etwa 70 000 M. gegen 17 000 M. i. S.) auf das Jahr 1911/12 zuläßt. Auf längere Zeit hinaus liegt weitere reichliche Beschäftigung vor.

(Eingekandt.)
Waldseebad Scheveningen
via Emmerich
Prospecte gratis Saison 1911
3799

Kirchennachrichten

für das Trinitatisfest, den 11. Juni 1911, und die folgenden Wochentage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.
Texte. Rom.: Matth. 2, 28. 29. Abends: Joh. 3, 1-15.
Evangelium. Vormittag 9 1/2 Uhr hält Hofprediger Dr. Friedrich Beiche und darauf Kommunikation. Vormittag 10 1/2 Uhr Hofprediger Dr. Friedrich. (Chorgesang: Herr, unser Herrscher, von Emil Raumann.) Mittags 12 Uhr: Pastor Dr. Heber. Abends 6 Uhr: Pastor Koell. Donnerstag (15. Juni) abends 6 Uhr hält Hofprediger Dr. Friedrich kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden. — Kreuzkirche. Vormittag 9 1/2 Uhr hält Pastor Dr. Heynert Beiche; darauf am Altar Kommunikation. Vormittag 10 1/2 Uhr: Pastor Lio. Schuster. Nach dem Gottesdienst hält Pastor Lio. Schuster in der Nebenkirche Beiche und Kommunikation. Mittags 12 Uhr Kinder Gottesdienst: Superintendent Dr. Köhlig. Abends 6 Uhr: Pastor Dr. Heber, darauf Beiche und Kommunikation am Altar: Derselbe. Montag abends 6 Uhr im Gemeindeaal an der Kreuzkirche 7 hält Pastor Lio. Schuster Unterredung mit den Konfirmanden: „Gleichnisse Jesu“. Dienstag abends 8 Uhr hält Superintendent Dr. Köhlig in der Kirche Unterredung. Mittwoch abends 6 Uhr hält Pastor Dr. Heber in der Nebenkirche Unterredung mit den konfirmandierten Töchtern. Mittwoch abends 8 Uhr bezgl. mit den konfirmandierten Söhnen. Mittwoch abends 8 Uhr hält Pastor Dr. Göttsching im Gemeindeaal an der Kreuzkirche 7 Unterredung mit den Konfirmanden. Donnerstag vormittags 10 Uhr hält Pastor Dr. Göttsching am Altar Beiche und Kommunikation. Freitag abends 7 Uhr im Gemeindeaal an der Kreuzkirche 7 predigt Pastor Lio. Schuster. Sonnabend (17. Juni) nachmittags 2 Uhr Beier. Orgelkonzert; zwei Motetten für Chor. — Frauenkirche. Vormittag 9 1/2 Uhr: Pastor Richter. Nach der Predigt Beiche und Kommunikation: Pastor Richter. Mittags 12 Uhr Kinder Gottesdienst: Pastor Richter. Nachmittags 1 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Richter. Abends 6 Uhr: Pastor Paul. Mittwoch (14. Juni) abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindeaal Worpschlag 4, 1.: Pastor Wehn. — Sonntag (17. Juni) nachmittags 4 Uhr Beiche. — Trinitatisfest. Früh 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Winter. Vormittag 9 1/2 Uhr erste Gekpredigt für das vakante Pfarramt: Pastor Dr. Göttsching. (Chorgesang: „Herr, du erjordest mich“ [Psalm 139] von A. Herold.) Mittags 12 Uhr Kinder Gottesdienst: Pastor Winter. Abends 6 Uhr: Pastor Lischer. Kirchentausen nachmittags 7 1/2 Uhr: Pastor Lischer. — Sankt-Nikolaus. Vormittag 9 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Bauer. — Kunenkirche. Vormittag 9 1/2 Uhr Beiche und Kommunikation: Pastor Lio. Dr. Warmuth. Vormittag 10 1/2 Uhr: Pastor Lio. Dr. Warmuth. (Chorgesang: „Sehet, sehet, welche Liebe hat der Vater und erzeigt“, von P. A. Rühlings.) Mittags 12 Uhr Kinder Gottesdienst: Pastor Köhler. Nachmittags 1 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Hilbert. Abends 6 Uhr: Pastor Köhler. Mittwoch abends 7 Uhr Bibelstunde (1. Johannesbrief): Pastor Lio. Dr. Warmuth. Donnerstag abends 6 Uhr und 4 1/2 Uhr Bibelpredigt (Johannesevangelium): Pastor Hilbert. — Kunenkirche Haus. Mittags 12 Uhr Unterredungen mit Konfirmanden: Pastor Hilbert und Pastor Lio. Dr. Warmuth. — Waisenhauskirche. Vormittag 9 1/2 Uhr Beiche und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Stengel. Vormittag 10 1/2 Uhr: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor v. Seydlitz-Werkenberg. Der Abendmahlsgottesdienst wird bei günstiger Witterung im Pfarrgarten gehalten. Wochentag: Pastor v. Seydlitz-Werkenberg. — Johanneskirche. Vormittag 9 1/2 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Dr. Kühn. Vormittag 10 1/2 Uhr: Pastor Siegel. (Chorgesang: „Heilig, heilig, Gott, Herr der Heiden“, von Händel.) Mittags 12 Uhr Kinder Gottesdienst: Pastor Lebigau. Nachmittags 1 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Dr. Kühn. Abends 6 Uhr: Pastor Bundesmann. Unterredungen mit den konfirmandierten Jungfrauen im Pfarrhaus, Waisenhausstraße 7, mittags 12 Uhr: Pastoren Siegel und Bundesmann. — Ehlische Gekirchliche, Glasstraße. Vormittag 9 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Koell. Mittwoch (14. Juni) 8 Uhr Gottesdienst für die Hygiene-Kaufmann. Ansprache: Kirchenrat Dr. Koder. — Martin-Luther-Kirche. Vormittag

10 Uhr: Pastor Lio. Woberlin; im Anschluß Beiche und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. (Chorgesang: „Glaube, Hoffnung und Liebe“, von Franz Schubert.) Mittags 12 Uhr Kinder Gottesdienst (Abteilung A): Pastor Jilling. Abends 6 Uhr: Pastor Köhler. Nachmittags 1 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Köhler. Dienstag abends 8 Uhr im Gemeindeaal Martin-Luther-Weg 6 Bibelstunde: Pastor Jilling. — St. Pauli-Kirche. Früh 8 Uhr Beiche und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Sommer. Vormittag 9 1/2 Uhr: Derselbe. (Knabenchor und Sopranist: „Preis Gottes“, von Franz.) Der Abendmahlsgottesdienst fällt wegen der Jahresfeier des Kinder Gottesdienstes aus. Kirchentausen und Kinderbeerdigungen: Pastor Sommer. — St. Petri-Kirche. Vormittag 9 1/2 Uhr: Pastor Lio. Theol. Hilde. Vormittag 10 1/2 Uhr Beiche und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. Vormittag 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst: Derselbe. — St. Jakobus-Kirche. Vormittag 9 1/2 Uhr Beiche und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Jelling. Vormittag 10 1/2 Uhr: Pastor Jelling. (Chorgesang: „Gott sei dem Vater“, von D. Schütz.) Mittags 12 Uhr Kinder Gottesdienst: Pastor Jelling. Nachmittags 1 1/2 Uhr Kirchentausen: Pastor Lio. Dr. Kühn. Abends 6 Uhr: Pastor Jilling. Mittwoch (14. Juni) abends 8 Uhr Bibelstunde: Pastor Jelling. — Trinitatisfest. Früh 8 Uhr Beiche und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Dr. Luchsel. Vormittag 9 1/2 Uhr: Derselbe. (Trinitatisgesang für Sopran- und Tenorsolo, gemischter Chor und Orgel von G. Schred.) Vormittag 10 1/2 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden im Pfarrhaus (Eingang Waisenstraße): Pastor Dr. Luchsel. Mittags 12 Uhr Kinder Gottesdienst: Pastor D. Luchsel. Abends 6 Uhr: Derselbe. — Lukas-Kirche. Vormittag 9 1/2 Uhr Beiche und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Köhler. Vorm. 10 1/2 Uhr: Pastor Seydel. Mittags 12 Uhr Kinder Gottesdienst: Pastor Drosche. Abends 6 Uhr: Pastor Köhler. Im Anschluß hieran Beiche und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. — Erdferkirche in Vorstadt Striesen. Vormittag 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pastor Freiesleben. Beiche und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. Mittags 12 Uhr Bibelpredigt mit den konfirmandierten Töchtern im Gemeindeaal Paul-Gerhard-Str. 20, 1.: Pastor Freiesleben. Mittags 12 Uhr Kinder Gottesdienst: Pastor Lio. Neuberg. Nachmittags 1 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Lio. Neuberg. Abends 6 Uhr: Derselbe. Mittwoch (14. Juni) abends 8 Uhr Bibelpredigt mit den konfirmandierten Söhnen im Gemeindeaal: Pastor Freiesleben. Donnerstag (15. Juni) nachmittags 4 1/2 Uhr Vorbereitung für den Kinder Gottesdienst: Pastor Freiesleben. — Veröhnungskirche in Vorstadt Striesen. Vormittag 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pastor Behrend. Beiche u. Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. (Chorgesang: „Es woll' uns Gott gnädig sein“, von J. S. Bach.) Mittags 12 Uhr Kinder Gottesdienst: Pastor Behrend. Nachmittags 1 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Jenfer. Abends 6 Uhr: Derselbe. Mittwoch (14. Juni) vormittags 10 Uhr Wochensommunion: Pastor Jenfer. Donnerstag (15. Juni) abends 8 Uhr Vorbereitung für den Kinder Gottesdienst: Pastor Dr. Martin. — Sankt-Nikolaus-Kirche. Vormittag 9 1/2 Uhr: Pastor Lio. Theol. Richter. Danach Beiche und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. Mittags 12 Uhr Unterredung mit den konfirmandierten Jugend: Derselbe. — Andreaskirche (am Stephansplatz). Vormittag 9 1/2 Uhr: Pastor Klare. (Chorgesang: „Danke dem Schöpfer“, von Flemming.) Darauf Beiche und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Klare. Mittags 12 Uhr Kinder Gottesdienst: Pastor Klare. Nachmittags 1 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. — St. Marius-Kirche in Vorstadt Fischen. Vormittag 9 1/2 Uhr Beiche: Pastor Raumann. Vormittags 9 1/2 Uhr: Pastor Denel. Vormittags 11 Uhr Unterredung mit den konfirmandierten Jugend: Pastor Denel. — Betfaal in Vorstadt Trachenberge (Döbelner Straße 8). Vormittag 9 1/2 Uhr Predigt: Pastor Magius. Vormittag 11 Uhr Unterredung mit den konfirmandierten Jugend: Pastor Riebel. — Thomaskirche in Vorstadt Grana. Vormittag 9 1/2 Uhr: Pastor Bundesmann. Nachmittags 2 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: Pastor Wehner. — Auferstehungskirche in Vorstadt Wauen. Vormittag 9 1/2 Uhr Predigt: Pastor Meuter. Darauf Beiche und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. („Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz“, Motette von Ring.) Nachmittags 1 1/2 Uhr Kirchentausen: Pastor Steinbach. Wochentag für einfache Taufen und Trauungen: Pastor Steinbach. Desgleichen für einfache Beerdigungen: Pastor Schmidt. — Friedenskirche in Vorstadt Köhler. Früh 8 Uhr Beiche und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Köhler. Vormittag 9 1/2 Uhr: Pastor Schulze. (Hymne von W. Hauptmann.) Vormittags 11 Uhr Kinder Gottesdienst: Pastor Köhler. Abends 6 Uhr: Pastor Walth. — Die Friedenskirche wird wochentags von 3 bis 7 Uhr offenhalten. — Kapelle Bünaustraße 33, II. Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pastor Walth. Vormittags 11 Uhr Unterredung: Pastor Kretschmar. — Heilandskirche in Vorstadt Gotta. Vormittag 9 1/2 Uhr Beiche und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Köhler. Vormittags 9 1/2 Uhr: Derselbe. (Chorgesang: „Kommt, heiliger Geist“, von B. Erdart.) Vormittags 11 Uhr Kinder Gottesdienst: Pastor Köhler. Wochentag: Pastor Köhler. — Emmauskirche in Vorstadt Radig. Vormittag 9 1/2 Uhr Beiche und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Wernberger. Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt: Derselbe. — Betfaal in Vorstadt Ritten. Abends 6 Uhr Predigt: Pastor Rörnberger. — Apostelkirche in Vorstadt Trachau. Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt: Pastor Fischer. Danach Beiche und Abendmahlsgottesdienst: Derselbe. — Kapelle des Stadtkrankenhaus Friedrichsbad. Vormittag 10 1/2 Uhr Gottesdienst: Pastor Döbler. — Betfaal der Städtischen Heil- und Pflegeanstalt, Köhlerstraße 31. Vormittags 10 1/2 Uhr Predigtsgottesdienst: Anstaltspfarrer Vogel. — Kirche des Stadtkrankenhaus Johannsbad (Eingang Fürststraße 74). Vormittag 10 1/2 Uhr Predigt: Pastor Büttner. (Hymne von Max Riemer für Sopran.) — Platonissen-Anstalt. Vormittags 10 1/2 Uhr: Pastor Dr. Wolwig. — Heilige Geist-Kirche in Wolkow. Vormittag 9 1/2 Uhr: Pastor D. Wandmeier aus Dresden. Darauf Beiche und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Leonhardt. Vormittags 11 Uhr Kinder Gottesdienst: Derselbe. — Kirche in Weiler Kirch. Vormittag 9 1/2 Uhr Predigtsgottesdienst: Pfarrer Lubwig. Nachmittags 1 1/2 Uhr kirchliche Unterredung mit den konfirmandierten Jugend: Derselbe. — Kirche in Wolkow. Vormittag 9 1/2 Uhr Predigt: Pastor Hellmann. Nachmittags 2 Uhr kirchliche Unterredung: Pastor Thong.

B. Andere Kirchen und Religionsgemeinden.

Eglise reformée. Dimanche à 9 1/2 heures du matin Service français: Mr. le pasteur Nicolé.
Evangelische Gemeinde, Gieselerstr., Neue Gasse 8. Vormittag 9 1/2 Uhr Predigt. Vormittag 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst. Nachmittags 1 1/2 Uhr Predigt. Abends 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. Dienstag abends 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde: Prediger D. Schöner. — Predigtstunde in Vorstadt Gotta, Götterbader Straße 2, St. I. Mittags 12 Uhr Kinder Gottesdienst. Abends 6 1/2 Uhr Predigt. Dienstag abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde: Prediger D. Schöner. — Kirche Katharinenstraße 17. Vormittag 9 1/2 Uhr Predigt. Vormittag 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst. Nachmittags 1 1/2 Uhr Predigt. Abends 6 1/2 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. Dienstag abends 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde: Prediger G. Schuler. — Versammlungsaal Leisniger Straße 8 im Hinterhaus part. Vormittag 11 Uhr Kinder Gottesdienst. — Friedenskirche in Döhla, König Albert-Allee 3. Vormittag 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Vormittag 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst. Nachmittags 1 1/2 Uhr Predigt. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde. Freitag abends 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung: Prediger G. Schuler.

Einladung zu den Kolonialmissionstagen in Dresden

25. bis 28. Juni 1911.

Sonntag, den 25. Juni, abends 6 Uhr:
Festgottesdienst
in der Kreuzkirche. Prediger: Geh. Kirchenrat Professor D. Ihmels aus Leipzig.
Abends 8 Uhr:
Öffentliche Versammlung
im großen Saale des Vereinshauses, Zingendorfsstraße 17.
Eröffnung: Oberhofprediger D. Dibelius.
Heidnische Not und christliche Erbarmen. Missionsinspektor Lio. Krenfeld aus Berlin.
Heidnische Götter und christliche Verkündigung. Missionar Johansen aus Ruanda.
Schlußwort: Superintendent Dr. Kölsch.

Montag, den 26. Juni, vormittags 11 Uhr:
Geschlossene Versammlung geladener Gäste
im großen Saale des Vereinshauses, Zingendorfsstraße 17.
Leitung: Excellenz D. Otto Graf Bismarck von Eckardt.
Der Einzug des Christentums in Deutsch-Ostafrika. Pfarer D. Paul aus Lorenzberg.
Die Ausbreitung des Islam in Deutsch-Ostafrika. Missionsinspektor Lio. Krenfeld aus Berlin.
Besprechung.

Nachmittags 5 Uhr:
Frauenversammlung
im großen Saale des Vereinshauses.
Eröffnung: Pastor Dr. Göttsching, Vorsitzender des Dresdner Frauenmissionsvereins.
Heidnische Frauenleben in Deutsch-Ostafrika. Frau Missionar Stern aus der Unyamwey-Mission der Brüdergemeine.
Christliche Frauenleben in Deutsch-Ostafrika. Professor Lio. Dr. Reinhard aus Göttingen.
Schlußwort: Pfarer Köpfer.

Abends 8 Uhr:
Öffentliche Versammlung
im großen Saale des Vereinshauses.
Leitung: Professor Dr. Gravelius, Vorsitzender der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Dresden.
Die Erziehung des Afrikaners. Erfahrungen und Beobachtungen in Süd- und Ostafrika. Missionsdirektor P. D. Hennig, Bischof der evangelischen Brüderkirche in Herrnhut.
Wie ich die Mission in Deutsch-Ostafrika sah. Missionsinspektor Weishaupt aus Leipzig.
Schlußwort: Excellenz D. Otto Graf Bismarck von Eckardt.

Von Montag bis Mittwoch werden Missionsvorträge in folgenden höheren Lehranstalten gehalten:
Gymnasium zum heil. Kreuz, Wettiner Gymnasium, Bismarcksches Gymnasium, König Georg-Gymnasium, Dreißinghule, Annenschule, Oberrealschule, Realschule Seedorf, Realschule Neustadt, Königl. Friedrich August-Seminar, Königl. Lehrerseminar Dresden-Flaun, Friedrich v. Zietzschersches Seminar, Königl. Lehrerseminar Dresden-Friedrichsbad, Königl. Lehrerseminar, Realschule in Blasewitz, Realschule in Radebeul, Realschule (Freimaurer-Institut), Christliches Gewerbe, Deutscher Handelsschulverein der Dresdner Kaufmannschaft, Grödelche Realschule, Privat-Realschule von Müller-Gesinet, Köhlerische Realschule (Direktor Köhler), Königl. Kadettenkorps.

Evangelisch-lutherische Mission zu Leipzig.
D. v. Schwarz.
Mission der Evangelischen Brüdergemeine
in Herrnhut bei Herrnhut.
Bischof Hennig.
Die Berliner Missionsgesellschaft.
D. Gensichen.
Evangelische Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika
in Herrnhut bei Herrnhut.
Lio. Trittelwig.

Ehrenausschuß:
Dr. v. Otto, Staatsminister. — D. Dr. Wed, Staatsminister. — Graf Bismarck v. Eckardt, Staatsminister. — v. Seydewitz, Staatsminister. — v. Reichs-Reichenbach, Staatsminister a. D., Minister des Königl. Hauses. — D. Dr. Kormann, Wirkl. Geh. Rat. — Dr. Bähr, Geh. Justizrat, erster Staatsanwalt. — Dr. Weder, Amtsgerichtspräsident. — D. Gens, Oberkonsistorialrat, Superintendent. — Dr. Frh. v. Bernsdorf, Wirkl. Geh. Rat, Präsident des Oberverwaltungsgerichts. — D. Dr. Bentler, Geh. Rat, Oberbürgermeister. — Dr. Köhne, Präsident des Ev.-luth. Landeskonferenzrats. — Frh. v. dem Busche-Sierichsdorf, Oberhofmarschall. — Gellensbach, Geh. Kommerzienrat, Vorsitzender der Handelskammer. — D. Dr. Bredius, Landesgerichtspräsident. — Dr. Wiesting, Professor, Rektor am König Georg-Gymnasium. — Dr. Gravelius, Professor an der Kgl. Technischen Hochschule, Vorsitzender der Abteilung Dresden der Deutschen Kolonialgesellschaft. — v. Hantel, Generalleutnant a. D., Oberstleutnant. — Theresie Gräfin v. Hohenzollern und Bergen, Vorsitzende des Frauenmissionsvereins. — Hoppe, Vorsitzender der Junger der Dresdner Kaufmannschaft. — J. Kalk, Lehrer, Vorsitzender der Dresdner Ortsgruppe des Sächsl. Lehrerbundes. — Dr. Kölsch, Superintendent. — Dr. Köpfer, Hofkapellmeister. — Dr. Köhne, Wirkl. Geh. Rat, Präsident der Oberrechnungskammer. — Eloff, Professor, Direktor der Kunstgewerbeschule. — v. Müller, Generalleutnant und diensttuender Generaladjutant Seiner Majestät des Königs. — Dr. v. Oppen, Kreisoberamtmann. — Palmis, Banddirektor und Kgl. Großbritannischer Konsul. — Dr. Prell, Oberschulrat, Direktor des Kgl. Friedrich August-Seminars. — Dr. Frießel, Oberschulrat, Bezirksschulinspektor. — Graf v. Weg, Oberhofmarschall. — v. Schlieben, Generalmajor. — Schröder, Kammerherr, Vorsitzender der Gewerbelammer. — Dr. Kölsch, Justizrat, Stadtverordnetenvorsteher. — Graf v. Waldow, Oberkammerherr Seiner Majestät des Königs. — Elisor v. Hebel, Ehrenfräulein, Vorsitzende des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Ortsausschuß:
Regierungsamtmann Bang. — Gemeindepfleger Berger. — Missionar a. D. Köhne. — Regierungsdirektor Dr. Gens. — Kaufmann Th. Köpfer. — Pfarer Lio. Flade. — Finanz- und Douan Rat. — Kaufmann Heinisch. — Sekretär Herzog. — Pfarer Hilbert. — Eisenbahnassistent Hummel. — Regierungsdirektor Jeremias. — Kirchenrat Superintendent D. Kaiser. — Kirchenrat Dr. Kleinmann. — Pfarer Lio. Dr. v. Köhne. — Hofkapellmeister Professor Dr. Köpfer. — Geh. Schulrat Müller. — Professor Dr. Otto. — Pfarer D. Paul. — Gymnasialoberlehrer Köhnefeld. — Rektor Professor Dr. Köhne. — Pastor Lio. Köhne. — Rektor Professor Dr. Köhne. — Buchhändler Angewalt. — Hofkapellmeister Köhne. — Redakteur Dr. Köhne.

Evangelisch-lutherischer Sächsischer Haupt-Missionsverein.
D. Otto Graf Bismarck v. Eckardt, Wirkl. Geh. Rat.
Zweig-Missionsverein Dresden.
Dr. Göttsching, Pastor.

Rennen zu Dresden

Sonntag, 11. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz
Hinfahrt: ab Dresden Hauptbahnhof 1¹⁰, 1²⁰, 1⁴⁰, 2⁰⁰ nachm. 4198
Rückfahrt: ab Reich 3²⁰, 4⁰⁰, 5⁰⁰ nachm.
Wettlaufzüge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen (siehe Sportzeitungen vom 10. März 1911) an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Wagner Straße 6, I, von 11-1 Uhr angenommen.
Alle Näheres siehe Rennprogramm! Tod Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Sächsische Bodencreditanstalt, Dresden.

Verlosungsliste Nr. II. Verlosung von 3 1/2 % Hypothekensandbriefen Serie II.

Bei der fünften Verlosung unserer 3 1/2 % Hypothekensandbriefe Serie II sind zur Rückzahlung für den 2. Januar 1912 die folgenden Nummern gezogen worden:
Lita. A. zu 5000 Mark. Nr. 43, 139, 196, 648, 654, 808, 1037.
Lita. B. zu 2000 Mark. Nr. 2601, 2897, 2950, 3003, 3132, 3620, 3636, 3738, 3769, 3891, 4024, 4147, 4502.
Lita. C. zu 1000 Mark. Nr. 5786, 5814, 5866, 6004, 6157, 6182, 6605, 6678, 6686, 6701, 7210, 7343, 7620, 7636, 7764, 7975, 8174, 8369, 8376, 8718, 8765, 8780, 8887, 9001, 9201, 9223, 9453, 9578, 9699, 10038, 10189, 10819, 10396, 10679, 11230, 11381, 11475, 11887, 12169.
Lita. D. zu 500 Mark. Nr. 15996, 16007, 16279, 16292, 16439, 16486, 16738, 16963, 17339, 17375, 17301, 17374, 17447, 17813, 18150, 18267, 19430, 30638, 30890.
Lita. E. zu 200 Mark. Nr. 18544, 18713, 18728, 18874, 19131, 19170, 19418, 19481, 19682, 19695, 21809, 22097, 22101, 22220, 23740, 23784, 23872, 24091.
Lita. F. zu 100 Mark. Nr. 20132, 20355, 20398, 20674, 21052, 21174, 21344, 21385, 21460, 22596, 23022, 23239, 23340, 23345, 26657, 26728, 27105.

Die Rückzahlung erfolgt zum Nennwerte vom 2. Januar 1912 ab gegen Einlieferung der Hypothekensandbriefe nebst Erneuerungsscheinen und der noch nicht fälligen Zinscheine. Für fehlende Zinscheine wird der entsprechende Betrag in Abzug gebracht. Mit dem 2. Januar 1912 hört die Verzinsung der gezogenen Sandbriefe auf.
Die Einlösung erfolgt in Dresden an unserer Gesellschaftskasse, Ringstraße 50, bei der Sächsischen Bank zu Dresden, bei Dresdner Bank, bei Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abtheilung Dresden, bei Deutschen Bank Filiale Dresden, in Leipzig bei der Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden, bei Dresdner Bank in Leipzig, Herrn H. C. Plant, in Berlin bei der Dresdner Bank, Herrn S. Bleichröder, in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank, bei Dresdner Bank, sowie bei unseren sämtlichen Sandbrief-Verkaufsstellen.

Aus früheren Verlosungen sind noch rückständig:
Serie I Lita. B. Nr. 711, 1721. Lita. C. Nr. 1602, 2092, 2105, 2148, 2434, 2628, 2697, 2770, 3579, 5142, 5818, 6134, 6196, 6246. Lita. D. Nr. 1106, 1472, 2248, 2800, 2869, 4790. Lita. E. Nr. 488, 597, 1765, 1861, 2436, 2939, 3082, 3338, 3809, 4014, 4084, 4173. Lita. F. Nr. 496, 819, 850, 8861, 8777, 8877, 4786.
Serie II Lita. A. Nr. 350. Lita. B. Nr. 3736. Lita. C. Nr. 6077, 6520, 6797, 8245, 8760, 9499, 10674, 10968, 11200, 11877. Lita. D. Nr. 16495, 16557, 16890, 17052, 18117, 18186, 18293, 30750. Lita. E. Nr. 18691, 18868, 18945, 19202, 19892, 21510, 21608, 22088, 22140, 33784, 33824, 34078. Lita. F. Nr. 20089, 20297, 21473, 22942, 26781.

Auf die nach den Fälligkeitsterminen zur Einlösung gelangenden Sandbriefe vergüten wir bis auf weiteres 1 1/2 % Depostalsinsen von den Fälligkeitstagen ab.
Dresden, im Juni 1911. 4807

Der Vorstand.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank Aöln und Berlin.

Subskription

RM. 10,000,000. — 4% frühestens zum 2. Januar 1920 kündbare Sandbriefe. Serie IIIa

emittiert auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 12. März 1894.

Die Sandbriefe sind an der Berliner Börse auf Beschluss der Aufsichtsstelle zum Handel und zur Notiz zugelassen; die Zulassung an den Börsen in Aöln, Frankfurt a. M. und München wird ebenfalls sofort beantragt werden. Die Kursnotierung wird die gleiche sein, wie diejenige der bereits notierten vollständig gleichwertigen Serie XII. Die Sandbriefe sind auf den Inhaber ausgefertigt in Abschnitten von 5000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 Mark und mit halbjährigen, am 2. Januar und 1. Juli fälligen Zinscheinen versehen. Die Zahlung der Kupons erfolgt bei den Gesellschaftskassen sowie bei sämtlichen Sandbrief-Verkaufsstellen. Frühestens zum 2. Januar 1920 kann die Tilgung erfolgen, und zwar zum Nennwerte im Wege der Kündigung ganzer Abschnitte à 1 Million, welche durch das Los bestimmt werden. Die Tilgung muß spätestens am 2. Januar 1976 erfolgt sein.

Zeichnungsbedingungen.

1. Die Zeichnung findet **Mittwoch, den 14. Juni d. Js.** während der üblichen Geschäftsstunden statt, und zwar zum Kurse von **99.80 Prozent** bei unserer Gesellschaftskasse in Aöln u. Berlin, sowie bei sämtlichen Sandbrief-Ausgabestellen der Bank, in Dresden bei:
**Dresdner Bank,
Philipp Klimeyer,
S. Matternsdorff.**

- Früherer Schluss der Zeichnungen ist vorbehalten.
2. Die Zeichnung findet auf Grund des von den Zeichnern kostenfrei zu beziehenden Anmeldeformulars statt.
3. Der Zeichnungspreis ist auf 99,80 % unter Abrechnung der üblichen Etüdzinsen bis zum Tage der Abnahme festgesetzt. Den Stempel der Zuteilungs-Schlußnote hat der Zeichner zur Hälfte zu tragen.
4. Bei der Zeichnung muß auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kaution von 5 % des geschätzten Nominalbetrages hinterlegt werden, und zwar in bar oder in solchen Wertpapieren, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachtet.
5. Die Zuteilung erfolgt nach freiem Ermessen der Zeichnungsstelle möglichst bald nach Schluss der Zeichnungen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssende Kaution unverzüglich zurückgegeben.
6. Die Abnahme der zuteilten Stücke hat gegen Zahlung des Zeichnungspreises in der Zeit vom 20. Juni bis 31. Juli d. J. zu geschehen. Die hinterlegte Kaution wird bei der Zahlung zurückgegeben oder verrechnung.

Aöln im Juni 1911.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.
Rillnowski. Dr. Gerstel. Schmitz. 4804

Sonderzug nach dem Erzgebirge Sonntag, den 18. Juni.

8.50 vorm.	aus Dresden Hauptf.	in 12.54 nachts am 19. Juni
7.05	Freiberg	11.30 nachm.
9.10	in Annaberg i. Erzgeb.	aus 9.45
9.33	Buchholz	8.45
10.10	Weipert	7.45
11.10	Oberwiesenthal	7.00


Ermäßigte Preise. Schluss des Fahrkartenverkaufs am 17. Juni abends 9 Uhr. Näheres ist aus den Anschlägen auf den Stationen zu ersehen.
Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Alpen-Sonderzüge. — Die Übersicht über die im Juli und August von Görlitz, Dresden, Chemnitz und Leipzig nach München, Ruffeln, Lindau, Salzburg, Stuttgart und Friedrichshafen abzufahrenden Sonderzüge zu ermäßigten Preisen ist erschienen und kann von den Ausgabestellen für zusammengefasste Fahrscheine in Dresden und Chemnitz, von der Ausgabestelle der Königl. Sächs. Staatseisenbahnen in Leipzig und vom Int. Verkehrs-Bureau in Berlin, Unter den Linden 14, sowie von den größeren sächsischen Eisenbahnstationen unentgeltlich bezogen werden. Preislichen Belegungen ist eine 3 Pfennigkarte beizufügen.
Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

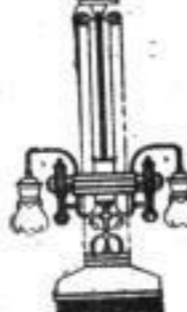
Herr Dipl.-Ing. Jens Holm aus Bergen, Norwegen, hat seine Matricul als Studierender der hiesigen Technischen Hochschule verloren. Diese Urkunde wird hierdurch für ungültig erklärt.
 Dresden, am 8. Juni 1911.
Der Rektor der Technischen Hochschule.

Bekanntmachung.

Im Rittergutbezirk Koththal ist die Wand- und Klauenfence ausgebrochen und heute den 8. Juni vom Professor Herrn Dr. Richter festgestellt worden.
Der Gutsvorsteher.



*Kronleuchterfabrik
 Kropfshmar, Bösenbergpl.
 Dresden, Lerrest. 5+7.
 Nähe des Fomaischenplatzes.*



Frauenarzt Dr. Weisswange,
 Prager Straße 19 II, zurück.

Dresdner Gasmotorenfabrik vorm. Moritz Hille, Dresden.

Aufforderung zum Umtausch der Aktien der
 Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G. vorm. Bernhard Fischer & Witsch,
 Dresden,
 in Aktien der **Dresdner Gasmotorenfabrik
 vorm. Moritz Hille.**

Die Dresdner Gasmotorenfabrik vorm. Moritz Hille in Dresden hat mit der Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G. vorm. Bernhard Fischer & Witsch in Dresden einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem letztere ihr Vermögen als Ganzes unter Ausschluss der Liquidation auf die Dresdner Gasmotorenfabrik vorm. Moritz Hille übertragen hat. Als Gegenleistung erhalten die Aktionäre der Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G. vorm. Bernhard Fischer & Witsch für je nom. R. 4000,— Aktien ihrer Gesellschaft mit Dividendenanteilen für 1910/11 und folgende 3 neue Aktien der Dresdner Gasmotorenfabrik vorm. Moritz Hille im Nennbetrage von je R. 1000,— mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1911 ab.

Dieser Vertrag ist von den Generalversammlungen der beiden Gesellschaften genehmigt worden; die Beschlüsse der beiden Generalversammlungen sind in das Handelsregister eingetragen.

In Ausführung dieser Beschlüsse fordern wir hiermit die Aktionäre der Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G. vorm. Bernhard Fischer & Witsch auf, ihre Aktien nebst Dividendenanteilen für 1910/11 und folgende bei der

**Mitteldeutschen Privat-Bank Aktiengesellschaft
 in Dresden**

in der Zeit vom 15. Juni bis spätestens 30. September l. J., werktags während der üblichen Geschäftsstunden, zum Umtausch einzureichen; die Ausbändigung unserer Aktien erfolgt Zug um Zug. Aktien der Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G. vorm. Bernhard Fischer & Witsch, welche nicht spätestens am 30. September 1911 eingereicht worden sind, werden in Gemäßheit von § 290 des Handelsgesetzbuches für kraftlos erklärt.
 Dresden, den 9. Juni 1911.

**Dresdner Gasmotorenfabrik
 vorm. Moritz Hille.**

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß Herr Generalagent Alfred Freund von der Leitung und Verwaltung unserer Generalagentur Dresden, Abteilung für Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherung, zurückgetreten ist und wir vom 1. Juni 1911 ab

Herrn Generalagenten Arthur von Bayern mit der Leitung und Verwaltung der genannten Generalagentur betraut haben.

Das Büro befindet sich nach wie vor:
Dresden-N., Prager Straße 29
 — Telefon 10671 —

Frankfurt a. M., den 1. Juni 1911.

Providentia
 Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.
 Dr. Lohes. Harbers.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Bühweis Rodtan Brandeis Melan Leitmeritz Kuffig Dresden									
9. Juni	5	21	+	6	+ 26	— 27	Null	— 148	
10. Juni	10	20	+	2	+ 26	— 26	+ 1	— 149	

Wärme der Elbe am 10. Juni 19 Grad C.

I. Briesnitzer Stahlquelle, radium-enthaltender, kohlenauer natürlicher Stahlbrunnen gegen: Blutarmer, Bleichsucht, Darmleiden, Blutunreinigkeiten, Herleiden, rheumatische u. nervöse Störungen, ist ein Heilwasser I. Ranges! In Flaschen zu ca. 1/4 Lit. Inhalt 50 Pf. pro Stüd.

II. Briesnitzer Mineralbrunnen, enteisnet, mit eigener Kohlenäure abgefüllt, reich an wasserlöslichen Mineralstoffen, ist ein natürliches **Kurzweiliges Mineralwasser I. Ranges!** In Flaschen zu ca. 1/4 Lit. Inhalt 30 Pf. pro Stüd, und in 1/2 Lit. Flaschen zu ca. 1/2 Lit. Inhalt 50 Pf. pro Stüd. Leere Flaschen nehmen wir zu 6 bezw. 5 Pf. pro Stüd zurück. Probekosten jederzeit sofort! In Dresden und nähere Umgebungen franko Zufuhr in beliebigen Quantitäten.
 Versand nach allen Plätzen der Welt. Telefon 18528. Telegramm-Adresse: Heilquelle.

Briesnitzer Stahlquelle, G. m. b. H.
 Vertrieb der König-Friedrich-August-Heilquelle zu Dresden-Briesnitz.

Reichshof-Gabaret
 Waisenhausstraße 18.
Das lustige Juni-Programm.
 Georg Wolff, genannt die Lachpille.
 Heinz Conrad, Papi Petro, F. van Ryn,
 Maria Angela, Földi Lenz, Emil Bock,
 Leo Weninger.
 Anfang 8 1/2 Uhr.
 Karten zu 2,10, 1,05 und 55 Pf.
 Im Germanensaal täglich von 7 Uhr Polwin-Konzert.
 Eintritt frei!

Zoologischer Garten.
 Ganz neu hergerichtet!
5 Seelöwen im großen Zeich.
 Großartigste Schau-
 spiel bei der Fütterung: 11, 4. u. 7 Uhr.
Felsenpanorama
 mit Zentralföhre und Laufbahn für Löwen, Tiger usw.
Einzig in der Welt!
 Sonntag, 11. Juni, von 4 Uhr ab
Groß-Militär-Konzert (Leib-Gren.-Regt. Nr. 100).
 Eintrittspreis **25 Pf.** jede Person.

Spezial-Ausschank
„Eberl-Bräu“
 vormals Stadt München
3 Zahngasse 3
 Ausschank des echten und vielseitig
 bevorzugten
Münchener Eberl-Bräu,
 ausserdem ff. Dresdner Felsenkeller Pilsner.
 Vorzüglich warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
 Täglich wechselnde Spezialgerichte.
 Reichliche Portionen. Mäßige Preise.
 Elektrisch ventilirte behagliche Räume;
 ca. 30 illustrierte Zeltungen neuester Auflage.
 Schönes Vereinszimmer, 70 bis 80 Personen
 fassend, zur Verfügung.
Kellner-Bedienung.
 Carl Schwarz.

Man verlange ausdrücklich
**Dresdner
 Hofbrauhaus-
 Biere.**

Wir reinigen:
 Wohnungen u. einz. Gegenstände mit Orig.-Vacuum-Maschinen,
 Sreinfassaden mit Sandstrahl-Gebläse-Maschinen,
 Parkettböden nach Wiener Art, auch feucht wischbar,
 Fenster, Glasdächer etc., auch Privatwohn., ev. Abonnement,
 Oelfarbe - Fassaden ohne Gerüst m. mech. Leitern.
REINIGUNGS-GESELLSCHAFT „SAXONIA“ Dresden - Leipzig
 Johann Georgen-Allee 10. Tel. 3282

Lose
 K. S. Landes-Lotterie
 Ziehung der 1. Klasse
 am 14. und 15. Juni
 empfiehlt und versendet
Alexander Hessel,
 Dresden, Weißgasse 1
 Ecke König-Johann-Straße.
 Fernsprecher 4287. [4064]

Eberl-Bräu
 in Halbliter und
 1/2 Liter-Flaschen
Prämien-Bons
 überall erhältlich.
 Außerdem führt das
 Eberl-Bräu-Haupt-Depot
 Dresden:
 Erstes Kulmbacher
 Ia Qualität,
 Dresdner Felsenkeller
 Lager u. Pilsner
 und
 Dresdner Felsenkeller
 Einfach
 hell und dunkel.

**Den Kampf gegen
 Motten**
 führt man viel sicherer
 als mit Kampher und
 Naphthalin mit
Klepperbein
 Just nicht
 nicht gefahren!

Die Motten bleiben
 den Belgen, Melbern,
 Wöbern usw. fern und
 die schon eingespinneten
 werden unsehbar ge-
 tödtet. Kein über Ge-
 ruch, absolute Unschäd-
 lichkeit auch für die kost-
 barsten Stoffe.
 In Pulverform:
 Bütche R. — 30 — 50,
 1 — 10 Pf. (10 g
 japan. Rottenäther)
 & Flüssig R. — 30,
 — 50, 1 — 3413
C. G. Klepperbein
 in Dresden,
 Frauenstr. 9, geg. 1707.

Schloß Guttentberg.

Gumachische Erzählung von Kwin Römer.
(Fortsetzung und Schluß zu Nr. 129.)

Hilberose begrüßte ihn wie sonst, ehe sie Antwort gab: „Sie ist wie ganz Guttentberg sehr in Aufregung wegen der Zukunfts. Und man kann es wohl verstehen, Onkel. Denn wenn zwischen ihr und ihrem Schatz erst die vielen Meilen liegen, mag sie wohl leicht vergessen werden. Darum will sie mit in die neue Garnison, während sie früher gerechnet hatte, ihr Untergeordnet sollte einmal Portier in der Brauerei werden, und sie konnte so halb und halb für dich weiter sorgen!“

„Kann ja Portier werden. Köster will ja weg,“ knurrte der Alte.
„Ich glaube, ein Jahr muß er noch dienen,“ meinte Hilberose. „Und in ein Jahr kann sich viel ereignen, mag sie denken.“

„Um...“ brummt Onkel, „darin dürfte sie recht haben.“

„Von ihrem Standpunkt aus: wahrscheinlich,“ bemerkte Hilberose etwas zaghaft. „Die Worte sollten ihr als Überleitung zu den Eröffnungen dienen, die sie Onkel Hagemann machen mußte, noch ehe Kolf Rühlstedt auf dem Plan erschien, um sich seine Antwort zu holen. Eine lange, bange Nacht hatte sie durchgegrübelt und mit sich selbst um ihre Zukunft gerungen. Nun war sie zu einem Entschluß gekommen, der ihr gerecht und klug, wenn auch nicht gerade leicht vorfam. „Ich denke nicht anders über eine solche Trennung, und ich möchte deshalb mit dir reden, lieber Onkel!“

„Um...“ räusperte sich Hagemann verdrücklich. „Nun sing das Teufelsmädchen wahrhaftig auch noch an.“

„Du hast mich gestern in einem sehr bösen Verdacht gehabt; aber ich habe mit in dem Atelier wirklich kein Rendezvous mit Kolf Rühlstedt geben wollen. Es war ein von meiner Seite durchaus unbeabsichtigtes Zusammentreffen.“

„Wenn...“ es sagt, glaube ich es, Hilberose.

„Aber gestern hattest du dieses Vertrauen nicht. Und das hat mich um so mehr geschmerzt, als ich vor dir bisher nie ein Geheimnis gehabt und in dir eigentlich immer Vater und Mutter zugleich gesehen habe.“

„Was du auch darfst, Kind!“

„Ja, und dennoch, Onkel, wie du so barsch und abweisend warst gegen Kolf Rühlstedt, da... ja, da fühlte ich plötzlich, daß ich in dieser Frage, vor die mich das Schicksal jetzt gestellt hat, doch ganz allein mit mir fertig werden muß.“

„Sooo?“

„Du denkst wahrscheinlich, es sei eine Laune, die mich da gepackt hat, eine sentimentale Idee, in die ich verannt bin.“

„D... den! ich allerdings.“

„Aber es ist nicht so. Es ist ganz anders. Vom ersten Augenblicke an fühlte ich mich zu ihm hingezogen. Er war mir wie ein Bruder vertraut, obgleich ich ihn noch gar nicht kannte. Und ich könnte es nicht anders Herz bringen, ihn abzuweisen, so schlecht du auch auf ihn zu sprechen bist.“

„Total verrückt!“ knurrte Hagemann.

„Weißt du etwas von ihm, das ihn meiner Liebe unwert macht, so sag es! Aber verlange nicht von mir, ihn zu fränken, nur weil du ihn nicht leiden kannst.“

„Um...“ murmelte der Alte unwillig, „was soll ich denn von ihm wissen?“ Er wird sein wie alle sind...“

„Das sagt mir nichts.“

„Na, dann ziehst du also auch mit ins Elsaß?“ erkundigte er sich lastisch.

„Rein,“ sagte sie schmerzlich lächelnd, „ich möchte ihm aber ein Jahr Zeit lassen, sich eingehend zu prüfen. Daß ich selber kein Verdägen habe, weiß er schon. Nun magst du ihm heute rüchichtslos auseinandersetzen, daß ich bisher nur von deiner Güte abhängig gewesen bin!“

„Das wird ihm vollständig genügen,“ murmelte Hagemann ironisch.

„Und wenn er dann sieht, wie ich mich seinetwegen auf eigene Füße stelle...?“

„Auf eigene Füße stelle?“ echote verdußt Onkel Heinrich. „Was soll denn das?“

„Ich gehe als Gesellschafterin nach England, Onkel... Miß Walton in Bristol, die ich in Lausanne kennen gelernt habe, hat mir das einmal angeboten, und nun kann ich, Gott sei Dank, Gebrauch davon machen,“ erklärte Hilberose.

„Ja, ist denn bei euch allen heute 'ne Schraube locker? Heiliges Brimborium, mir wird ja ganz wirbelig im Kopf! Rädel, das ist doch dein Ernst nicht?“

„Doch, Onkel!“

„Ach, das ist ja Blödsinn! Du und Gesellschafterin! Bei so 'ner spleenigen Miß! Ich lache mich krümm vor Vergnügen!“ rief er, aber er lachte nicht im mindesten dabei.

„Es geht um mein Glück!“ sagte sie einfach. „Du darfst mir das nicht verdenken!“

„Rädchenschrecken!“ brumnte er, wie ein gefangener Walsbär in der Veranda auf und ab laufend. Da meldete Emille den Herrn Leutnant Kolf Rühlstedt.

„Ich verzichte!“ rief eigenfönnig Hagemann. „Wenn du dich denn durchaus auf eigene Füße stellen willst, so mach ihm auch deine Dummheiten selber plausibel!“ Und seine Zeitungen zusammenfassend, wollte er durch eine der Seitentüren verschwinden. Aber Hilberose war ihm nachgeritten und hängte sich in einer Aufwallung heißer Zärtlichkeit an seinen Hals, was er wortlos litt, bis sie ihn flüsternd fragte:

„Bist du mir denn gar nicht ein bißchen mehr gut, Onkel Heinrich?“

Da ließ er seine Zeitungen zur Erde fallen und brüdete das schöne schlankes Mädchen fest an sich.

„Hast du deinen alten Onkel wirklich noch lieb?“ fragte er zurück.

Und wortlos umschlangen sie sich nur noch inniger... „Also gut, ich werde mit ihm reden!“ sagte endlich Hagemann. „Geh so lange auf dein Zimmer!“

Hilberose ging. Ihre umstürzten Wände sahen nicht, wie auch des Alten Augen sich verdächtig gerdet hatten. Es blieb ihm kaum Zeit, diese Spuren einer lächerlichen Schwäche wieder zu verwischen; denn schon kündete leises Spensirren das Raufen Rühlstedts an.

Nach einer kurzen reservierten Begrüßung nahm Hagemann höflich das Wort:

„Meine Rechte hat Ihnen gestern eine Antwort versprochen, Herr Leutnant!“

Rühlstedt verneigte sich zustimmend.

„Ich habe Fräulein Frohwall gestern gefragt, ob sie meine Gattin werden will, obwohl die wenigen Tage unserer Bekanntschaft diese Frage vielleicht überstürzt erscheinen lassen. Aber ich bin mir über meine Neigung klar, daß ich auch in zehn Jahren nicht anders denken und handeln würde!“ sagte er anfangs noch kühl, aber weiterhin schon in Feuer geratend.

„Um...“ auf diese Frage nun muß ich Ihnen mitteilen, daß meine Rechte beschlossen hat, auf ein Jahr nach England zu gehen.“

„Das kann ich nicht glauben!“ rief Kolf Rühlstedt und ein Ausdruck tiefer Bestürzung glitt über sein offenes, braunes Gesicht, von dem Hagemann kein Auge ließ. Es war doch ein liebes, frisches Jungengesicht mit guten Augen darin. Kein störender Zug von Hochmut an den Mundwinkeln, keine verkniffenen Falten der Berleththeit, der Blick weder kalt noch unfest, höchstens ein bißchen led. Was hatte er eigentlich gegen ihn? Nichts weiter, als daß er im Verbot über den „Finkengarten“ eine Rolle gespielt? ...

„Ich bin selbst nicht mit diesem Plane einverstanden, aber... ich hoffe, diese Zeit wird genügen, Ihnen beiden die Bekanntschaft und mir mein Kind zurückzubringen. Sie werden das Kind inzwischen, was man so sagt, vergessen,“ sagte Hagemann beobachtend.

„Das werde ich nicht!“ behauptete Rühlstedt ernst.

„Dann steht es Ihnen frei, sie sich nach Ablauf dieses Jahres aus der selbstgewählten Verbannung zu holen, notabene wenn Ihnen an der armen Gesellschafterin liegt, die sie sein wird, sobald sie nicht reumütig zu mir zurückkehrt. Sie hat sich freitwegen meiner bisherigen Fürsorge entsagen und...“

„Aber darum braucht sie doch nicht nach England“ unterbrach ihn verdußt der Leutnant. „Ich habe Verwandte genug, die sie mit Freuden aufnehmen!“

„Hilberose will aber in keine Beziehungen zu Ihnen treten während dieses Jahres. Sie will, daß Sie in dieser Prüfungszeit unbeeinträchtigt mit sich zu Rate gehen können. Sie sollen sich nicht für gebunden erachten — und wenn Ihnen eine bessere Partie geboten wird, so...“

„Und das alles läßt Fräulein Frohwall mit sagen?“ fragte ungläubig Kolf Rühlstedt.

„Nicht so in diesen dünnen Worten, aber ungefähr meint sie es wohl so.“

„Dann werde ich mich dem also fügen müssen, so hart mich dieses Mißtrauen auch trifft, und so sehr mich die seltsame Idee schmerzt — des Fräuleins wegen!“

„Wieso des Fräuleins wegen?“

„D... fremdes Brot ist bitteres Brot. Und sie hätte es, bei Gott, nicht nötig!“

„Ganz meine Ansicht, Herr Leutnant! Deshalb möchte ich Sie aber auch noch mal in aller Ruhe fragen: wollen Sie ihr das Jahr nicht durch einen edelmütigen, herzhaften Entschluß erparen?“

„O, wenn sie nur will: wir können in wenigen Tagen heiraten!“ sagte entzückend der Leutnant. An einen „herzhaften Entschluß“ anderer Art hatte er gar nicht gedacht, so sicher war er seiner Liebe.

Hagemann lachte laut auf. Kolf Rühlstedt sah ihn verdußt von der Seite an.

„Hilberose!“ rief der Alte, eine der Türen öffnend, und bekommen folgte das Fräulein dem ihr nicht sanft erschienenen Ruf. Als sie Kolf Rühlstedts grüpende Augen auf sich gerichtet sah, die so wehmütig-ernst umschattet waren, errödete sie tief. Dann blickte sie fragend den Onkel an.

„Hilberose! Herr Leutnant Rühlstedt ist der gleichen Meinung wie ich. Diese Geschichte mit England kannst du dir also schenken...“

„Das heißt...“ wollte hier Kolf einfallen.

„Bitte, noch habe ich das Wort, Herr Leutnant,“ hinderte ihn der Alte, kaum eine Miene verziehend. „Und wenn du nun schon meine Gesellschafterin nicht mehr sein willst, so magst du meinetwegen seine werden; denn wenn ich auch einen geeigneten Dicksopf habe: gegen eure beiden komme ich nicht an!“

„Onkel! Lieber, lieber Onkel!“ schluchzte Hilberose vor Sonne und hing schon wieder an seinem Halbe; aber diesmal mit ganz anderer Kraftentwidelung. „Sagst du wirklich...“

„Was soll ich machen?“ brumnte er, seine Nührung hinter einem tomschen Seufzer verborgend. „Der Klügere gibt nach!“

Dann kam auch Kolf Rühlstedt und suchte nach seiner Hand, sie zu schütteln und dabei abgerissene Worte des Dankes zu sammeln.

„Sie waren so böse auf mich wegen des „Finkengarten“,“ sagte er, nachdem der erste selige Sturm verhaucht war, „aber ich habe da nur meine Pflicht getan; denn...“

„Ich weiß es,“ unterbrach ihn Hagemann. „Dieser Bockstamm hat mich da höllisch für dumm verkauft... Aber wie schaffen wir den ganzen Rank und Streit jetzt aus der Welt? Denn ins Elsaß ziehe ich nicht mit. Das darfst du auch nicht einbilden!“

„Das Verbot für den „Finkengarten“ ist ja schon aufgehoben!“ erklärte Rühlstedt. „Sobald es dem Obersten bekannt wurde, daß dort ein anderes Wirt eingeseht sei, hat er sogleich Order gegeben.“

„Das nenne ich prompt pariert!“ lachte Hagemann. „Nun sage ich da als Karnikel und Sündenbod. Denn ich habe mein Wort gegeben, Schloß Guttentberg nicht an die Stadt zu verkaufen oder zu verpachten, wenn nicht die Biersteuer wieder aufgehoben wird. Was nun?“

„So viel ich gehört habe, soll das auch ins Werk gesetzt werden,“ berichtete Rühlstedt. „Nur wird es Guttentberg den Bürgermeister kosten, der sich durch die Befürwortung der Geschichte bei der Regierung unmöglich machen würde. Es ist schade um ihn, denn er ist ein sympathischer Mann und wohl auch tüchtig in seinem Amt. Wenigstens sagt das Onkel Bondorfer. Aber der Apotheker Flamm soll ihn ja schon breit geschlagen haben!“

„Natürlich, Flamm macht alles!“ spottete Hagemann und trommelte einen höchst kriegerisch klingenden Marsch an die Veranda, die beiden Wänden hinter ihm eine sonderbare Musik abgab. „Ob der arme Kerl, der Sander, dabei in die Widen geht, ist ihm freilich Wurs! Aber mir nicht!“

Ich pfeife auf die Biersteuer, seitdem ich weiß, daß ich um Tage ihres Beginns längt Rentier sein werde. Die Brauerei wird nämlich Aktiengesellschaft. Und wenn ich auch mein Wort nicht auf diesem Wege umgehen will, so weiß ich doch einen noch viel einfacheren und lustigeren, der mir diese Nacht eingefallen ist, als ich mir diese vertrackte Himmelbonnerwettergeschichte in meinem alten Kopf hin und her gewälzt habe: ich schenke ihnen die alte Kabuse nämlich! Vom Parke aber trenne ich die Hälfte ab und lasse uns da ein schmuddes und bequemes Rest hinein bauen! Punktum!“

„Das ist eine wundervolle Idee, Onkel!“ sagte fröhlich Hilberose. „Die wird auch dein Juwel, Karoline, verlohnen!“

Und Kolf Rühlstedt versicherte begeistert: „Dafür muß Guttentberg sowohl wie das Regiment Ihnen einen Fadelzug bringen!“

Schalkhaft lächelnd winkte er ab und flüsterte: „Bist du... Kinder, ich bin froh, daß ich gestern Abend keine Kapemusik gekriegt habe!“

Aber die Guttentberger ließen sich's nicht nehmen. Die freudige Überraschung nach den Tagen bangen Zweifels war zu groß. Was nur Deine hatte, lief mit, und die Lichtzierer machten ein fabelhaftes Geschäft... .

Natürlich hatte Flamm das Oberkommando. Wer wäre dazu auch berufener gewesen? ... Und seitdem braucht er auch sein Gartenwasser nicht mehr aus der Weinhandlung holen zu lassen... .

Mit König Friedrich August von Sachsen in die Jagdgebiete des Sudans.

In der neuesten Nummer der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ (Einzelpreis 1,50 M.) erstattet der bekannte Tiermaler Wilhelm Kuhnert, der sich mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs im Auftrag dieses Blattes dem Gesolge anschließen durfte, seinen Bericht über die Jagdexpedition unseres Allergnädigsten Herrn in den Sudans.

Auf dem Raum von 20 Seiten gibt er eine bildlich und textlich gleich interessante Schilderung dieser fücklichen Jagdreise, die sowohl den Großwildjäger als auch den Naturfreund überhaupt lebhaft fesseln dürfte. Besonderen Wert erhält die Veröffentlichung durch die große Anzahl der farbigen wiedergegebenen Bilder; die großen Reize der afrikanischen Landschaft und ihrer Bewohner werden uns hier erst klar. Mit Genehmigung der Schriftleitung der „Illustrierten Zeitung“ bringen wir im folgenden Kuhnerts Schilderung des ersten Teils der Reise:

Nun hieß es, sich häuslich einrichten auf dem geräumigen Rildampfer, der den Namen „Omburman“ trägt. Leicht geräumige Einzelkabinen für jeden Herrn und die Dienerschaft. Ein ganz stimmungsvoller Speiseraum. Auf jeder Seite des Dampfers ein mit dem Hauptschiff festverankertes Weiboot. Eins mit einer Etage, die, in gleicher Höhe mit dem Mittelbed des Dampfers und mit Liegeflächen, Tischen und echten Teppichen ausgestattet, für die nächste Woche den Salon darstellen soll. Ein geräumiges Rosstohaus, gleichfalls auf dieser Etage, soll vor diesen unangenehmen Plagegeißern schützen. Darunter in diesem Weiboot Arbeits- und Wohnstätten der Präparatoren, der Schitaris und der farbigen Mannschaften. Das andere Weiboot, aber nur einetage, wie das erstere mit Wellblech gedeckt, beherbergt auch einen Teil der farbigen Schiffsbesatzung und deren Schmorflüche, der eine nicht sehr verführerische, dabei aber recht geschwellige buntfarbige Schöne vorsteht. Ferner eine Reihe stücklicher Kestel, die in erster Linie dazu bestimmt sind, manche Strapazen besser ertragen zu können (ich besitze auch einen solchen), andererseits wohl aber auch dafür sorgen werden, die liebe Nachtruhe mit ihrem herzerweichenden Weichheit erheblich zu beeinträchtigen. Major v. Schmalz und ich haben den Vorzug, sie auf unjeter Seite zu haben. Nicht stört das erfreulicherweise nicht allzusehr, denn ich habe einen guten, festen Schlaf, und außerdem habe ich die feste Absicht, mich durch einen Eiel überhaupt nicht aus der Ruhe bringen zu lassen. Als Mitbewohner in der Kestelkabine nimmt eine hervorragende Stelle unsere schmutzige, mit kleinen braunen Punkten gezeichnete, nicht sehr fette Zebu-Kuh mit ihrem gleichfarbigen Kälbchen ein. Durch ihre Günst soll dem dustenden Frühstücke die Milch nicht fehlen. Damit man nicht allzusehr nach den Fleischstücken von Hause sich zurückziehe, beherbergt unser Boot noch zahlreiche andere Inassen: langohrige Ziegen, fette Hammel und eine stattliche Zahl von Hühnern und Tauben. Man kann sich lebhaft denken, wie ein Stimmengewirr diese Verammlung beim Dämmern am Morgen ergißt, und daß jedes Beden entbehrlich ist. Geheizt wird der Dampfer mit Holz, das unterwegs an verschiedenen Holzstationen an Bord genommen werden muß.

Die Leitung der „Omburman“ liegt einem tüchtigen Kapitän und einem Ingenieur, die beide Engländer sind, ob. Alle anderen Mannschaften sind Schwarze, die durchweg einen sehr guten Eindruck machen. Hr. Raskulla, ein Böhme, wird an der Hand der ortskundigen Schitaris den jagdlichen Teil der Reise leiten. Er ist im Sudans als ethnographischer Sammler und Jäger bekannt und erfahren. Seine schwierige Aufgabe hat er, dies kann jetzt schon verraten werden, mit großem Geschick in zufriedenstellender Weise gelöst.

So waren alle Ämter in gute Hände gelegt, und so konnte man es sich wohl sein lassen auf der „Omburman“ und erwartete, daß die nun beginnende Reise recht angenehm sein würde.

Se. Majestät der König war von dem Ganzen sehr befriedigt.

Schon am nächsten Morgen wurde ein kleiner Hall gemacht und das Ufer entlang auf Vögel gepöschelt. Ein prächtiger Geier und eine Kigans waren das erste Jagdergebnis.

Am 12. Februar nachmittags um fünf Uhr langten wir in El Duim an. El Duim ist ein interessanter Hafenort am Nil mit einer Ausfuhr von jährlich etwa 130- bis 200 000 Zentner Gummi; ferner werden von hier auch, noch in großen Mengen Sesam, Durra, Erdnüsse ausgeführt. Ein reges geschäftliches Leben entwickelt sich am Ufer. In unzähligen großen Ballen liegen die Landeserzeugnisse am Ufer aufgestapelt, viele von ihnen so schwer, daß sie von acht bis zehn Trägern transportiert

werden müssen. Unter fortwährendem Singen geht es von frühzeitig bis zum Abend manchmal bis Pruthöhe ins Wasser nach dem Schiffsfahzeug. Dazwischen viel Volk. Wasser holende Frauen, Badenbe, Vieh tränkende Männer.

Am nächsten Vormittage (14. Februar) wurden während der Fahrt an einer Stelle im Strom fünf Küpferde gesichtet (das erste Krokodil war zwei Tage vorher gesehen worden); wir hielten sie für — Felsriffe. Als aber dann die „Steine“ plötzlich im Wasser verschwanden, wußten wir, daß Küpferde unserer Phantasie einen Streich gespielt hatten.

Jebelein, ein kleiner Ort am Nil, dessen Hüften grabbedeckte Dächer tragen, wurde gegen Mittag dieses Tages erreicht. Die Landschaft zeigt hier schon mehr Steppenschafter, helles gelbes Gras, dazwischen viel undurchdringliche Dornen. Unvermittelt aus der Steppe steigen einige fast kahle Felsenberge auf. Am Nachmittag wurde von diesem Orte aus eine Pirch unternommen, die aber nur ein wenig Flugwild brachte. Ich hatte das Glück, die erste, höchstens zwei Nichte alte, starke Löwenspur zu finden und, nicht weit davon, zweimal Spuren von Leoparden. Ich folgte der Spur, aber da der Tag schon fast zur Hälfte ging, so mußte ich schließlich die weitere Verfolgung der Fährte unterlassen.

Abends 1/9 Uhr ging unsere Fahrt bei herrlich aufgehendem Mond weiter; und am nächsten Morgen (15. Februar) 1/10 Uhr legten wir sodann in Keut an. Welche Überraschung bot sich da unserem Auge! An der Anlegestelle harrte eine große Menge festlich gekleideter Leute, darunter viele Frauen, die uns mit Tränen, wie es Landabstrach beim Empfang von vornehmen Gästen ist, begrüßten. Trommeln ertönten. Dieses interessante Schauspiel verdankte Se. Majestät dem Sirbar, der am Morgen den Ort passiert und bei dem Gouverneur von Kobot, Mr. O. Sullivan, diese Ovation veranlaßt hatte.

Von Chartum ab südlich bis zu unserem Rehrpunkt im Bohr el Ghafal, eine Strecke von etwa 1000 km, bietet der Weiße Nil landschaftlich keine Reize dar. Wer nicht bewaldete Tropenrüsse mit ihren wundervollen Galeriewäldern kennt, wird hier sehr enttäuscht. Soweit das Auge reicht, nichts als weite Flächen, die mit niedrigen und dürren Sträuchern und Büschen nur vereinzelt besetzt sind. Stellenweise begegnet man dann, weit vom Ufer entfernt, einer Reihe von grünen, geschlossenen stehenden Bäumen. Die Flächen, stellenweise schmale Bänke bildenden Ufer sind durchweg mit dichtem, hohem Schilf, Gras und dürftigen Papyrusstauden besetzt und gehen landwärts häufig in weite Sümpfe über. Jedes Anlandgehen verbietet sich hier von selbst. Wo es trocken ist, schwindet das dicke Uferschilf etwas, und das hellgelbe Steppengras tritt näher an die Ufer heran. Hier kann man dann schon mehr von Baumleppes sprechen, denn die rostrotstammigen, aber doch sehr kleinen Akazien stellen wenigstens einigermaßen eine Art von Wald vor. Viel Phantasie gehört freilich zur Konstruktion eines solchen Bildes. Betrachtet man dann einige Stunden landeinwärts, so wechselt zwar das Bild etwas. Das ganze Terrain wird wilder, geschlossene Dornendickichte, weite vertrocknete Grasflächen tauchen auf. Dann wieder begegnet man großen Strecken völlig verbrannten Grases; alles Holz ist hier dürr und trocken. Der Boden ist steinhart, ausgetrocknet, streckenweise handbreit von der Sonne gesprungen, dann wieder folgen Komplexe, die einen gepflügten Eindruck machen, und auf denen das Weiden, ob sie nun steinhart oder in der Regenzeit breiweicht sind, geradezu eine Dualität. Landeinwärts weit und breit kein Tropfen Wasser. Vereinzelt kleine Wüßtümpel halten sich wohl aus der Zeit des Regens eine Zeitlang feucht, müssen aber auch bald genug der Hitze weichen. Aber den geschätzten hohen Grasflächen brütet eine schier unglaubliche Hitze; man meint zuweilen, vor der Hitze eines Hochofens zu stehen. Welch eine Wühlkat, wenn hier ein Windhauch über die Landschaft weht; mag er auch noch so heiß sein, so fühlt man ihn doch wie eine unendliche Kühle!

In der Regenzeit freilich ändert sich dieses Bild vollständig. Long anhaltende Regen fallen, der Nil überschwemmt weit das Land, und landwärts entstehen große Tümpel und Regenbäche. Wo bisher Dürre und Trockenheit war, wo die Landschaft sich in totem Gelb, Braun oder Schwarz präsentierte, ist plötzlich alles grün, da sproßt eine wunderbare Vegetation. Ein neues, freilich nur kurzes Leben wunderbarer tropischer Schönheit tritt an die Stelle von Dürre und Trockenheit. Sind dann die letzten Regen gefallen, so verdunstet alle Feuchtigkeit ungeheuer schnell, und bald liegt das ganze Land wieder in der alten Dürre und Trockenheit da. Wie in der Regenzeit alles Bild naturgemäß landwärts gedrängt wird, so begibt es sich mit zunehmender Trockenheit wieder mehr zum Fluße zurück, stellenweise bis hart ans Ufer. Die Tierwelt, um auch von ihr einige Worte zu sagen, ist hier so mannigfaltig, so großartig, daß des wirklichen Tiefreundes Entzücken kein Ende nimmt. So arm das landschaftliche Bild, so überaus reich sind die Kreaturen, die diesem Wilde Leben geben, an erster Stelle die Vogelwelt. Zu Tausenden und Abertausenden beleben Bügel die Ufer, das Gras und Schilf, den Fluß. In unzähligen Mengen alle Arten Kraniche, vom größten Niesen bis zum kleinsten weißen Kuckucker. Unendliche Flüge Nil-, Eporen- und andere Gänse und Enten. Vielartige Strandläufer trüppeln hart am Ufer im leichten Wasser herum. Darüber schwebt der schöne schwarzweiße Graupfischer. Senkrecht hält er plötzlich den Schnabel nach unten, und blitzschnell taucht er zu Wasser. Große wie kleine Schlangenhalsvögel sitzen im Schilf, mit ausgebreiteten Flügeln sich sonnend. Da hockt einer in gleicher Position auf einer kaum metergroßen schwimmenden Grasnase und läßt sich mit dieser treiben. Stolz und erhaben thronen oben auf dürrem Ast oder Baum der schöne weißhäutige Scherleccabier. Geier und andere große Raubvögel kreisen in den Lüften. In schier unglaublichen Mengen fliegen kleine Finken über den Fluß, so pfeilschnell, das man kaum erkennen kann, was es eigentlich ist. Wunderbar rot gefärbte Vögel sitzen in geschlossenen Gruppen in Sträuchern und Bäumen. Und dann die anderen Tiere alle, die am Fluße leben. Wo eine kleine, schlängelnde Uferfelle ist oder eine kaum wahrnehmbare Sand-

bank, da erwidert das geschulte Auge etwas Graues; der ungebildete Blick hält es wohl für geborstene, schlammbedeckte alte Baumstämme und Äste, so unbeweglich wie diese liegen sie da — die Krokodile, von vier bis fünf Meter langen bis zum allerkleinsten. Ein ganz alter Herr hat seinen unheimlich langen Rücken direkt gegen den gestreckt und läßt sich die warme Morgensonne in ihn hineinscheinen. So lang, wie er ist, sitzt auf seinem bemoosten Rücken, hockt aneinandergedrängt, eine ganze Reihe kleiner brauner Enten, den Kopf alle nach einer Richtung gewendet. Würde man nicht, daß er alle diese Vögel zu seinem geselligen Leben auf der Sandbank braucht, so könnte man beim Anblick solcher Situation glauben, der nächste Augenblick sähe all die Enten vom Kiefentier verschlungen. Aber nein, es schnappt nicht zu, selbst dann nicht, wenn ein Kiebig sich erdreißet, in seinem Rücken seinen Appetit zu stillen; denn hätte das Krokodil in einem solchen Falle die Gewohnheit des Zerschneppens, so gebe es eben nicht das gefällige Zusammenleben, wie man es hier zu sehen Gelegenheit hat. Auch Flugwild kommt in manchen Gegenden des Landes zahlreich vor; so sah man häufig Wasserbäche und Weißohrentilopen.

Ein mannigfaltiges, farbiges Bild bietet ein großer Kubel Weißohrentilopen in offener Ebene. Die Vögel vom schönsten Orange oder bis zum tiefsten Blauschwarz. Je älter, desto schwärzer werden diese Tiere. Der Kopf, an Größe ein Mittelglied zwischen unserem Rot- und Damirsich, ist schon gebaut und trägt sich stolz. Ferner gibt es die große Roan- oder Pferdeantilope, Gartebeest, Liang in zum Teil recht großen Rudeln. Große und kleine Gazellen, Duder sehen mehr vereinzelt im lichten Baumgehäuze.

In Dichtbüchern fehlt der Elefant nicht. Je nach der Gegend trifft man viele Giraffen, Büffel und Strauße. Also ein weitgerechter Jäger kommt hier schon auf seine Kosten. Dafür, daß nicht „geaßt“ wird, sorgt das Geseh. Es gibt absolut gesperete Reservate, wo überhaupt nicht geschossen werden darf, und andere, wo die Jagd zwar erlaubt, aber die Zahl der abzuschießenden Stücke genau festgelegt ist. Jedes Wehr oder andere Übertretungen werden unmissverständlich bestraft. Löwen und Leoparden sind auch vorhanden, erfordern aber zur Erlegung Ausdauer und besondere Zeit.

Norddeutscher Lloyd, Bremen



mit erstklassigen Dampfern reguläre Liniens nach Ägypten, Tunesien, Algerien, Sicilien, Griechenland, Konstantinopel, Kl.-Asien, dem Schwarzen Meere, Palästina u. Syrien, Spanien u. Portugal, Madaira usw. Ceylon, Vorder- und Hinterindien, China, Japan und Australien.

Reisen um die Welt
Hafenbahn-Verbindung nach und von dem Mittelmeer mit dem

GOTTHARD-EXPRESS:
von Berlin-Frankfurt a. M. - Basel nach Mailand. Oktober-November nach Genua.

LOYD- UND RIVIERA-EXPRESS
von Altona-Hamburg-Bremen bzw. Haag (Amsterdam) bzw. Berlin nach Genua bzw. nach Ventimiglia ab 1. Dezember bis 31. April.

Anzeige von

Reise-Schecks und Welt-Kreditbriefen.

Nähere Ankünfte erfragen:

Norddeutscher Lloyd, Bremen
sowie dessen sämtliche Agenturen.

In Dresden: Fr. Bremermann, Prager Str. 40. gegenüber dem Hauptbahnhof.
G. A. Ludwig, Marienstraße 9.

Nordseebad Langeoog
Den „Fischer“ nach „Wegweiser“ nach
diesem schätzbaren Nordseebade versandt, neu und typisch.
Direktor Friedrich Becker, Essen (Westf.) 2573

Büsum Nordseebad
in Holstein
Grüner Strand
Bäder Herren- Familienbad

Ferien in 4805
Grafschaft Glatz
Prospekte frei durch das Verkehrs-
bureau in Glatz und die Reisebureau.

Gesundheits-Wäschetuch P. 300

Idolates Handtuch der Gogonwart, weich, porös, Schwamm aufnehmend, sehr dauerhaft, vornehm, leicht waschbar, praktisch. Ausgestellt auf der Hygienischen Ausstellung in Dresden 1911. Abt. 8.
20 m Coupon M. 1820.

Norddeutscher-Centrale Dresden-A. Neues Rathaus
Verkauf von Leib- u. Bettwäsche u. Stoffen zu Engl.-Preisen ab 20 Meter.

Edmund Feodor Henne.
Gegründet 1884 Tel. 7999 u. 7445

Ruhigen, erquickenden Schlaf in

Steiners Paradiesbett.

Fremdbetten und Diambettenbetten
Matratzen, Decken, Kissen etc. in allen Preislagen.

Spezialität: **Komplette Schlafzimmer-Einrichtungen**

Druck: **Paradiesbettefabrik** 1885
Spezialbettefabrik Dresden. **M. Steiner & Sohn, A.-G., Prager Str. 50.**

Tapeten

Stets aparte Neuheiten!

F. Schade & Co.

Tapeten-Spezial-Geschäft
ersten Ranges

Dresden, Wallenhausstr. 10, beim Centraltheater.
Fernsprecher: 488.

Nach der Saison!

Arminster-Teppiche!

Um meine großen Teppich-Läger von allen Festbeständen zu reinigen, gebe ich einen Riesensposten Teppiche in allen Größen und Qualitäten zu fabelhaft billigen Preisen ab.

Tapestry-Teppiche!

Axminster, 125/200, anstatt M. 30 für M. 18.75. Tapestry, 170/225, anstatt M. 30 für M. 25. Plüsch, 200/300, anstatt M. 60 für M. 45.

Plüsch-Teppiche!

Axminster, 250/350, anstatt M. 90 für M. 55. Tapestry, 300/400, anstatt für M. 95 für M. 70. Plüsch, 385/435, anstatt M. 105 für M. 100.

Bouclé-Teppiche!

Saxony, 200/300, anstatt M. 115 für M. 75. Kokos, 200/300, anstatt M. 80 für M. 55. Inlaid, 200/300, anstatt M. 30 für M. 25.

Linoleum-Teppiche!

Vorleger, Perser, jezt M. 3.75, 5.50, 8.00. Vorleger, Bouclé, M. 3.75, 5.25. Tapestry, Velour, Axminster.

Kofos-Teppiche!

Oben angeführte Teppiche sind nur ein Teil dieser nie wiederkehrenden Offerte. Ich bitte, sich von der Billigkeit dieser Teppiche zu überzeugen.

Ernst Pietsch

Dresden-A., Moritzstr. 17.

XXIV. Literaturblatt.

Schönegeistige Schriften.

Romane. Eigenart zu finden im Roman ist bei der heutigen Massenproduktion an Literaturwerken un- gemein schwer. Daß die Romane, denen die folgenden Seiten gewidmet sein sollen, sie besitzen, ist schon ein gutes Zeichen. Sie alle weisen zudem noch ein gemein- sames Merkmal auf, die Verfasser sind durchdrungen von der Notwendigkeit sozialer Tätigkeit und sozialer Arbeit. Nicht aber lassen sie diese Triebe sich gleichmäßig ent- wickeln, hier ist der einzelne auf sich gestellt, dort ringt er mit andern. Kampf ums Dasein ist die Parole; dazu soziale Analyse; die Untüchtigen verschwinden, die Kräftigen aber retten sich oder finden sich wieder in der Arbeit, selbst wenn sie einmal im Leben gestrauchelt sind. Max Weisler hat es mit seinen Romanen rasch zur Beliebtheit gebracht. In die gleiche Welt, in der sein bekannter Roman „Das Moorwort“ spielt, verlegt uns auch sein neuestes Werk „Das Heidejahr“. (Verlag von E. Staackmann in Leipzig, 4 M.) Es ist das Tage- buch eines Einsamen, der sich von der Welt in jene stille Gegend der Torfbauern zurückgezogen hat. Er lebt mit ihnen, lernt ihre Sitten und Rite kennen und gewinnt die Kenntnis des Volkes. Die Frage der Kolonisation drängt sich ihm auf; er sieht, wie Fremd- linge heranziehen, und durch harte Arbeit das Land der Kultur zurückgewinnen. Echtes, niederdeutsche Charaktere lernt der Leser kennen, unter ihnen ragt an Festigkeit des Entschlusses wie durch ihr frohgemutes Wesen Frau Margareten hervor, welche die Schicksale der einzelnen glücklich gestaltet. Da der neue Roman in Gestalt eines Tagebuches abgefaßt ist, so ergibt sich dadurch eine ge- wisse aphoristische Form, eine sprunghafte Darstellung, durch die bisweilen die Verständlichkeit beeinträchtigt wird. Im ganzen aber ist dieser Roman ein Werk, das durch den Ernst der Gestaltung das Interesse des Lesers gewinnen muß. In niederdeutsche Gebiete führt uns auch Elisabeth Heydemann-Möhning mit ihrem Roman „Der Herrmann hinter dem Rebe“. (Bita, Deutsches Verlagshaus, Berlin-Charlottenburg, geb. 3 M., geb. 4 M.) Dort die Bewohner der Weisergegend, hier Friesen, An- wohner der Nordseeküste Schleswigs. Das Werk der Verfasserin ist keine leichte Lektüre; die gesteigerte Phantasie verleiht dem Werk eine gewisse psychologische Darstellung ist von tiefgreifender Psychologie. Die Gestaltungswiese der Verfasserin weist mehr männlich energische, als weiblich weiche Züge auf. Schon aus diesem Grunde scheint mir der Vergleich mit der Dichtweise Theodor Storms nur wenig geeignet; vielmehr möchte ich sie Timm Kröger an die Seite stellen. An ihren be- deutendsten Stellen haben beide den gemeinsamen Zug, daß sich alle Darstellung in Anschauung auflöst. Auch in der Wahl der Stoffe ähneln sie einander, sie erzählen von Sonderlingen, Leuten, die mehr auf der Schattenseite des Lebens stehen, die äußerlich rauh mit Absicht erscheinen, weil sie innerlich zu weich sind. Sie sind „hinter dem Rebe“, der ihnen freien Blick nimmt und sich wie Alpbud auf ihr Denken und Denken legt. Der ersten weit- aus größeren Erzählung liegt eine Gedankensünde zu- grunde. Die Schaffersfrau wünscht, ohne zu wollen, den Tod des Ehemannes; als dieser aber doch als Schiff- brüchiger gerettet nach Hause zurückkehrt, erblickt gerade daraus eine neue, große Liebe, die über das Ver- gangene hinwegsehend, allein an eine neue glückliche Zukunft denkt.

Als eine starke Talentprobe erweist sich das Erstlings- werk von Thea v. Harbou: Die nach uns kommen. (Verlag von Cotta, Stuttgart und Berlin, geb. 3, geb. 4 M.). Der Titel gibt den Inhalt wieder: Wir müssen denen dienen, die nach uns kommen, dem zukünftigen Geschlechte. Nicht Egoismus, sondern Altruismus soll die Lösung sein. Jenseits Hollander verlornte es, er lebte nur sich, opferte Land und Familie seinen Trieben, sein Sohn Rut erlernt die soziale Verpflichtung; er kehrt zurück nach Südwest, um dort neu zu beginnen, was sein Vater einst im Stich gelassen hatte aus Sehnsucht zur deutschen Heimat. Eine eminent sittliche Idee liegt dem Romane zugrunde. Noch spürt man hier und da ein Verlangen des Tones, ein Vergreifen in der Farbe; auch ist die Aufzeigung des Fortschrittes in der Handlung nicht gerade eine Stärke der Verfasserin; kurz das mehr Dandwerksmäßige, das soziales Technische des Werkes läßt die Rimbirsche noch spüren. Doch das sind Mängel, die sich von selbst geben werden. Weit aus beschreibender sind die Vorzüge des Werkes, die es eben zu einem literarischen machen. Die Schilderung ist von großer Gegenständlichkeit und erhebt sich in den kolonialen Partien zu wirklicher Höhe. Die Verfasserin erweist sich als wahre Vaterlandsfreundin, ohne in das hohle Pathos des Dilettanten zu verfallen. Und am meisten spricht für ihre Begabung ihre be- deutende Gestaltungskraft. Die Personen sind unsere Zeitgenossen, wir spüren an ihnen Leben und Blut und fühlen, daß sie unserzeitigen sind. Steifnackig, ent- schlossen und arbeitsam sind die Gestalten, die aber immer in Beziehung zur Umwelt bleiben, nie aus ihr losgerißt werden. Mit Interesse wird man die weiteren Werke der Verfasserin verfolgen.

Über ein schönes Fabuliertalent verfügt auch Hanna Brandensfeld, von der ein neuer Roman unter dem Titel „Der Stallbaron“ erschienen ist (Deutsches Verlags- haus, Bonn u. Co., Berlin SW. 57, geb. 4, geb. 5 M.). Sie erzählt die Geschichte eines Offiziers, der von allen verabschiedet, schließlich scheitert, weil er das Leben nicht zu ändern vermag. Mit schlichtem Abschied entlassen, erwacht in ihm der Tätigkeitsdrang. Er versucht das Leben zu erringen durch Arbeit. Anstatt nach Amerika zu ziehen, wird er, der ehemalige ablige Offizier, der Richter eines Barrenis. Durch seine Tätigkeit ringt er sich empor und nimmt bald eine geachtete Stellung ein. Das Technische liegt der Verfasserin, sie erzählt flott und gewandt, geschickt weiß sie Schwächen der Handlung zu verdecken, aber es fehlt ihr die überragende Gestaltungskraft. Sie betrachtet die Geschichte dieses abligen Offiziers zu sehr als einzelnen Fall, es fehlt der Zusammenhang mit der Welt. Somit ergeben sich die Schwächen des Romans, der daher an vielen Stellen

unwirklich, um nicht zu sagen theatralisch anmutet. Auhere glänzende Form sucht aber mangelhafte Moti- vierung hinwegzujagen. Auch nach der psychologischen Seite konnte das Werk viel mehr vertieft werden; ein- zelne Personen gleichen allzusehr den stehenden Romanfiguren, um völlig glaubhaft zu erscheinen. Wer eine angenehme Unterhaltungslektüre sucht, dem wird mit Hanna Brandensfeld „Stallbaron“ geholfen sein.

Die Großtaten des deutschen Volkes im 19. Jahr- hundert sind so oft schon der Vorwurf für dichterische Gestaltung gewesen; aber leider ist es weder Dramatik noch Epik gelungen, ein monumentales ero- peronnis zu schaffen. Wenn nun auch schon 100 Jahre seit den Befreiungskriegen vergangen sind, so bleibt doch immer der Blick zu nahe. Die Konturen verschwimmen, und die Gesamtheit des Geschehens wird durch und in einzelnen Bildern zu bannen versucht. Und noch mehr zeigt sich der Mangel geschichtlicher Distanz in den dichterischen Schöpfungen, die den deutsch-französischen Krieg zu gestalten sich bemühen. Der Dichter wird durch die Einzelsätze erdrückt, und die Form des Romans er- scheint fast zu eng, das Kaleidoskopartige an Bildern auf- zunehmen. Walter Bloem erkennt das; und er sucht in seinem Roman „Das eiserne Jahr“ (Verlag von Grethlein u. Co., Leipzig und Berlin) dieser Klippe be- wußt zu entgehen. Die Geschichte zweier Liebenden, die den feindlichen Stämmen entstammen, gibt ihm den Anreiz. Nur Teile der Geschehnisse werden vorgeführt, der Kriegsbeginn in Ems, der Einmarsch in Frankreich, die Kämpfe bei Spicheren und Mars la Tour und schließlich die Belagerung von Straßburg. Von gewaltigem Ein- druck sind Bloems Schlachtenbilder; es gelingt ihm wirklich, die Bewegungen der Heeresmassen in Worte zu fassen. Und wo die unmittelbare Dar- stellung versagt, greift er zu dem Kunstmittel des Beobachters, der reflektierend vorträgt. Einzelne Stücke sind schlechthin musterhaft; so das Auftreten Benedettis in Ems, die Ermordung der Epicherer Höfen und die Belagerung Straßburgs. Meisterhaft ist die Gestaltung des Ritus, weitaus weniger sagt die Charakteristik der einzelnen Personen zu. Gerade hier, wo sich eine reife Kunst entfalten kann, beschränkt Bloem nicht. Seinen Personen fehlt das Individuelle. Sie sind allzusehr typisch gezeichnet; der Ledemann und Aristokrat Pondalou, die herbe deutsche Baroness, der Haubegen von Reiter- general, der tapfere Soldat. Die Schlachtenbilder werden zusammengehalten durch die Liebesgeschichte des franzö- sischen Kapitäns Pondalou und der Tochter eines deutschen Generals. Gerade in der Stunde der Kriegs- erklärung ist die fähle Deutsche dem sinnlichen Begehren des französischen Ledemanns erlegen. Was diesem aber erst nur ein Abenteuer war, wird ihm schließlich Erlebnis. Marianne wird die Frau des todbundenen Franzosen. Mit dem Falle Straßburgs und dem Tode Pondalou's schließt dies ergreifende Buch, das eine gewaltige Schöpfung genannt werden kann trotz seiner Mängel. Erde Sprache und hohe Begeisterung ohne falschen Patriotismus werden das Echo im Herzen jedes Lesers erwecken. Dauerhaft bleibt nur, daß das Buch unserer heranwachsenden Jugend vorenthalten werden muß. — Pr.

Literaturgeschichtliche Schriften.

Eine zweibändige Weltgeschichte der Literatur hat Otto Dausser im Verlage des Bibliographischen Instituts erscheinen lassen. (Preis gebunden 20 M.) Zur Beurteilung liegt uns die erste Hälfte vor, die sich mit den orientalischen, klassischen und romanischen Litera- turen beschäftigt. Das Werk vertritt schon durch den Titel den inneren Zusammenhang mit den anthropolo- gischen Ideen Friedrich Rappels, auf die sich auch Helmholtz Weltgeschichte gründet. Dausser bemüht sich, die Ergeb- nisse der Sprachforschungen auf das Gebiet der Literatur- geschichte zu übertragen. Daß ihm das immer gelungen sei, wird man nicht behaupten können. Das so be- deutungsvolle Kennzeichen der Sprache wird für die Ein- ordnung in bestimmte Abteilungen halb beachtet, halb wieder vernachlässigt. So stehen im Kapitel über die jüdische Literatur, das, wie lobenswerterweise die übrigen, soweit sie bis in die neueste Zeit hineinragen, auch wirk- lich bis auf den Tag fortgeführt worden ist, Namen von Dichtern und Schriftstellern, die sich des Deutschen, Französischen und anderer Kultur Sprachen bedient haben; dagegen fehlt eine sorgfältige Analyse des jüdischen Geistes. Der Begriff des Rationalen in der Literatur- geschichte ist überhaupt nicht scharf umrissen, und die ganze Anordnung, die sich eigentlich nur aus der Theorie von der Überlegenheit der hellen Rasse über die dunkle aufbaut, kann dem Vorwurf des Oberflächlichen nicht entgehen. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß diese Weltgeschichte der Literatur flüchtig gearbeitet wäre. Im Gegenteil: abgesehen von der verhänglichen, weil vielfach erst zu beweisenden These ist das Werk eine achtungs- gebietende, sorgfältige und geschmackvolle Arbeit. Dem Verfasser haben sich die besten Quellen erschlossen, und er hat deren Wasser geschickt in die breiten Kanäle seines Buches geleitet. Seine Übersetzungskunst, längst auf den verschiedensten Literaturgebieten erprobt, bringt uns die Erzeugnisse fernster Zeiten und Länder ebenso nahe, wie sie uns modernste Poesie des Auslandes zu eigen macht.

Eine Geschichte der Weltliteratur zu schreiben, be- deutet immer auf eigene Forschung so gut wie verzichten. In der Gruppierung nach großen Gesichtspunkten, in dem Reize der Darstellung muß der Verfasser seine Auf- gabe suchen. Die Art der Behandlung in dem ersten Bande zeugt von vortrefflicher Beherrschung des Stoffes und dem erfolgreichen Streben nach Formschönheit. So ist ein Buch entstanden, das nicht bloß beim Nachschlagen zuverlässige Auskunft gibt, sondern auch beim Lesen fesselt, eine Leistung, der niemand Anerkennung verweigern dürfte. Als Wohlgeungen sei die Behandlung der ewan- gelischen Überlieferung herausgehoben, daneben möchte ich auf die Abschnitte über die romanischen Literaturen empfehlend hinweisen. Was der Verfasser über die romanischen Sprachen vorträgt, ist allzusehr durch seine Rassenlehre beeinflusst. Gelegentlich zu Nachträgen und Verbesserungen findet sich natürlich oft. Beim „Nichter von

Palamae“ Galberons (333) hätte auf Wilbrandt hin- geachtet werden können. Die Darlegungen über Frederik (warum Frederik?) Wilbrandt leiden an übergroßer Knapp- heit. Es geht doch nicht an, die Tragödie „Königin Johanna“ von 1890 und das „Wiedt von der Rhone“ (1897) als ein Werk zu bezeichnen. Die Lehre von den drei Stodwerken der mittelalterlichen Bühne (S. 241) sollte endlich überwunden sein. Warum Dantes unsterb- liches Werk „Divina Commedia“ heißt, hätte näher er- läutert werden sollen. Musterhaft ist beispielsweise die Erdörterung darüber in Freigenach Geschichte des neueren Dramas, Band I. Für sehr bedenklich halte ich die Übertragung des Titels „Rorum vulgarium fragmenta“ als „Kleinere Gedichte im Volgare“ (S. 246). Als Nach- folger Petrarca wären auch Deutsche Dichter, z. B. Paul Fleming, zu nennen gewesen. Daß Plakizität ein Mangel Petrarca's war, verhehe ich nicht (S. 247). Bei Leopardi hätte sein großer Nachdichter Heyle er- wähnt werden können. Tirso de Molina (S. 333) ist keineswegs als Urheber des ersten Don-Juan-Dramas sicher. Den Versuch, die sozialen Ursachen der französi- schen Revolution auszuhalten (S. 366), möchte ich für gänzlich mißlungen erachten. Von germanischer Abkunft der alten Eulaliaequenz (S. 369) reden ist ebenso ge- wagt wie die Angabe, Mme. de Staël sei eine Deutsche gewesen (S. 437). Aber Vözanger heißt es (S. 439): „Seine beiden Grenadiere“ sind in Heinrich Heines balladestiller Umbichtung und in Schumann's genialer Komposition auch in Deutschland allgemein bekannt“. Hier liegt doppelter Irrtum vor: Heine kann unmöglich Vözanger's Nachahmer sein, da er seine Romane im Jahre 1819 geschrieben hat, während „Les deux Grenadiers“ Vözanger's erst im Jahre 1828 veröffentlicht wurden. Außerdem hat Schumann (wie auch Reissiger und Wagner) nicht Vözanger's, sondern Heines Gedicht komponiert. Pierre Loti und Hippolyte Daudet sind zu niedrig bewertet. Daß Verlaines „Sageffe“ das einzige bedeutende Buch aus dem Katholizismus sei (S. 453), ist eine ganz sonderbare Behauptung. Unerfindlich bleibt mir, wie jemand Theuriet und Coppée (S. 455) zu den Barnassiens rechnen kann. Der Überseher Gobineaus heißt Schemann, nicht Schumann. Sonst ist der vorzüglich ausgestattete handliche Band von Druck- fehlern ziemlich frei. S. 407 Mitte muß es heißen: „da es sie (die Einheiten) nicht besolge“. Von Guy de Maupassant hätte man gern ein Bild gesehen, ist er doch unvergleichlich wichtiger als Charles van Lerberghe oder Albert Rodet. Eine große Verbreitung verdient das Werk zweifellos, wenn es in seinem zweiten, uns Deutsche besonders angehenden Band irgend hält, was der erste versprochen hat. — R. R.

Kunstblätter.

Im Verlag von Hermann Hoff, Königl. Hofkunst- händler, hier in soeben eine höchst wertvolle künstlerische Veröffentlichung erschienen: das im Auftrag der Generaldirektion der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft von Prof. Dr. Jean Louis Sponkel herausgegebene Wappensort: Handzeichnungen deut- scher Künstler des XIX. Jahrhunderts aus der Sammlung Eichorius im Königl. Kupferstich- kabinet zu Dresden. Die Wappe, im Formate 42x54 cm gehalten, enthält 45 in den Farben der Originale ausgeführte Lichtdrucke, die von einem Texte begleitet werden. Der Preis der Wappe beträgt 125 M. Wir haben schon bei Gelegenheit der Besprechung der großen Veröffentlichung aus dem Buchmannschen Verlag in München über die Berliner Jahrhundertausstellung vom Jahre 1906 darauf hingewiesen, wie diese Aus- stellung berufen war, eine ganze Anzahl vergessener oder halbvergessener Maler aus dem vorigen Jahr- hundert der Kunstforschung und dem Kunstfreunde wieder lebendig zu machen. Freilich brachte jene Ausstellung nur bildmäßig abgerundete Werte zur Schau, Gemälde, nicht aber, was charakteristischer für einen Maler ist, was gewissermaßen seine Hand- schrift in ihrer Eigenart darstellt, Handzeichnungen. Solche Handzeichnungen von deutschen Künstlern aus den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts besah in un- gewöhnlichem Reichtum der als Kunstsammler bekannte, im Jahre 1907 verstorbene Eduard Eichorius. Leider war er seinerzeit nicht zu bewegen, der Jahrhundert- ausstellung, wenn auch nur einen Teil seiner Schätze (s. B. die berühmte gezeichnete „Baumgruppe in der Sonne“) von August Heinrich (1794—1822), einem Maler, dessen Oeuvre im übrigen so gut wie völlig verschollen ist — herzugeben, so daß eine ganze Reihe von Künstlern aus den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts auf jener Ausstellung nicht in dem Maße vorgeführt werden konnte, wie es ihre Bedeutung gerechtfertigt hätte. Erst der Tod von Eduard Eichorius führte hierzu; seine herr- liche Sammlung wurde von seinen Erben zum Verkauf gestellt, und aus ihren Beständen erwach unser Königl. Kupferstichkabinet u. a. die künstlerisch bedeutendsten Blätter von deutschen Künstlern des 19. Jahrhunderts. Ausführlisches hierüber ist an anderer Stelle unseres Blattes im vorigen Jahre bei Gelegenheit des Abdrucks der Berichte aus den Königl. Sammlungen berichtet worden. Aus diesen Blättern — etwa 1200 an Zahl, unter ihnen allein über 350 von Ludwig Richter — hat nun Prof. Dr. Jean Louis Sponkel, der noch, ehe er zur Leitung des Königl. Kupferstichkabinetts die kostbare Erwerbung der Eichorius'schen Handzeichnungen veranlaßt hat, mit Unterstützung der Generaldirektion der Sammlungen das vorliegende Wappensort zusammen- gestellt. Es enthält Nachbildungen von Werken Josef Anton Kochs (1768—1839), Ferdinand v. Othiers (1785—1841), Johann Christian Dahls (1788—1857), Peter Heß (1792—1871), Johann Adam Klein's (1792 bis 1875), Johann Christoph Edwards (1795—1822), des schon genannten August Heinrich, Carl Philipp Fohes (1795 bis 1818), Franz Horns (1797—1824), Ferdinand Fellner (1799—1859), Friedrich Oberbecks (1798—1860), Dona- ventura Genellis (1799—1868), Carl Rottmann's (1798 bis 1850), Johann Wilhelm Wirmers (1807—1863), Friedrich Fullers d. A. (1804—1878), Heinrich Franz-Draber (1822—1875), Bernhard Reinhold's (1824—1892), Alfred

Reihels (1816—1859), Julius Schnorr v. Carolsfelds (1794—1872), Eduard v. Steinles (1810—1886), Moritz v. Schwinds (1804—1874) und Ludwig Richters (1803—1884). Die musterhafte Wiedergabe der ausgewählten Blätter dieser Maler in den Farben der Originale hat das hiesige Kunstinstitut von Kolbe u. Schlicht besorgt; den begleitenden Text, der nicht nur das Werden und Wachsen der Sammlung von Eduard Eichorius, sondern auch den vertrauten Umgang dieses feinsinnigen Mannes mit den Künstlern seiner Zeit, vor allem mit Schnorr v. Carolsfeld und mit Ludwig Richter, in der reizvollsten Weise schildert, hat Prof. Sponzel verfaßt. Für Kunstsammlungen und Bibliotheken ein geradezu unentbehrlicher Besitz, ist diese Veröffentlichung zugleich berufen, dem Kunstfreunde ein Schatz von höchstem künstlerischen Werte zu werden; wir empfehlen die herrliche Mappe hiermit unseren Lesern aufs angelegentlichste, nicht ohne besonders darauf hinzuweisen, daß der Kaufpreis von 125 M. für sie ein sehr wohlfeiler ist im Hinblick auf den Reichtum und die vornehme Ausstattung — jedes der 45 Einzelblätter ist auf Karton aufgezogen — ihres Inhalts.

Von dem großen Sammelwerk „Meister der Farbe“, das im Verlage von E. A. Seemann in Leipzig erscheint, sind soeben zwei neue Hefte (Nr. 85 und 86) — Nr. 1 und 2 des Jahrgangs 1911 — ausgegeben worden. Wir haben das wundervolle Unternehmen, das zugleich ein Prachtwerk von hohem Reize und eine Kunstzeitschrift von wirklichem Werte darstellt, wiederholt an dieser Stelle aufs wärmste empfohlen. Es ist nicht nur eine der ersten Veröffentlichungen — die „Meister der Farbe“ erscheinen jetzt im achten Jahrgange — dieser Art, sondern auch diejenige, die den Zweck verfolgt, ebenso sehr dem Kunstfreund wie der Kunstwissenschaft zu dienen. Für den ersteren kommt zunächst die getreue in den Farben der Originale hergestellte, mit der größten Subtilität ausgeführte Reproduktionsart in Frage, sodann der erklärende Text, der jeder Darstellung beigegeben ist und sich nicht darauf beschränkt, nur das dargestellte Bild zu erläutern, sondern auch alles Wissenswerte über dessen Erschaffer im allgemeinen und sein Deutere im besonderen mitzuteilen. Die Kunstwissenschaft aber findet in den Beiblättern zu diesem Sammelwerke, die mit Beiträgen unserer besten Kunsthistoriker und Kunstschritsteller gefüllt sind, manchen Aufsatz und manche Notiz von hohem Interesse. Die beiden neuen Hefte des Wertes enthalten Nachbildungen von Werken Anselm Feuerbachs („Iphigenie“), Otto v. Engelss („Friesisches Dorf“), A. Billelles („Rotlappchen“), Max Klingers („Der Abend“), Karl Spilweg („Vorgelächerte“), Paul Chabas („Unbeläustert“), Th. v. Cederström („Ein Sonnenstrahl“), Friedrich August v. Kaulbach („Ritter und Kind“), Alfred Löhle („Adagio unter Sternen“), Max Liebermann („In den Dünen“), Anselm Feuerbach („Wählen von Palma“). Aus dieser Aufzeichnung des Inhalts der beiden neuen Hefte ergibt sich, worauf noch besonders hingewiesen sein mag, die Vielseitigkeit des Unternehmens. Nicht nur den deutschen Meistern der Farbe widmet es seine Aufmerksamkeit, sondern auch denen des Auslandes, und nicht nur die lebenden Meister würdigt es, sondern auch die verstorbenen. Der Subskriptionspreis für das Heft der Sammlung, die wir hierdurch aufs neue wärmstens empfehlen, beträgt 2 M.; einzelne Hefte kosten 3 M. 75.

Musikalische Zeitschriften.

Es ist eine bemerkenswerte Erscheinung der Zeit, daß Hand in Hand mit einem gewissen Rückgang jener kultusartigen dem Genius Richard Wagners dargebrachten Guldigungen Bestrebungen gehen zugunsten einer neubelebten Wertschätzung Mozarts und daß sich literarische und sonstige Rundgebungen in diesem Sinne mehren. Man braucht dabei nur hinzuweisen auf das Wirken in Wort und Ton sogenannter Mozart-Gemeinden und -Bereine, auf die Mozart-Festspiele in München, auf einen erhöhten Anteil der Mozartoper bei anderen festlichartigen Veranstaltungen u. a. m. Es scheint fast, als bereite sich eine Zeit vor, in der die beiden Richtungen, die musikalisch-dramatische und die dramatisch-musikalische, wie man sagen könnte, sich von neuem bescheiden werden. Der Widerstreit zwischen Text und Musik, der so oft ist, wie die ganze Kompromißgattung des *dramma per musica* selber, war durch Wagners epochenmachendes Schaffen nur scheinbar entschieden. Jetzt, wo es klar wird, daß die Bevorzugung der Poesie zugunsten der Musik, wie sie Wagner zum künstlerischen Prinzip erhoben wissen wollte, in dessen eigen- und einseitiger Begabung begründet lag, und man mehr und mehr erkennt, daß es vorläufig auf diesem Wege nicht mehr weiter geht, blickt man wieder erklärlicherweise auf den Meister zurück, der als der Musiker von Gottes Gnaden, der er war, das Wort ausgesprochen hatte, daß in dem musikalischen Drama „die Poesie der Musik gehorsame Tochter“ sein müsse. Felix Weingartner z. B. wagt in einem in dem Konzert-Leschenbuch des Verlags von Emil Gutmann, München, enthaltenen Aufsatz die Frage auf: Was kann man komponieren? Seine Beantwortung führt ihn auf den Mozartischen Standpunkt. Das kommt in folgenden Kernsätzen über die jetzt übliche Produktion zum Ausdruck: „Schlagen wir moderne Opern auf! Seitenlang finden wir da Dialoge und Abhandlungen, bei denen wir und vergeblich fragen, was denn das alles, was uns da im Sprechgesang mit leitmotivischen Begleitungsillustrationen im Orchester vorgetragen wird, eigentlich mit der Musik zu tun hat. Oft drängt sich an solchen Stellen der Ruf auf die Lippen: „Sei doch endlich einmal stille, da unten im Orchester! Ich möchte verstehen, was die da oben auf der Bühne sagen.“ — Also Musik, mehr Musik! — Das ist das Begehren, und dieser Ruf führt eben zu Mozart zurück. Daß der alte ehrwürdige Rudolf Gine in seinen Mitteilungen für die Mozart-Gemeinde in Berlin“ (Bgl. Postbuchhandlung Mittler u. Sohn) in diesen Ruf einstimmt, erscheint nicht mehr wie recht und billig. In einer im 31. Heft erschienenen Abhandlung über den Mozartkultus und seine Berechtigung wird gegenüber den mancherlei kunstwidrigen Strömungen in der Musik der neueren Zeit nach einer knappen, aber scharfen Charakterisierung derselben, Mozart als derjenige

bezeichnet, der unter allen großen Tonkünstlern am meisten dazu berufen sei, als Lösungswort für alle diejenigen zu dienen, denen die Reinhaltung der Musik von allen kunstfeindlichen Elementen am Herzen liegt.“ Aber dieser Musikföhrer unserer Tage, den man im Grunde auch als Melodiehunger bezeichnen kann, hat auch bereits eine wenig erfreuliche Begleitererscheinung gezeigt, eine förmliche musikalische Wasserpest, das Emporwachsen einer Operettenproduktion, die sich in den fadeften Klavier- und Subleien gefällt. Sie wirkt direkt geschmackverderbend und wird geradezu verhängnisvoll, weil sie mit dazu beiträgt, ernstere Bestrebungen, denen auf eine Neubildung der komischen oder Spieloper, den Boden abzugraben. Da ist es denn schon verdienstlich, wenn nachdrücklich darauf hingewiesen wird, daß man angesichts einer früheren Produktion einmal sogar hoffen konnte, daß sich die Operette zur komischen Oper zu mausern vermöchte, und diesen Hinweis unternimmt z. B. Bogumil Jepler gern in den von ihm redigierten Hefen der „Musik für Alle“ (Verlag von Ullstein u. Co., Berlin), die übrigens immer eine melodiefreudige Richtung vertreten. Einem unlängst erschienenen dem Jellischen „Vogelhändler“ gewidmeten Heft folgte neuerdings ein solches, das uns von Lecocq und seiner reizenden „Ramsell Angot“ singt und erzählt. Ganz ungenügend geht ja der Zug der Zeit nach einer Art Operetten-Renaissance. Unsere Opernbühnen wissen den Bedarf an Werken heiteren, rein unterhaltenden Genres auf anderem Wege nicht mehr zu decken. Die alten hübschen kleinen Opern, wie z. B. Adams „Baskin von Bonjumeau“ („Musik für Alle“, Heft 7), wollen nicht mehr recht ziehen, auch fehlt es oft an den geeigneten Sängern, und so greift man nach den besseren Operetten-Jahrgängen. Unsere Königl. Hofoper z. B. bereitet Suppés „Boccaccio“ für die Spielzeit in der Neustadt vor.

Zeitschriften.

Neue Zeitschrift. Unsere gegenwärtige Zeit steht unter dem Schlagworte der „Staatsbürgerlichen Erziehung“. Noch sind wir uns über die eingeschlagenen Wege nicht völlig im reinen, soviel aber steht fest, daß sie eine Frage von hervorragender Bedeutung ist, die sich an alle wendet. Sie allein vermag den Menschen vor der Phrasen- und Partei zu retten, und so ist es berechtigt, wenn man die staatsbürgerliche Erziehung in den Mittelpunkt einer Zeitschrift stellt, welche die Förderung und zugleich Vertiefung des Geschichtsunterrichts anstrebt. In dem rühmlich bekannten Verlag von H. G. Teubner in Leipzig erscheint diese neue Zeitschrift „Vergangenheit und Gegenwart“, als deren Herausgeber Dr. Fritz Friedrich und Dr. Paul Rühlmann zeichnen. (Jährlich 6 Hefte zu 4 Bogen 6 M., einzelne Hefte 1,50 M.) Diese neue Zeitschrift ist auf das freudigste zu begrüßen, denn sie sucht eine Brücke zwischen historischer Wissenschaft und Praxis zu schlagen, die gerade in unserer Zeit sich besonders notwendig macht. Wendet sie sich auch in erster Linie an Fachgenossen, so wird sie doch auch infolge ihrer weit gesteckten Ziele dem Nichtschulmann eine anregende Lektüre sein. Neben den methodischen Fragen sollen auch bedeutende geschichtswissenschaftliche Streitfragen von anerkannten Fachleuten in übersichtlicher Darstellung besprochen werden. Neben den Aufsätzen will die Zeitschrift zusammenfassende Referate über die einschlägigen Neuerscheinungen bringen. Ebenso will man auch die Erfahrungen des Auslandes nicht unberücksichtigt lassen. Überblicken wir, um wenigstens den Reichtum der neuen Zeitschrift anzudeuten, rasch den Inhalt des ersten Heftes. Eine Rundfrage an praktische Staatsmänner über die staatsbürgerliche Erziehung bildet den interessantesten Aufsatz. Sehr lesenswert sind die Antworten des Fürsten Bülow und des Herrn v. d. Holt. Allgemeineren Fragen wendet sich Geh. Rat Euden mit seinem Aufsatz Geschichtsunterricht und Weltanschauung und Prof. Brandenburg: Kann der Politiker aus der Geschichte lernen? zu. Die Entstehung des modernen Staates behandelt Prof. Hingeb. Berlin. Aber den historischen Unterricht an den deutschen Hochschulen spricht Prof. Götz-Fabing. Auf die methodischen Fragen der höheren wie der Volksschule gehen schließlich noch drei weitere Aufsätze ein. Wir sehen, eine reiche Kost bietet die neue Zeitschrift, und wir können ihr nur herzlich Erfolg in allen Streifen wünschen.

Verschiedenes.

„Kosmos“, Handweiser für Naturfreunde. Herausgegeben vom Kosmos, Gesellschaft für Naturfreunde. Stuttgart. Das an dieser Stelle wiederholt empfohlene Werk erscheint jetzt im 8. Jahrgange. Der „Kosmos“ bringt in seinen Monatsheften allgemeinverständliche Aufsätze aus sämtlichen Gebieten der Naturwissenschaft, die meist mit guten Illustrationen versehen sind. Es wird seiner bestimmten naturwissenschaftlichen Richtung der Vorzug gegeben. Mitglieder des „Kosmos“ (Jahresbeitrag 4,80 M.) erhalten jährlich 12 Hefte der Zeitschrift mit den Beiblättern: Wandern und Reisen, Aus Wald und Heide, Photographie und Naturwissenschaft, Haus, Garten und Feld, Die Natur in der Kunst. Außerdem werden noch fünf Bändchen der ordentlichen Veröffentlichungen kostenfrei geliefert, die im Buchhandel je 1 M. kosten. Für dieses Jahr sind vorgesehen: Koelsch, Durch Heide und Moor. — Weule, Kulturelemente der Menschheit. — Decker, Sehen, Riechen, Schmecken. — Floeride, Vögel fremder Länder. — Bölsche, Der Mensch der Pfahlbauzeit. In Anbetracht des geringen Preises ist das Geleitete ganz erkauntlich. Ferner bieten sich den Kosmosmitgliedern noch weitere Vorteile; so z. B. erhalten sie bei einer Reihe von Werken bedeutende Preisermäßigungen, der Bezug von Instrumenten und Präparaten ist erleichtert (in den Monatsheften finden sich stets eine Reihe Angebote dafür) u. a. m.

August Sieber, Wetterbüchlein. Eine erste Einführung in die atmosphärischen Vorgänge (1911, Stuttgart) Frandsche Verlagsbuchhandlung. Geb. 1 M. — Wohl in den meisten jetzigen Tageszeitungen finden sich Wetterfakten und Wetterprognosen; aber wie viele der Leser wissen wohl, wie diese Prognosen zustande kommen! Der Verfasser will nun durch sein vorliegendes Büchlein auch die weitesten Bevölkerungskreise mit den

atmosphärischen Vorgängen bekannt machen und ihnen so vor allem die Möglichkeit geben, auf Grund eigener Beobachtung auf das kommende Wetter schließen zu können. Besondere Rücksicht ist auch auf die Bedeutung der atmosphärischen Vorgänge für die Luftschifffahrt genommen. Das Wetter ist durch Bilder und Karten reichlich illustriert. Namentlich ist die Behandlung der Wolkenbildung durch ausgezeichnete Photographien erläutert.

Stolz, Prof. Dr. D. Die Elemente des Pflanzenbaues. (Naturwissenschaftl. Volksbücher Nr. 19, 23.) Frandsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Geb. 1 M. 25 Pf. Geb. 1 M. 75 Pf. Der Verfasser ist schon bekannt durch seine im Vorjahre erschienene „Erste Anleitung zum Mikroskopieren.“ Mit seinem jetzigen Werke gibt er eine Einleitung in die Pflanzenanatomie, wobei er freilich das Arbeiten mit dem Mikroskop als bekannt voraussetzt. Die Behandlung ist außerordentlich leicht verständlich; nach jedem größeren Abschnitte ist eine Reihe Fragen und Aufgaben über das eben behandelte Gebiet gestellt. Auch sind Hilfsmittel und Flüssigkeiten zur Herstellung von Präparaten angegeben. Ferner ist es sehr vorteilhaft, daß bei den Versuchen stets eine ganze Anzahl derselben oder ähnlichen Art durchgeführt ist, so daß keine Lücke zu entstehen braucht, falls einmal ein der geforderten Objekte nicht zu erlangen ist. 149 Zeichnungen, meist nach mikroskopischen Präparaten angefertigt, tragen sehr zur Veranschaulichung bei. Wir können das Werk Interessenten empfehlen.

Dr. Ad. Koelsch, Durch Heide und Moor (1911, Stuttgart, Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde). 1 M. Geb. 1 M. 80 Pf. Für Mitglieder des Kosmos kostenfrei. Die lange so verachtete Lüneburger Heide, „die große Streifenbüchse“, wird hier trefflich geschildert. Bei dem wachsenden Interesse an der Natur findet sie ja von Jahr zu Jahr mehr Liebhaber und treue Freunde, und schon sind Schritte getan worden, um dieses Kleinod vor der stetig vordringenden Kultur wenigstens teilweise zu schützen und in seiner Ursprünglichkeit zu erhalten. Das Büchlein beschränkt sich nicht nur auf die Lüneburger Heide, wennschon diese am meisten in den Vordergrund tritt. Im ersten Kapitel, Bilder der Landschaft, führt der Verfasser den Leser flüchtig durch die Heide und lehrt ihn, die schönen Gesamtbilder zu erfassen. Im zweiten Kapitel, Bilder der Pflanzenwelt, wird die Flora aufs eingehendste besprochen; vor allem ist die eigenartige Anpassung der Pflanzen an Klima und Boden berücksichtigt. Das dritte Kapitel gibt Aufschluß über die geologische Entwicklung der norddeutschen Niederungsheiden. Das vierte Kapitel behandelt „Die Ordnungsprinzipien der heidekrautlichen Pflanzenwelt und die geographische Ausdehnung der norddeutschen Niederungsheiden“ und im letzten Kapitel „Bilder vom Heidemoor“ schildert der Verfasser die höchst interessante Entstehung eines Moores. Das kleine Werk ist mit vier schönen Tafeln und zahlreichen Abbildungen versehen und wir können es wärm empfehlen.

Neu erschienene Bücher und Druckchriften: In der Roman- und Novellenammlung „Karlheuers Bücherstab“, Verlag von Hermann Diger in Berlin W. 9 und Leipzig. Nr. 77: Walves und Gertrudes Schicksale. Roman von Robert Heymann. — Nr. 78: Die kleine Fran. Roman von Th. v. d. Landen. — Das Geheimnis. Kriminalroman von Th. Kropf. Jedes Bändchen 20 Pf. Sie empfehlen sich ganz besonders als Reiselektüre.

— Kunst und Volkserziehung. Betrachtungen über Kulturfragen der Gegenwart von Johann's Wolff, Prof. der Philosophie a. d. Universität zu Leipzig. München. G. D. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. Oskar Weg. 2 M. 80 Pf.

— In der Sammlung „Spielbücher“ des Verlags von Otto Waer in Ravensburg. 5. Bändchen. Anleitung zum Dominospiel nebst allerhand Dominospielereien von A. Geyo. 80 Pf.

— Großbritannien, Deutschland und die Londoner Deffaration. Marinepolitische Stimmungsbilder und Untersuchungen. Berlin. Verlag von E. S. Mittler u. Sohn. 1 M. 25 Pf.

— Am blauen Mittelmeer von Wilhelm Hörstel. Berlin-Bilmersdorf. Hg. Verein für Deutsche Literatur. Geb. 7 M. 60 Pf.

— Naturparadoxe. Ein Buch für die Jugend zur Erklärung von Erscheinungen, die mit der täglichen Erfahrung in Widerspruch zu stehen scheinen. Von Dr. E. Schäffer. Zweite, fast umgearbeitete Auflage. Mit 3 Tafeln und 79 Textbildern. Leipzig und Berlin. Verlag von H. G. Teubner, geb. 3 M. Dieses prächtige, loebn in zweiter Auflage erschienene Buch wird vor allem der reiferen gebildeten Jugend Freude bereiten. Schon die Überschriften einzelner Kapitel lassen erkennen, wovon darin die Rede ist. z. B. von „einem Wagen, der auf mogetem Boden leichter beladen als leer zu ziehen ist“, „Wasser, das bergan fließt“, „wie Wasser durch Abkühlung zum Sieden zu bringen ist“ u. Es sind lauter Naturparadoxe, die hier eine bessere Erklärung finden, wie in vielen naturwissenschaftlichen Lehrbüchern, wo sie keineswegs immer genügend gewürdigt werden.

— Die Statistik im Fabrik- und Warenhandelsbetrieb. Von Dr. Albert Galmes, Professor an der Handels-hochschule Leipzig. Verlag von G. A. Wochner. Geb. 4,20 M. Der bekannte Verfasser des „Fabrikbetriebs“ (Die Organisation industrieller Betriebe, 2. Auflage, Verlag G. A. Wochner, Leipzig 1908) und der „Fabrikbuchhaltung“ (in demselben Verlag, Leipzig 1908) hat seine umfassende Darstellung der Betätigung des Kaufmanns auf dem Gebiete der Organisation, der Rechnungs-führung und der Kontrolle im Großbetrieb und insbesondere im Fabrikum erneuert insofern bereichert, als darin die Statistik, die bis heute lediglich als volkswirtschaftliche Disziplin bekannt war, zum erstenmal in ihrer ganzen Bedeutung und in ihrer Ausgestaltung im privatwirtschaftlichen Unternehmensbereich dargestellt wird. Es ist Neuland, das der Verfasser mit seinem Werk der handelswissenschaftlichen Theorie und der kaufmännischen und industriellen Praxis erschlossen hat.

— Der Mensch und die Erde. Die Gewinnung und Bewertung der Schätze der Erde. Herausgegeben in Verbindung mit anderen von Hans Stamer. Mit etwa 4000 Illustrationen, zahlreichen Schwarz- und bunten, sowie vielen Familien-Bildern, Farbtafeln, in neuem System der Darstellung. Beilage, Extrablattchen in neuem System der Darstellung. Zweite Gruppe, 80 Lieferungen zu 60 Pf. 125/129. Leipzig. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co. In diesen Lieferungen wird u. a. ein japanisches Laternefisch, d. i. ein reißendes Vögel, die jetzt zum Gegenstande ausführlicher Darstellg gemacht; die ausgezeichnete Nachbildung eines japanischen Forder-Druckstoffs nach einem Gemälde Uta-gawa Kuni marus veranschaulicht das Treiben auf einem solchen Fische. Im übrigen treten die schon häufig gerühmten Bemühungen des Verlags, in dem wir uns harrten Kosmos-Werke „Der Mensch und die Erde“ nur Seltenes und Wertvolles zu bringen, auch bei dem Inhalt dieser neuesten Lieferung erfolgreich zutage.

Ziehungsliste der Verwaltung der Königlich Sächsischen Staatsschulden.
Johannis 1911.

Bemerkung. Die mit † versehenen Nummern sind mit Zahlungspetere belegt; auf die mit D versehenen Nummern ist Zahlung nicht gegen die ungültig gewordenen Originalpapiere sondern nur gegen Einlieferung der an deren Stelle ausgefertigten Erläuterungen zu leisten.

A. 3 1/2 % (vormals 4 %) Staatsschulden-Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66/68.

I. In der 110. Ziehung (Termin 1. Juli 1911) ausgeloste Scheine, deren Fälligkeit am 2. Januar 1912 eintritt.

Serie I zu je 500 Taler = 1500 Mark.

Table with 20 columns of numbers representing drawn bonds for Series I. The numbers range from 100 to 3050.

Serie II zu je 100 Taler = 300 Mark.

Table with 20 columns of numbers representing drawn bonds for Series II. The numbers range from 14 to 9777.

II. In früheren Terminen ausgeloste oder gefündigte Scheine, deren Kapitale noch nicht abgehoben worden sind und deren Verzinsung von ihrer Fälligkeit ab aufgehört hat.

Serie I zu je 500 Taler = 1500 Mark.

Nummer.	Fälligkeits-termin.		Nummer.	Fälligkeits-termin.		Nummer.	Fälligkeits-termin.		Nummer.	Fälligkeits-termin.		Nummer.	Fälligkeits-termin.		Nummer.	Fälligkeits-termin.				
	2. Jan.	1. Juli.		2. Jan.	1. Juli.		2. Jan.	1. Juli.		2. Jan.	1. Juli.		2. Jan.	1. Juli.		2. Jan.	1. Juli.			
1325	1911.	—	10303	—	1910.	16832	—	1910.	28474	1911.	—	39705	—	1910.	53042	1911.	—	57352	1911.	—
3464	—	1906.	11395	—	—	18007	1911.	—	28514	—	—	44710	—	—	53440	—	1910.	57365	—	—
4805	—	1910.	11663	—	—	18024	—	—	29232	—	—	44979	—	—	54229	1911.	—	57568	—	1910.
6517	1911.	—	12322	—	—	19380	—	—	33786	—	—	44986	—	—	54924	—	1910.	62542	—	—
6700	—	—	13021	—	1910.	21412	—	—	33789	—	—	46742	1911.	—	55695	1911.	—	63371	—	—
7627	—	—	13057	—	1911.	22986	—	—	36435	—	—	50049	—	—	55764	—	1910.	63628	—	—
8635	—	1910.	13297	—	—	25580	1911.	—	37815	—	—	50659	—	—	56747	—	—	66476	—	—
9397	—	—	14732	—	1911.	27065	—	—	38670	—	1910.	52268	—	—	56961	1911.	—	67672	1911.	—
9653	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Serie II zu je 100 Taler = 300 Mark.

Nummer.	Fälligkeits-termin.		Nummer.	Fälligkeits-termin.		Nummer.	Fälligkeits-termin.		Nummer.	Fälligkeits-termin.		Nummer.	Fälligkeits-termin.		Nummer.	Fälligkeits-termin.				
	2. Jan.	1. Juli.		2. Jan.	1. Juli.		2. Jan.	1. Juli.		2. Jan.	1. Juli.		2. Jan.	1. Juli.		2. Jan.	1. Juli.			
436	—	1910.	26788	—	1910.	51919	—	1910.	76950	1911.	—	96264	1911.	—	131470	1911.	—	158320	—	1910.
1071	1909.	—	28478	—	—	51960	—	—	77130	—	—	98057	—	—	132118	—	—	158460	—	1911.
1086	1910.	—	28905	—	1911.	52002	—	—	77656	—	1910.	98747	—	1911.	132745	—	1908.	158846	—	—
1518	1891.	—	29152	—	1910.	52013	—	1911.	77896†	—	1910.	98813	—	—	132900	—	1910.	158890	—	—
2438	1911.	—	29460	—	1891.	52302	—	—	78504	—	1911.	99446	—	—	135198	—	1911.	159606	—	—
3220	—	—	29801	—	1910.	52936	—	—	78919	—	—	101426	—	—	135342	—	—	161137	—	1911.
3730	—	1910.	30238	—	—	55131	—	1911.	80292	—	1910.	103182	—	—	135469	—	—	162365	—	1910.
3866	1911.	—	30581	—	1911.	55832	—	—	80612	—	—	104847	—	1911.	135916	—	1911.	162509	—	—
6221	1891.	—	30857	—	1910.	56059	—	1911.	82045	—	—	105041	—	—	136207	—	—	163829	—	—
6222	—	—	32372	—	1891.	57559	—	—	82211	—	—	105146	—	—	137831	—	—	164184	—	—
8255	—	—	32447	—	1911.	58124	—	1911.	82718	—	1904.	105489	—	—	137892	—	—	164701	—	—
8257	—	—	33225	—	—	59447	—	—	83549	—	1910.	106309	—	—	138163	—	—	164974	—	1911.
8258	—	—	33706	—	1911.	61338	—	1891.	83985	—	—	108972	—	—	138221	—	—	166797	—	1910.
9520	1911.	—	33716	—	—	61487	—	1910.	84511	—	—	110798	—	—	139327	—	1891.	166943	—	—
9797	—	1910.	33740	—	—	62245	—	1911.	86861	—	—	111480	—	—	140235	—	—	169243	—	1911.
9883	1891.	—	34148	—	—	62420	—	—	86972	—	1911.	111939	—	—	140479	—	1891.	170439	—	—
13350	—	1910.	34158	—	—	63250	—	—	87227	—	1891.	113039	—	—	141711	—	—	172472	—	—
14404	—	—	35625	—	1911.	63450	—	—	87651	—	—	113069	—	—	142216	—	1899.	172844	—	1910.
14710	1911.	—	37776	—	—	64158	—	—	87795	—	—	114714	—	—	142641	—	—	173287	—	1911.
14819	—	—	39113	—	1910.	65555	—	—	90225	—	1891.	118445	—	—	143215	—	—	173535	—	—
14860	—	1910.	39354	—	1911.	65762	—	—	90226	—	—	118599	—	—	143254	—	—	173987	—	—
15105	—	—	39693	—	1910.	65765	—	—	90227	—	1890.	118718	—	—	143748	—	—	174363	—	1910.
15239	—	—	39906	—	1911.	65982	—	—	91043	—	1911.	119730	—	—	144270	—	—	174727	—	1911.
15415	1911.	—	40040	—	1891.	67730	—	1911.	91466	—	1909.	120532	—	1891.	144690	—	—	174992	—	1910.
16084	—	—	40573	—	1910.	68452	—	—	91513	—	1911.	121301	—	—	145878	—	1908.	175025	—	1911.
16782	—	1910.	41285	—	1891.	68563	—	—	91915	—	—	124461	—	—	148152	—	—	175454	—	1891.
17678	1891.	—	41890	—	1911.	68893	—	—	91944	—	1908.	124710	—	—	150200	—	—	175743	—	1911.
19169	—	1910.	42710	—	1910.	69324	—	1911.	92311	—	1906.	124770	—	—	151130	—	—	176559	—	—
19283	1911.	—	46036	—	1911.	69581	—	1883.	92984	—	1911.	125408	—	—	151389	—	—	176715	—	1910.
21189	—	1910.	46211	—	—	69658	—	1910.	93115	—	—	126117	—	—	152058	—	—	178820	—	—
21313	—	—	48631	—	—	69679	—	—	93139	—	—	126340	—	—	152318	—	—	179076	—	1911.
21439	1911.	—	48718	—	—	71554	—	—	93289	—	—	126360	—	1885.	152763	—	1911.	179169	—	—
22423	—	—	48734	—	1911.	71604	—	—	93438	—	1911.	126691	—	—	153339	—	—	181194	—	—
23061	—	1910.	48937	—	1910.	71654	—	1911.	93915	—	—	127759	—	—	153405	—	—	181283	—	—
23226	—	—	49644	—	1891.	72413	—	—	94018	—	—	127809	—	—	153498	—	1885.	181515	—	1910.
23932	—	—	49758	—	1911.	75066	—	—	94106	—	—	127826	—	—	154068	—	1909.	181954	—	1911.
24271	1911.	—	50144	—	—	75189	—	—	94399	—	—	128406	—	—	154585	—	1910.	182152	—	1910.
25215	—	1910.	50146	—	1891.	76093	—	—	94470	—	—	129146	—	—	155126	—	1911.	182939	—	1911.
25778	1910.	—	50967	—	1911.	76466	—	1911.	95797	—	—	130074	—	—	156815	—	—	182998	—	1910.
26051	1911.	—	51797	—	1910.	76696	—	1910.	96065	—	1910.	—	—	—	—	—	—	—	—	—

III. Im gerichtlichen Aufgebotsverfahren stehende oder mit gerichtlicher Zahlungssperre belegte Scheine.

Serie I zu je 500 Taler = 1500 Mark Nr. 7793. 9078. 10222. 12937. 13650. 28940. 36557. 38129. 56046. 56864. 57535. 58962. 61639. 63113. 64994. 65625. 68403.

IV. Der Staatsschuldenverwaltung außerdem als abhanden gekommen angemeldete Staatsschulden-Kassenscheine und Erneuerungsscheine.

Staatsschulden-Kassenscheine: Serie I zu 500 Taler = 1500 Mark Nr. 65309.

Serie II zu 100 Taler = 300 Mark Nr. 77896.

Erneuerungsscheine: Serie I Nr. 7793. 9078. 10222. 12937. 13650. 28940. 36557. 38129. 56046. 56864. 57535. 58962. 61639.

63113. 64994. 65309. 65625. 68403.

Serie II Nr. 2349. 12637. 35547. 56515. 61642. 129566. 172505.

B. 3 1/2% Staatschulden-Kassenscheine vom Jahre 1867.

I. Der gesamte Rest der Anleihe ist infolge früherer Auslosungen und Aufkündigungen zahlbar geworden und es werden daher die bis jetzt nicht abgehobenen Kapitale der nachstehend bezeichneten Scheine von ihrer Fälligkeit ab nicht mehr verzinst.

Serie I zu 1500 Mark.				Serie II zu je 300 Mark.										
Nummer.	Fälligkeits-termin.		Nummer.	Fälligkeits-termin.		Nummer.	Fälligkeits-termin.		Nummer.	Fälligkeits-termin.		Nummer.	Fälligkeits-termin.	
	30. Juni.	31. Dez.		30. Juni.	31. Dez.		30. Juni.	31. Dez.		30. Juni.	31. Dez.		30. Juni.	31. Dez.
1609	1908.	—	4205	—	1890.	10385	1908.	—	15386	1908.	—	34590	—	1892.
			5138	1908.	—	11225	—	—	20668	—	—	38146	1908.	—
			5936	—	—	12236	—	—	29857	—	—	39582	—	1903.
			10308	—	1890.	13907	—	—	—	—	—	—	—	—

II. Im gerichtlichen Aufgebotsverfahren stehende oder mit gerichtlicher Zahlungssperre belegte Scheine.

Nichts.

III. Der Staatsschuldenverwaltung außerdem als abhanden gekommen angemeldete Staatsschulden-Kassenscheine und Erneuerungsscheine.

Nichts.

C. 3 1/2% (vormals 4%) Staatschulden-Kassenscheine vom Jahre 1869.

I. Der gesamte Rest der Anleihe ist infolge früherer Auslosungen und Aufkündigungen zahlbar geworden und es werden daher die bis jetzt nicht abgehobenen Kapitale der nachstehend bezeichneten Scheine von ihrer Fälligkeit ab nicht mehr verzinst.

Lit. A zu 500 Taler = 1500 Mark.			Lit. B zu je 100 Taler = 300 Mark.				Lit. C zu 50 Taler = 150 Mark.			Lit. D zu 25 Taler = 75 Mark.				
Nummer.	Fälligkeits-termin.		Nummer.	Fälligkeits-termin.		Nummer.	Fälligkeits-termin.		Nummer.	Fälligkeits-termin.		Nummer.	Fälligkeits-termin.	
	2. Januar.	1. Juli.		2. Januar.	1. Juli.		2. Januar.	1. Juli.		2. Januar.	1. Juli.		2. Januar.	1. Juli.
8242	—	1906.	1415	—	1890.	21497	—	1904.	651	1884.	—	1526	1884.	—
			1645	—	1906.	21499	—	—						
			4420	—	1904.	23648	—	—						
			6635	—	1890.	28631	—	—						
			7726	—	1904.	28822	—	1906.						
			17689	—	1903.	28823	—	—						

II. Im gerichtlichen Aufgebotsverfahren stehende oder mit gerichtlicher Zahlungssperre belegte Scheine.
Nichts.

III. Der Staatsschuldenverwaltung außerdem als abhanden gekommen angemeldete Staatsschulden-Rassenscheine und Erneuerungsscheine.
Nichts.

D. Im Jahre 1871 vom Staate übernommene 3½% bez. 4% Vöbau-Zittauer Eisenbahnaktien.

I. In der 41. Ziehung (Termin 30. Juni 1911) ausgeloste Aktien, deren Fälligkeit am 31. Dezember 1911 eintritt.

Lit. A zu je 100 Taler = 300 Mark.

Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.
1626	1637	1648	3159	3170	4281	4292	12328	12339	12350	12411	12421	15131	15141	15326	15336	15346	17481	17491
1627	1638	1649	3160	3171	4282	4293	12329	12340	12401	12412	12422	15132	15142	15327	15337	15347	17482	17492
1628	1639	1650	3161	3172	4283	4294	12330	12341	12402	12413	12423	15133	15143	15328	15338	15348	17483	17493
1629	1640	3151	3162	3173	4284	4295	12331	12342	12403	12414	12424	15134	15144	15329	15339	15349	17484	17494
1630	1641	3152	3163	3174	4285	4296	12332	12343	12404	12415	12425	15135	15145	15330	15340	15350	17485	17495
1631	1642	3153	3164	3175	4286	4297	12333	12344	12405	12416	15126	15136	15146	15331	15341	17476	17486	17496
1632	1643	3154	3165	4276	4287	4298	12334	12345	12406	12417	15127	15137	15147	15332	15342	17477	17487	17497
1633	1644	3155	3166	4277	4288	4299	12335	12346	12407	12418	15128	15138	15148	15333	15343	17478	17488	17498
1634	1645	3156	3167	4278	4289	4300	12336	12347	12408	12419	15129	15139	15149	15334	15344	17479	17489	17499
1635	1646	3157	3168	4279	4290	12326	12337	12348	12409	12420	15130	15140	15150	15335	15345	17480	17490	17500
1636	1647	3158	3169	4280	4291	12327	12338	12349	12410									

Lit. B zu je 25 Taler = 75 Mark.

Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.	Nummer.
1251	1262	1273	7334	7345	13431	13442	14228	14239	14250	18261	18271	19206	19216	19776	19786	19796	19981	19991
1252	1263	1274	7335	7346	13432	13443	14229	14240	18251	18262	18272	19207	19217	19777	19787	19797	19982	19992
1253	1264	1275	7336	7347	13433	13444	14230	14241	18252	18263	18273	19208	19218	19778	19788	19798	19983	19993
1254	1265	7326	7337	7348	13434	13445	14231	14242	18253	18264	18274	19209	19219	19779	19789	19799	19984	19994
1255	1266	7327	7338	7349	13435	13446	14232	14243	18254	18265	18275	19210	19220	19780	19790	19800	19985	19995
1256	1267	7328	7339	7350	13436	13447	14233	14244	18255	18266	19201	19211	19221	19781	19791	19976	19986	19996
1257	1268	7329	7340	13426	13437	13448	14234	14245	18256	18267	19202	19212	19222	19782	19792	19977	19987	19997
1258	1269	7330	7341	13427	13438	13449	14235	14246	18257	18268	19203	19213	19223	19783	19793	19978	19988	19998
1259	1270	7331	7342	13428	13439	13450	14236	14247	18258	18269	19204	19214	19224	19784	19794	19979	19989	19999
1260	1271	7332	7343	13429	13440	14226	14237	14248	18259	18270	19205	19215	19225	19785	19795	19980	19990	20000
1261	1272	7333	7344	13430	13441	14227	14238	14249	18260									

II. In früheren Terminen ausgeloste Aktien, deren Kapitale noch nicht abgehoben worden sind und deren Verzinsung von ihrer Fälligkeit ab aufgehört hat.

Lit. A zu je 100 Taler = 300 Mark.				Lit. B zu je 25 Taler = 75 Mark.											
Nummer.	Fälligkeits-termin.	Nummer.	Fälligkeits-termin.	Nummer.	Fälligkeits-termin.	Nummer.	Fälligkeits-termin.								
	31. Dezember.		31. Dezember.		31. Dezember.		31. Dezember.								
6902	1910.	12171	1910.	197	1907.	5872	1910.	9372	1910.	11439	1910.	12822	1910.	17103	1910.
6904	"	15115	"	5858	1910.	7731	1902.	9375	"	11440	"	15351	1905.	17116	"
6913	"	15119	"	5864	"	7732	"	9570	"	11445	"	15352	"	17117	"
6914	"	15125	"	5867	"	9351	1910.	11428	"	11450	"	15353	"	18469	1904.
6917	"	19671	"	5869	"	9357	"	11429	"	12820	"	15355	"		
12160	"														

III. Im gerichtlichen Aufgebotsverfahren stehende oder mit gerichtlicher Zahlungssperre belegte Aktien.
Nichts.

IV. Der Staatsschuldenverwaltung außerdem als abhanden gekommen angemeldete Aktien und Erneuerungsscheine.

Aktien: Lit. B zu je 25 Taler = 75 Mark Nr. 10968, 14258.

E. Im Jahre 1876 vom Staate übernommene 3½% Partialobligationen der vormaligen Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Kompagnie von den Jahren 1839 und 1841.

I. Der gesamte Rest der Anleihe ist infolge früherer Auslosungen und Aufkündigung zahlbar geworden und es werden daher die bis jetzt nicht abgehobenen Kapitale der nachstehend bezeichneten Partialobligationen von ihrer Fälligkeit ab nicht mehr verzinst.

Vom Jahre 1839.				Vom Jahre 1841 (als 2te Serie bezeichnet)	
Lit. A zu 50 Taler = 150 Mark.		Zu je 100 Taler = 300 Mark.		zu 50 Taler = 150 Mark.	
Nummer.	Fälligkeits-termin.	Nummer.	Fälligkeits-termin.	Nummer.	Fälligkeits-termin.
	1. Dezember.		1. Dezember.		1. Dezember.
2021	1909.	3975	1909.	2601*	1909.
		6683	"		

II. Im gerichtlichen Aufgebotsverfahren stehende oder mit gerichtlicher Zahlungssperre belegte Partialobligationen.
Nichts.

III. Der Staatsschuldenverwaltung außerdem als abhanden gekommen angemeldete Partialobligationen.

Nr. 2601. 2te Serie zu 50 Taler = 150 Mark von 1841.

Einlösungstellen:

Staatsschuldentasse in Dresden, Lotteriedarlehenskassen in Leipzig, Bezirkssteuereinnahmen in Pirna, Großenhain, Dippoldswalde, Döbeln, Rochlitz, Borna, Döhlen, Glauchau, Schwarzenberg, Fichta, Auerbach i. B., Marienberg, Osnitz i. B. und Ramenz, Hauptzollämter in Schandau, Eibenstock, Meißen, Freiberg und Grimma, Sächsische Bank zu Dresden und deren Filialen, Dresdner Bank in Dresden und deren Filialen, Firma G. E. Hendemann in Bautzen und in Vöbau, Vogtländische Bank in Plauen i. B., Bankgesellschaft von Sartfert & Co. in Vöbau, Vereinsbank zu Frankenberg, Neustädter Bank in Neustadt i. Sa., Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig und deren Filialen, Landständische Bank des Königl. Sächsl. Markgrafentums Oberlausitz in Bautzen und deren Filiale in Dresden, Direction der Disconto-Gesellschaft in Frankfurt a. M., Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und deren übrige Niederlassungen, und H. Schaaffhausen'scher Bankverein und dessen übrige Niederlassungen.

Exemplare gegenwärtiger Ziehungsliste liegen bei sämtlichen Bezirkssteuereinnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht bereit; auch wird die Liste, soweit der Vorrat reicht, jedem, der ein Interesse daran hat, auf Verlangen übersendet.

Dresden, den 1. Juni 1911.

Der Landtagsauschuß zu Verwaltung der Staatsschulden.

Dr. Beutler. Spiß. Dr. v. Waechter. Claus. Schulze.

